

CVJM Deutschland

2021

Themen und Schlaglichter aus dem deutschen CVJM

SCHWERPUNKT:

CVJM UND GEMEINDE





Der Christliche Verein Junger Menschen (CVJM) ist der größte christlich-ökumenische Jugendverband in Deutschland. Schwerpunkt des CVJM in Deutschland ist die örtliche Jugendarbeit in 1.600 Vereinen, Jugendwerken und Jugenddörfern.

Der CVJM hat mehr als 310.000 Mitglieder, Mitarbeitende und regelmäßig Teilnehmende. Die Arbeit des CVJM wird zum größten Teil von den 68.000 ehrenamtlich Mitarbeitenden gestaltet.

Der CVJM erreicht mit seinen Programmen, Aktionen und Freizeiten jährlich bis zu 1 Million Menschen.

Der CVJM-Gesamtverband in Deutschland e. V. mit Sitz in Kassel ist der Zusammenschluss von 13 selbstständigen Mitgliedsverbänden, deren Zusammenarbeit er fördert.

Der Weltbund der CVJM wurde 1855 in Paris gegründet. Er vereint 120 Nationalverbände und erreicht insgesamt 65 Millionen Menschen mit seinen Angeboten.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier mit Ökostrom, klimaneutral und mit veganen Farben auf Pflanzenölbasis. www.dieumweltdruckerei.de



CVJM-Gesamtverband in Deutschland e. V.

Im Druseltal 8, 34131 Kassel
Postfach 41 01 54, 34063 Kassel
Tel: 0561 3087-0
E-Mail: info@cvjm.de

www.cvjm.de

Der CVJM-Gesamtverband in Deutschland e. V. wird in redaktionellen Texten „CVJM Deutschland“ genannt.

V.i.S.d.P.: Hansjörg Kopp, Generalsekretär
Redaktion: Lydia Hertel, Referat Kommunikation
Gestaltung: Gerd Casper, Referat Kommunikation

Veröffentlichung: Oktober 2021

Jede Spende unterstützt die Arbeit des CVJM.
www.cvjm.de/spenden

Bankverbindung

Bank: Evangelische Bank eG
IBAN: DE10 5206 0410 0000 0002 13
BIC: GENODEF1EK1

Sollten Sie dieses Heft künftig nicht mehr erhalten wollen, dann schreiben Sie bitte an die oben genannte Adresse oder per E-Mail an:

versand@cvjm.de

Auf diesem Weg können auch Anschriftsänderungen getätigt werden.

Bildnachweise:

Titelseite: Bildcollage unter Verwendung von Tuce/unsplash; S.4: Imre Tömösvári; S.6: Mael Balland; S.8: kate_sept2004/iStock; S.9, li.: YMCA Ranchi, re.: YMCA Madurai; Bildcollage unter Verwendung von nikko/unsplash; S.11: Aktivzentrum Hintersee; S.12 o.: Clay Banks; u.: Ridofranz/iStock; S.14, Foto von M. Alber: Katharina Kaufmann; Foto von K. Bastam: Yanni Tse-Brakowski; S.17: Stem List; S.18: Johnson Wang, Priscilla Du Preez; S.21: Wade Austin Ellis; S.22: Hermes Rivera; S.23: Miriam Tölgyesi (Ökos-Beratung); S.24: Deutscher Bundestag, Achim Melde; S.25: U18.org; S.27: Andre Taissin; S.28: YMCA Carrickfergus; S.31: CVJM Hagen; S.32: YMCA Sierra Leone; S.34: YMCA Ranchi; S.35: YMCA Togo; S.26, li.: YMCA Carrickfergus, re.: YMCA Exeter; S.37: Johannes Hahn; S.39: Aktivzentrum Hintersee; S.40, li.: Julia Eith; S.41, re.: Julia Eith; S.42, o.: CVJM-Hochschule, Anna Becker; S.51.: Screenshot aus dem Video „CVJM. Die Zeit deines Lebens.“; S.52: Edwin Andrade; S.54: Caleb Fisher; S.55: Gil Ribeiro; S.56: James Owen; S.57, 58, 59: YChurch Baden; S.60, o.: Checkpoint Jesus, Erfurt, u.: Nicole Fraaß; S.61: Kesselkirche, Stuttgart; S.62,o.: Tobi Wörner; u.: EJW; S.63, o.: Akira Hojo, u.: EJW; S. 64: Matt Hardy; S.66: Verwendung Buchumschlaggestaltung von Uwe Küstner; S.68: Sandie Clarke; S.70, li: Christliches Jugenddorfwerk Deutschland; re: CVJM-Ostwerk; S. 71: CVJM Baden; alle anderen: CVJM Deutschland

Die Herstellung dieses Jahresberichtes wird unterstützt vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.



Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Gefördert durch:



Evangelische Kirche in Deutschland

LEITUNGSBERICHT

INHALT

Zukunftsorientierung: zurück in einen nach vorn ausgerichteten Alltag.....	6
---	---

AUS DER ARBEIT DES CVJM DEUTSCHLAND

CVJM-Arbeit in Deutschland

Von großen Weiterentwicklungen und Umbrüchen	16
E-Sport als immer bedeutenderes Thema der Jugendarbeit.....	17
Café del Zoom, #juleicazuhouse, digitaler Stammtisch: Was wir von bundesweiten digitalen Formaten lernen können	18
Flexibilität in den CVJM-Freiwilligen- diensten war gefragt.....	19
Junge Erwachsene erreichen	21
Mit FITup den CVJM bewegen	22
Christival und die Zukunft.....	22
Jugend, Politik, Gesellschaft.....	24
Neue Wege im Fundraising des CVJM.....	26

CVJM weltweit

Internationale Arbeit: eine Einladung zum Globalen Lernen	28
Mit der Corona-Hilfe der Not der YMCA-Partner begegnen	34
Aktion Hoffnungszeichen: mit langem Atem Früchte des Engagements entdecken.....	35
Internationaler Freiwilligendienst in Zeiten von COVID-19	36

CVJM-Häuser

Ein Jahr ganz anders als geplant in den CVJM-Gästehäusern	37
--	----

CVJM-Hochschule

Einblicke in die CVJM-Hochschule	42
--	----


Zahlen und Fakten

Über den CVJM in Deutschland.....	46
Arbeitsformen des CVJM in Deutschland	48
CVJM. Die Zeit deines Lebens.....	51

CVJM UND GEMEINDE

Eine Standortbestimmung	53	Darf und soll der CVJM das? Gottesdienste, Abendmahl und Taufen im CVJM?	64
Junge Menschen und Gemeinde.....	54	CVJM und Gemeinde: ein Blick in die Geschichte in Zitaten	66
Neue Chancen für die CVJM-Arbeit in Baden durch YChurch.....	57	CVJM, Gemeinde und Gemeindegründung: Interview mit Michael Herbst.....	68
checkpoint Jesus in Erfurt: eine CVJM-Gemeinde.....	60		
Einfach mal Gemeinde sein. Wie junge Erwachsene Heimat in unserer Kirche finden	61		

Nachrichten aus der deutschen CVJM-Bewegung.....	70
--	----



„DIE GEMEINSAME VISION, DAS FESTHALTEN AN WERTEN, DER ZUSAMMENHALT UND DIE POSITIVE ZUKUNFTSPERSPEKTIVE SIND WICHTIGE MERKMALE EINER STARKEN RESILIENZ.

DIE GEMEINSAME BASIS UND DIE AUSRICHTUNG AUF JESUS CHRISTUS SIND UNSERE BESONDEREN STÄRKEN IM CVJM.“

**Steffen Waldminghaus,
Präses CVJM Deutschland**

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

für die Fähigkeit einzelner Menschen, aber auch von Organisationen, auf Störungen und starke äußere Veränderungen zu reagieren, hat der Begriff „Resilienz“ eine besondere Bedeutung und Aufmerksamkeit gewonnen. Die gemeinsame Vision, das Festhalten an Werten, der Zusammenhalt und die positive Zukunftsperspektive sind wichtige Merkmale einer starken Resilienz. Die gemeinsame Basis und die Ausrichtung auf Jesus Christus sind unsere besonderen Stärken im CVJM.

In den vergangenen Monaten haben wir einmal mehr erfahren, wie wertvoll darüber hinaus die Vernetzung untereinander und die gegenseitige Unterstützung ist. Als Jugendverband werden wir im CVJM auch in Zukunft herausgefordert sein, mit vielerlei Veränderungen umzugehen. Und wir werden weiterhin dafür sorgen, dass junge Menschen in ihrer Entwicklung gestärkt werden, Jesus Christus kennenlernen und so eine persönliche Resilienz aufbauen können.

In „CVJM Deutschland 2021: Themen und Schlaglichter aus dem deutschen CVJM“ blicken wir gemeinsam auf die Arbeit des deutschen CVJM und des Dachverbands CVJM Deutschland in den Jahren 2020/2021 zurück. Wir lesen davon, wie der Digitalisierungsschub durch die Corona-Pandemie auch den CVJM vorangebracht hat, von Solidarität in der weltweiten CVJM-Bewegung sowie von Zukunftsthemen und erhalten Einblicke in die verschiedenen Arbeitsbereiche des CVJM, von der CVJM-Arbeit in Deutschland über den CVJM weltweit bis hin zu den CVJM-Gästehäusern und der CVJM-Hochschule.

Auf 18 Seiten widmen wir uns dem Thema „CVJM und Gemeinde“ (ab Seite 52). Wie kann der Übergang zwischen CVJM und Kirchengemeinde wieder besser gelingen? Welche Formen von Gemeinde existieren bereits im CVJM? Welche Chancen und Herausforderungen sind damit verbunden?

Wir wünschen viel Freude beim Lesen!



Steffen Waldminghaus

*Steffen Waldminghaus, Präses,
für den Vorstand des CVJM Deutschland*



ZUKUNFTSORIENTIERUNG:
**ZURÜCK IN EINEN
NACH VORN AUSGERICHTETEN
ALLTAG**

Wie richten wir unser CVJM-Sein auf die Zukunft aus?

Das ist wahrlich keine neue Frage. Und doch haben besonders die vergangenen Monate gezeigt, wie wichtig sie ist. Denn vieles hat sich grundlegend verändert. Ein Zurück ins Alte wird es nicht geben.

Es geht um die Frage, wie wir als CVJM unsere Mission, unseren Auftrag leben und gestalten, um heute und morgen im Leben von (jungen) Menschen relevant zu sein.

Im Fußball wird manchen Spielern attestiert, dass sie besonders gut antizipieren würden. Mich fasziniert beim Zuschauen, wie sie augenscheinlich früher als andere sehen, wohin z. B. ein gegnerischer Spieler den (über-)nächsten Pass spielt. Dadurch gelingt es ihnen, entweder etwas zu verhindern, z. B. die Gefährdung des eigenen Tores, oder sie bringen spieltaktisch ihr eigenes Team in einen Vorteil.

Dass man nicht immer alles, schon gar nicht globale Krisen wie eine Corona-Pandemie, antizipieren kann, haben wir alle erlebt. Diese Krise fordert uns.

Und doch waren die zurückliegenden knapp zwei Jahre anders als die vorherigen: Mut und das Antizipieren von bestimmten Situationen im Jahr 2020 haben uns im CVJM fürs Jahr 2021 hilfreiche Dienste geleistet. Exemplarisch seien hier digitale Formate, Begegnungen in kleinsten Gruppen oder Hygienekonzepte für Freizeitmaßnahmen genannt, an die 2021 angeknüpft werden konnte.

Viele CVJM sind bewusst neue Wege gegangen, um aus diesen Erfahrungen heraus mutig die Zukunft zu gestalten. In dieser besonderen Perspektive dürfen wir als CVJM unterwegs sein, weil wir einen Gott an unserer Seite wissen, der in Wüsten Neues entstehen lässt (Jesaja 40,31). So gilt sein Versprechen, das schon zur Zeit des Alten Testaments um die eingeschränkte menschliche Wahrnehmungskraft wusste. Bereits damals fragte Gott durch den Propheten: „Hier wächst es auf, erkennt ihr’s denn nicht?“

Unsere Hoffnung gründet sich darin, dass das Neue bereits heranwächst, auch wenn wir noch nicht alles sehen können – auch im CVJM.

WAS IST CVJM HEUTE UND IN DER ZUKUNFT? AUFTRAG UND ROLLE

Neu nach dem Wesentlichen fragen

Unser lang geplanter Kongress „Basecamp21“ hatte das Ziel, neben Innovation, Inspiration und geistlichen Impulsen die CVJM-Bewegung durch eine große Gemeinschaftserfahrung für den Weg in die Zukunft zu stärken. Aus einem analog geplanten Kongress wurde ein digitaler. Inspirierend, ermutigend, zukunftsweisend.

Im Vorfeld wurde mit „CVJM. Die Zeit deines Lebens“ (siehe Seite 51) ein Narrativ für den CVJM formuliert. Wir haben neu buchstabiert, was CVJM auszeichnet und wofür wir inhaltlich stehen. Jede und jeder im CVJM hat seine persönlichen, unvergleichlichen Erfahrungen und hat den CVJM als einen prägenden Ort in seinem Leben erfahren. Daran wollen wir festhalten. „Du kannst Dich ausprobieren und Verantwortung übernehmen, erlebst Sinn und Spiritualität. Das stärkt Dich und gibt Dir die Chance, Dein Potenzial zu entfalten“, haben wir aus tiefster Überzeugung formuliert. Genau darum soll es gehen.

Der Kongress fand eine starke Fortsetzung in der CVJM-Bewegung. Wir staunen bis heute, was Gott ermöglicht hat und freuen uns an allem, was seither weitergegangen ist. Wir gehen auch fest davon aus, beim Basecamp23 vom 28. April bis 1. Mai 2023 manches von dem gemeinsam analog zu erleben, was 2021 nicht möglich war.



Karten Hüttmann, Bereichsleiter CVJM-Arbeit in Deutschland, im Studio der hybriden Veranstaltung Basecamp21



Hinter den Kulissen des Basecamp21

Unsere Mission

„Mission ist die Darstellung dessen, was wir lieben“ sagte der deutsche Theologe Fulbert Steffensky. Darum muss es gehen im CVJM: Wir lieben (junge) Menschen und wollen mit einem klaren Christuszeugnis nah bei ihnen sein.

Mission und Evangelisierung gehören zu unserer CVJM-DNA. Wir laden (junge) Menschen zu einem Leben im Vertrauen auf Gott und den persönlichen Glauben an Jesus Christus ein. Darauf soll auch in Zukunft der Fokus gerichtet sein.

Mit Unterstützung des CVJM-Missio e.V. konnten wir Karsten Hüttmann, Bereichsleiter CVJM-Arbeit in Deutschland, noch mehr Freiraum dafür schaffen. Wir sind davon überzeugt, dass Gott „nicht nur die Welt verändern kann, sondern auch Dich. Weil er ein Meister ist der Kreativität, der Hoffnung, der Liebe.“ (aus: „CVJM. Die Zeit deines Lebens.“).

Jedoch ist es zu kurz gegriffen, wenn wir uns dabei auf bestimmte (Veranstaltungs-)Formate beschränken. Wir brauchen Vielfalt, gegründet in unserem ganzheitlichen Ansatz von Leib, Seele und Geist.

Fokussierung auf Zehn- bis 30-Jährige

Im Alter von zehn bis 30 Jahren häuft jeder Mensch, so stellt es die Neurowissenschaft dar, einen „Erinnerungshügel“ an. An keine andere Zeit des Lebens erinnert sich ein Mensch derart intensiv.

Die Arbeit von CVJM will eine besonders positive Füllung dieses Erinnerungshügels mit ermöglichen. Wir begleiten Menschen in der Lebensphase, in der sich in besonderer Weise soziale und personale Identität ausbildet. In der Kinder- und Jugendarbeit werden junge Menschen befähigt, Verantwortung zu übernehmen, sie machen die Erfahrung besonderer Wertschätzung und Anerkennung, sie haben die Möglichkeit, sich auszuprobieren. Deshalb liegt in dieser Altersphase der Schwerpunkt unserer Arbeit. Unsere Angebote sind vorrangig für junge Menschen gedacht. Wir sagen aber auch, dass generationsübergreifendes Wirken im CVJM wichtig ist.

Wir müssen verstärkt fragen, wie es im CVJM gelingt, junge Menschen zu befähigen, ihnen den Raum zu geben, den sie benötigen, um ihre Potenziale zu entfalten, sie angemessen zu begleiten, wenn wir sie herausfordern, Verantwortung zu übernehmen. Dazu muss man diese auch abgeben.



Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) hat bei ihrer vergangenen Synode unter dem Titel „Hinaus ins Weite – Kirche auf gutem Grund“ zwölf Leitsätze zur Zukunft einer aufgeschlossenen Kirche formuliert. In diesen greift sie manches Stichwort auf, das für uns als CVJM relevant ist und öffnet Türen für einige unserer Zukunftsfragen. Dankbar haben wir zur Kenntnis genommen, dass ein stärkerer Fokus auf junge Menschen gelegt wird: „Kriterium bei allen Entscheidungen ist, dass die nächste Generation die Chance behält, angstfrei und voller Zuversicht das Evangelium auch mit geringeren Ressourcen weiterzugeben.“

Das gehört unweigerlich auch zu den Rahmenbedingungen der CVJM-Arbeit der Zukunft. Wir werden mit weniger auskommen müssen und wenn wir neue Finanzierungsquellen für unsere Arbeit suchen, dann gilt es, gut abzuwägen zwischen den schier unendlichen Möglichkeiten, Fördermittel für unsere Arbeit zu bekommen und zugleich zu fragen, welchen Preis wir dafür bezahlen an beispielsweise möglichen inhaltlichen Einschränkungen.



In „Hinaus ins Weite – Kirche auf gutem Grund“ formulierte die EKD zwölf Leitsätze für die Zukunft der Kirche



**Blick in den weltweiten CVJM:
Kinder im YMCA Ranchi erhalten
Corona-Hilfesets**



**Auch im YMCA Madurai wurden Menschen
durch die weltweite CVJM-Gemeinschaft unterstützt**

Mit anderen unsere Geschichten teilen

CVJM-Arbeit zählt in den Erinnerungshügel ein bzw. schafft Möglichkeiten und Angebote, dass er sich fühlen kann, damit jede und jeder Einzelne ein Leben lang davon profitiert. Wunderbar! Und CVJM will alles dafür tun, dass er sich positiv fühlt mit Erinnerungen an Fahrten ins Zeltlager, die Teilnahme am Jugendtreffen, die Übergabe des eigenen Schlüssels für das CVJM-Haus oder das Hören dieses Satzes, der so tief geht: „Wir trauen dir das zu!“ Vielfach fällt in diesen Jahren auch die Entscheidung, Jesus Christus nachzufolgen.

Vorrangig sammeln sich besondere Erlebnisse und Erfahrungen mit Menschen. „Highlights“ wie Freizeiten und Reisen sind hier ebenso von Bedeutung wie regelmäßige Begegnungen im Alltag, die von einer ermutigenden, wertschätzenden Atmosphäre geprägt sind.

Neben der persönlichen Erfahrung ist das Weitergeben an andere so wichtig. Deshalb wollen wir uns mehr unsere Geschichte(n) erzählen und anderen weitergeben, was wir erlebt haben und erleben im CVJM: die Erfolge und Misserfolge, das Gelingende und Herausfordernde. Echt und herzlich, nicht nur bei Instagram. Vom Staunen und Herausgefordert-Sein, von besonderen Begegnungen und alltäglichen Erlebnissen, von Wanderungen auf Gipfel und durchnässten Schlafsäcken, von dem, was andere in uns investiert, uns zugetraut und ermöglicht haben.

Gottes Liebe in Wort und Tat

Konstitutiv von Beginn an für den CVJM und bis heute unverzichtbar in unserer Arbeit ist, dass wir nicht nur von Gottes Liebe reden, sondern sie leben, indem wir uns dafür einsetzen, dass Menschen ein besseres Leben führen können. Dies äußert sich nicht nur in unseren nationalen Projekten, Programmen und Aktionen, sondern z. B. auch stark durch unser Programm Aktion Hoffnungszeichen.

Besonders in dieser herausfordernden Zeit konnten wir als „reicher“ CVJM vielfach finanzielle Hilfe leisten – auch über die konkreten Förderprogramme hinweg, z. B. in der Katastrophenhilfe. Wir haben hier einen Auftrag innerhalb der YMCA-Bewegung. Und weil diese nie nur für sich wirkt, entfaltet sich daraus, dass wir ein zivilgesellschaftlicher Akteur sind. CVJM ist wirksam.

Berührend war die Erfahrung im Zuge der Flutkatastrophe in Deutschland im Juli 2021, als Verantwortliche aus YMCAs in Asien, Afrika und Europa neben der Unterstützung im Gebet auch finanzielle Hilfe angeboten haben. Das ist besonders eindrücklich bei denen, die für sich selbst kaum genug zum Leben haben. Eine überwältigende (und zugleich beschämende) Erfahrung dieses großartigen Miteinanders.

COVID-19 zeigt aber auch die schmerzhafteste Ungleichheit dieser Welt, die wir nicht länger hinnehmen wollen. Wir beklagen den ungerechten, weil ungleichen Zugang zu Impfstoffen weltweit. Und doch gelingt es uns als CVJM nicht, Veränderungen herbeizuführen oder zumindest unsere internationalen Partner zu versorgen.

INNOVATION UND ERNEUERUNGEN

Ehe wir übers Neue grundsätzlich nachdenken, kommen wir nicht umhin, dafür zu sorgen, dass vieles wieder ins Leben kommt: Kinder- und Jugendgruppen, aber auch Sportmannschaften oder Posaunenchöre etc. Grundsätzlich sind Ortsvereine, Kreis- oder Mitgliedsverbände noch stärker herausgefordert als der Dachverband. Und zugleich zeigt sich hier eindrücklich: Wenn ein Körperteil leidet, leiden alle anderen mit.

Die CVJM-Bewegung als lebendigen Organismus zu verstehen, bedeutet auch, gemeinsam CVJM-Bewegung zu gestalten und wieder neu zusammenzufinden. Es stellt sich zum Beispiel die Frage, welche Auswirkungen die letzten Monate auf die Ausgestaltung des persönlichen Engagements hatten. Wir werden Veränderungen hinnehmen müssen, mancherorts wird sich CVJM neu erfinden müssen.

„What’s new?“ bzw. „What’s next?“ Ist das ständige Haschen nach Neuem nicht das berühmte „Haschen nach Wind“ aus Kohelet 1,14? Es kann dazu werden, wenn wir die Frage nach dem „Warum“ aus dem Blick verlieren. Warum machen wir etwas oder lassen anderes? Wann haben wir uns diese Frage zuletzt ehrlich gestellt? Nicht aus Frust und Enttäuschung – die gibt es sicher auch immer wieder – sondern, um dem auf den Grund zu gehen, was wir tun bzw. lassen. Das Neue gilt es ebenso wenig nur deshalb zu tun, weil es neu ist, wie das Alte fortzusetzen, weil wir es schon immer gemacht haben.

Wenn wir das Morgen antizipieren und CVJM in die Zukunft führen wollen, dann braucht es hierfür einen guten Mix aus Mut und Kreativität. Eine stärkere Pionier- und Start-up-Mentalität ist wichtig. Wir wollen Wagnisse eingehen und dabei auch mutig in Kauf nehmen, dass nicht alles gelingen wird. Eine besondere Fehlerfreundlichkeit ist erforderlich.

Der Fußballer Thomas Müller sagte es am Ende des Champions-League-Finales 2020, das der FC Bayern gewann: „Wir streiten uns darum, wer den Fehler des anderen wiedergutmacht. Und wenn du das von außen siehst, dann hat die Mannschaft einiges richtig gemacht.“ Das sollte auch für unseren CVJM gelten.

Es braucht für die Zukunft eine gute Mischung aus Neuanfang, Wiederbelebung, Konsolidierung und Innovation.

Digitalisierung

Wie selbstverständlich gehören mittlerweile zahlreiche Videomeetings zu unserem Tagespensum. Es ist so einfach geworden, was über viele Jahre sehr mühsam gewesen war.

Social Media ist eine wunderbare Möglichkeit, um Beziehungen zu gestalten, Inhalte zu transportieren, sichtbar und nah bei den Menschen zu sein. Auch wenn sie weder ein Selbstläufer sind noch einfach so nebenbei erfolgreich funktionieren. Es ist so gut, dass wir uns manchen digitalen Herausforderungen stellen mussten. Und Hand aufs Herz: Wir mussten vielfach auch zu unserem Glück gezwungen werden.

Die Zeiten sind hoffentlich vorbei, in denen wir nur entweder analog oder digital kannten. Es braucht das Sowohl-als-auch. Mit großer Leidenschaft und voller Überzeugung.



Zwischen Gaming und naturnaher Jugendarbeit

Ganzheitliche Jugendarbeit, also in Einbeziehung von Körper, Seele und Geist, gehört wie selbstverständlich zum CVJM. Weil wir uns selbst ernst nehmen, ist es wichtig, dass wir insbesondere die Potenziale naturnaher Jugendarbeit wieder neu mehr nutzen. Gerade auch in aller Vielfalt neuer Methoden und Möglichkeiten. Zur Pfadfindergruppe kommen Floßbau, geführte Wanderung und Baumhauscamp hinzu. Wunderbar!

Besonders erfreulich ist, dass wir uns mittlerweile wie selbstverständlich in gleicher Weise im Bereich Gaming und E-Sports engagieren, Räume eröffnen, mutig in der Jugendarbeitsszene Akzente setzen und vorangehen. Die LevelUp-Konferenz ist nur ein Beispiel für dieses gelungene Neue, das zugleich auch etabliert ist. LAN-Partys gibt es in manchen CVJM schon seit 20 Jahren. Sie waren aber auch – zugegeben – nicht immer unumstritten.

Manche dieser Entwicklungen und einige Herausforderungen sind großartig dokumentiert und reflektiert im ersten Themenheft des CVJM Deutschland „Gaming und Glaube“, vorrangig initiiert und umgesetzt von Ruben Ullrich (Referent Junge Generation und TEN SING).

** Die verfasste Kirche beschreibt die eigentliche Kirchenorganisation und beschäftigt sich u. a. mit Strukturen und Arbeitsrecht.*

Aufarbeitung und Prävention von Missbrauch und Gewalt

Antizipieren bedeutet auch, Fehlentwicklungen in der Zukunft zu vermeiden. Leider gelingt das nicht immer. So haben wir uns zwar seit Jahren intensiv und erfolgreich beim Thema Prävention sexualisierter Gewalt engagiert. Im CVJM gehören Schulungen und entsprechende Maßnahmen selbstverständlich zur Ausbildung junger Mitarbeitender, Vorbereitung von Freizeiten und Reisen etc. dazu.

Die Sensibilität gegenüber möglichem geistlichen Missbrauch oder Machtmissbrauch wächst stetig. Wir tun alles in unserer Macht stehende, um aufzuklären und damit Missbrauch zu verhindern. Und doch müssen wir uns eingestehen, dass es wohl nie hundertprozentig gelingt, denselben völlig zu vermeiden. Das ist beschämend und enttäuschend. Wir leiden mit denjenigen, die im CVJM derartige Negativerfahrungen machten und machen. Wir bringen uns zugleich aktiv in alle möglichen und nötigen Aufarbeitungsprozesse ein. Dies wird auch in den Beschlüssen der Mitgliederversammlung des CVJM Deutschland im Oktober 2021 deutlich.

Wichtig ist in allen Studien, die notwendigerweise von den verfassten Kirchen* auf den Weg gebracht werden, dass darin nicht nur über Jugendarbeit, freie Werke und Verbände gesprochen wird, sondern mit ihnen.

Junge Menschen fahren auf einem selbstgebauten Floß bei einer Freizeit des CVJM Aktivzentrums Hintersee





International, interkulturell und überkonfessionell

Für alle Veränderungsprozesse in Deutschland und weltweit gilt: Wir werden internationaler und interkultureller. Die Anzahl der Kinder aus Familien mit einer Migrationsgeschichte wächst weiter.

Nun können wir oft davon sprechen, dass der CVJM sein Potenzial einer internationalen Bewegung in einen gesamtgesellschaftlichen Diskurs einbringen kann. Wir müssen uns aber auch fragen, wo sich denn die veränderte Bevölkerungsstruktur in unseren Programmen und bei den Engagierten im CVJM abbildet. Hier scheint großer Nachholbedarf vorhanden.

Brückenbauer und Impulsgeber

Als überkonfessionelles freies Werk mit gelebter Nähe zur evangelischen Kirche kann der CVJM wichtiger Brückenbauer und Impulsgeber sein. Insgesamt haben wir in dieser herausfordernden und wunderbaren Konstruktion eine besondere Aufgabe, die wir mutig anpacken sollen: ein gutes Dazwischen zu gestalten, Vernetzung zu fördern, Brücken zu bauen zwischen den kirchlichen Bereichen und zugleich auch aus dem kirchlichen Bereich hinaus in die Zivilgesellschaft hinein.

Insgesamt engagieren wir uns als CVJM Deutschland aus tiefer Überzeugung in hohem Maße in verschiedensten Netzwerken, Dachverbänden und Organisationen. Der CVJM soll als starke Marke sichtbar bleiben und zugleich sind wir mehr und mehr auf Kooperationen angewiesen und fördern diese auch.

CVJM und Gemeinde

Unser Auftrag besteht im Wesentlichen darin, junge Menschen zu begleiten, zu befähigen, zu beheimaten. Dabei machen wir die schmerzhaft Erfahrung, dass an vielen Stellen der Übergang zwischen CVJM und Kirchengemeinde nicht mehr gelingt, eine wünschenswerte Beheimatung junger Erwachsener in der Ortsgemeinde ausbleibt und deshalb zahlreiche Engagierte den Anschluss an eine Gemeinde zu verlieren scheinen.

Hier können und wollen wir nicht tatenlos zusehen. Gleichzeitig ergeben sich durch ermutigende Signale der Erneuerung in der verfassten Kirche neue Möglichkeiten von Gemeinde. Beides führt dazu, dass wir uns als CVJM der Frage, ob CVJM auch Gemeinde sein kann, nicht länger entziehen können. Wir wollen und werden diesen Bereich intensiver gestalten. Dahin zielten die Beratungen in der Mitgliederversammlung des CVJM Deutschland im Oktober 2021.





**Im Sommer 2021 erschien das erste
„Themenheft des CVJM Deutschland“.
Thema: „Gaming und Glaube“**

Publikationen zu Zukunftsthemen

Zahlreiche Zukunftsthemen nehmen wir als CVJM-Bewegung gemeinsam seit ein paar Jahren in den Blick. Wie oben beschrieben gehen wir neue Wege in den Bereichen Gaming und E-Sports, manche sprechen liebevoll vom „digitalen Zocken“. Wie groß die Potenziale in diesem Bereich sind, zeigt eindrücklich das erste Themenheft des CVJM Deutschland „Gaming und Glaube“, das im Sommer 2021 erschienen ist.

Mit den Themenheften wollen wir in Zukunft in unregelmäßigen Abständen inhaltliche Schwerpunktthemen kompakt veröffentlichen. Ein Heft zum Thema Nachhaltigkeit ist bereits in Arbeit (Arbeitstitel: „SDG17plusX“, steht für die 17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen plus Christus).

Das „Praxishandbuch Freiwilligendienste“ (Band 5 der „Beiträge zur missionarischen Jugendarbeit“), herausgegeben von Ute Gerdorf, Katrin Juschka und Vassili Konstantinidis (Referent Freiwilligendienste im CVJM Deutschland) ist im Jahr 2021 erschienen. Fundiert, inspirierend, zukunftsweisend und voll praktischer Erfahrungen führt es in ein besonderes Feld der Arbeit mit jungen Erwachsenen ein: in die Freiwilligendienste. Junge Menschen in dieser besonderen Phase der Adoleszenz zu begleiten, ihnen Weggefährten zu sein und besondere Erfahrungsräume zu ermöglichen, ist zu einem wichtigen Baustein von CVJM-Arbeit geworden.

DER CVJM DEUTSCHLAND

Wer eine Organisation wie den CVJM verantwortlich in die Zukunft führen will, braucht eine gute Verzahnung verschiedener Wirkungsebenen. Diese zu gestalten, stellt sich für einen Dachverband in einer von unten gewachsenen Graswurzelorganisation, die von der hohen Autonomie und Unterschiedlichkeit der vielen CVJM-Ortsvereine lebt und profitiert, als durchaus herausfordernd dar. Ein in den letzten Jahren inhaltlich und personell wieder erstarktes Team in der Geschäftsstelle spielt dabei eine wichtige Rolle, wenn es um gelungene Vernetzung geht.

Arbeitskreise, Programm- und Projektgruppen

Hinter diesen eher formalen Bezeichnungen verbirgt sich ein Herzstück des Miteinanders in der deutschen CVJM-Bewegung, das in den vergangenen Jahren stark angewachsen ist und eine koordinierte Zusammenarbeit ermöglicht, mit einem hohen Maß an Beteiligung zu verschiedensten Themen.

Derzeit organisieren wir 18 Gruppen und entwickeln darin gemeinsam CVJM-Arbeit in die Zukunft. Zu den etablierten Gruppen wie den Arbeitskreisen weltweit oder Jugendpolitik kamen im zurückliegenden Jahr die Programmgruppen Vereinsentwicklung und Hauptamtliche im CVJM hinzu.

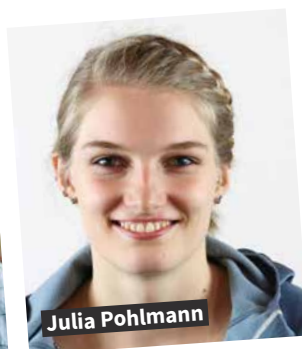
Neben diesen Gruppen gibt es spannende Initiativen wie das Digitallabor mit den daraus resultierenden digitalen Stammtischen des letzten Jahres, das Baumhauscamp oder das Indiacca-Netzwerk, die sich teilweise dann selbst nach und nach zu solchen Gruppen entwickeln. Deren Leitung erfolgt in einem gelungenen Miteinander von Vertreterinnen und Vertretern der CVJM-Mitgliedsverbände und dem Referententeam der Geschäftsstelle des CVJM Deutschland. In den vergangenen Jahren wurde diese Form der Zusammenarbeit stark weiterentwickelt.



Ruben Ullrich



Karsten Hüttmann



Julia Pohlmann



Dörte Otto



Katharina Bastam



Mirjam Alber

Team der Referentinnen und Referenten des CVJM Deutschland

Kaum waren alle Personalstellen im Team der Referentinnen und Referenten besetzt und es hatten sich erste Routinen eingestellt, standen wieder Abschiede an. Gott weist immer wieder neue Aufgaben zu. Und so, wie wir als CVJM vielfach davon profitieren, dass sich Menschen von Gott zu uns rufen lassen, geschieht dies in anderer Richtung auch.

Leider haben diesen Jahresbericht letztmals Julia Pohlmann (Freiwilligendienste in Deutschland), Dörte Otto (Geschäftsführung), Ruben Ullrich (Referent Junge Generation und TEN SING) und Karsten Hüttmann (Bereichsleiter CVJM-Arbeit in Deutschland, Jugendevangelsing, Christival) für den CVJM mitgestaltet. Sie haben sich entschieden, neue, andere Wege zu gehen und wir lassen sie nur schweren Herzens ziehen, sind überaus dankbar für ihr Engagement im CVJM und senden sie zugleich fröhlich in ihre neuen Aufgaben bzw. den nächsten Lebensabschnitt.

Mit Katharina Bastam begrüßen wir an dieser Stelle bereits die Nachfolgerin im Bereich Freiwilligendienste, und mit Mirjam Alber die Nachfolgerin im Bereich Geschäftsführung.

EIN ERMUTIGENDER AUSBLICK

Sei mutig und stark und fürchte dich nicht, sagt Gott Josua zu, als dieser mit dem Volk Israel herausfordernde Zukunftswege geht. Vor einiger Zeit machte die Wortneuschöpfung „mütend“ auf sich aufmerksam. Wer erinnert sich noch? Ein Kunstwort aus müde und wütend als Ausdruck der Auswirkungen der Pandemie.

Meine Beobachtungen vielerorts im CVJM zeigen eher, dass „mütend“ eine neue Herleitung braucht: mutig und auch ein bisschen müde bzw. wütend. Ein bisschen steckt der Corona-Blues noch in den Knochen. Leicht wütend hat manches Mal die Umsetzung neuer Hygienevorschriften gemacht, aber über all dem ist viel Mut zu spüren.

Wenn wir das Heute und Morgen in der Gewissheit der Verheißungen Gottes mutig gestalten, antizipieren, fragen und überzeugt Wege gehen, dann geht es zurück in einen zukunftsorientierten Alltag. Gottes Zusagen im Rücken und gesellschaftliche Veränderungen antizipierend gestalten wir gemeinsam einen CVJM der Zukunft.



Hansjörg Kopp,
Generalsekretär CVJM Deutschland



**WIR GLAUBEN, DASS GOTT
NICHT NUR DIE WELT VERÄNDERN KANN,
SONDERN AUCH DICH.
WEIL ER EIN MEISTER IST,
DER KREATIVITÄT, DER HOFFNUNG,
DER LIEBE.**

Text nach „CVJM. Die Zeit Deines Lebens.“,
Bild: Baumhauscamp beim Deutschen Evangelischen
Kirchentag 2019 in Dortmund

CVJM-ARBEIT IN DEUTSCHLAND: VON GROSSEN WEITERENTWICKLUNGEN UND UMBRÜCHEN

Der Digitalisierungsschub quer durch alle Arbeitsfelder war in den vergangenen Monaten bedingt durch die Corona-Pandemie enorm. Die Lernkurve in diesem Feld ging für alle Mitarbeitenden weiter steil nach oben, denn immer wieder mussten Programme überdacht, adaptiert und technische Weiterentwicklungen berücksichtigt werden.

Positiv daran war, dass viele Synergie-Effekte im Bereich CVJM-Arbeit in Deutschland erzielt werden konnten: Was eine Person gelernt oder entdeckt hatte, konnte an andere weitervermittelt und von ihnen entsprechend angewendet werden. Dadurch ergab sich neben der qualitativen Verbesserung im digitalen Bereich auch eine starke Weiterentwicklung von referatsübergreifender Kollaboration.

In den kommenden Monaten steht dem Bereich CVJM-Arbeit in Deutschland ein struktureller Umbruch bevor. Gleich drei Personen aus dem Bereich beenden bis zum Ende des Jahres 2021 ihren Dienst beim CVJM Deutschland: Julia Pohlmann (Referentin für Freiwilligendienste), Ruben Ullrich (Referent Junge Generation und TEN SING) sowie Karsten Hüttmann (Bereichsleiter).

Jugendevangelisierung: Auswirkungen von Wortlabor anhand der Late-Night-Show

„... das Reich ihres Meisters unter jungen Menschen auszubreiten ...“ (aus der „Pariser Basis“)

Junge Menschen zum Glauben an Jesus einzuladen, ist eine der Kernaufgaben des CVJM. Dafür braucht es immer

wieder neue Formen, die zur jeweiligen Generation bzw. zum jeweiligen Milieu, ihrer Kultur, ihrem ästhetischen Empfinden und der „Sprache“ passen.

Mit Wortlabor hat der CVJM Deutschland ein Format, das haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden dabei hilft, solche Formen zu entwickeln. Was am Ende dabei herauskommen kann? Eine ehemalige Kursteilnehmerin hat in diesem Jahr zusammen mit einem Kollegen eine Late-Night-Show auf YouTube und Bibel TV gestartet, die Glaube, Fun und Lifestyle miteinander verbindet. Inzwischen sind mehrere Shows produziert, die von tausenden jungen Menschen geschaut wurden.

Neben eher klassischeren Formen wie Worttransport, das inzwischen in mehreren CVJM-Mitgliedsverbänden veranstaltet wird und von uns vor allem im Bereich Schulung und Mentoring unterstützt wird, braucht es zukünftig noch mehr solcher innovativer, digitaler und vor allem niedrigschwelliger Formen.

Die Programmgruppe Jugendevangelisierung hat u. a. den Auftrag, Advokat und Katalysator für eine solche Weiterentwicklung innerhalb des deutschen CVJM zu sein.



*Karsten Hüttmann,
Bereichsleiter CVJM-Arbeit in Deutsch-
land bis 31. Dezember 2021*

TERMINE

→ 26. bis 28. Oktober 2021
TEN SING-Home-Seminar,

→ 1. bis 2. April 2022
3. Fachtagung Erlebnispädagogik
im christlichen Kontext

→ 18. bis 23. April 2022
TEN SING Plus

→ 25. bis 29. Mai 2022
Christival

→ 18. bis 21. August 2022
European YMCA Scouting and
Jungschar Group (ESG) des YMCA
Europe

→ Termin noch offen
Erasmus+-Projekt „Physical
Literacy and Valuebased
Approach in Youth Work“

→ Verschiedene Deutsche Meister-
schaften und internationale
Sportveranstaltungen, bei denen
wir mitwirken



E-SPORT ALS IMMER BEDEUTENDERES THEMA DER JUGENDARBEIT

Im Corona-Jahr 2020 ist der deutsche Games-Markt um insgesamt 32 Prozent gewachsen, wie „game“ (der Verband der deutschen Games-Branche) berichtet. Dabei wurden nicht nur mehr Computer- und Videospiele verkauft, sondern auch mehr von der entsprechenden Hardware, die dafür gebraucht wird.

Die Entwicklung scheint schlüssig: Die Menschen mussten zu Hause bleiben und wollten und brauchten dort Abwechslung, Zerstreuung und Spaß. Daher ist davon auszugehen, dass auch viele Kinder und Jugendliche mehr Zeit mit dem Spielen von Computer- und Videospiele verbracht haben und diese noch mehr Teil ihrer Lebenswirklichkeit geworden sind als vor der Corona-Pandemie. Zu sehen ist das unter anderem auch an den Bemühungen vieler CVJM, die Kinder und Jugendlichen genau über diese Kanäle zu erreichen. Sei es über das gemeinsame Spielen von „Minecraft“, „Rocket League“, „Among Us“ und Co. oder das Vernetzen über bekannte Plattformen wie Twitch, Discord oder YouTube.

Die Corona-Pandemie war auch für diese Entwicklung ein Beschleuniger, und die CVJM vor Ort haben versucht, auf diese Entwicklung zu reagieren. Auch der CVJM Deutschland hat diese Entwicklung wahrgenommen und durch verschiedene Angebote Hilfestellungen für den deutschen CVJM entwickelt:

- So gab es im Mai 2021 einen Info-Abend zum Thema „E-Sport“, bei dem Daniel Schmidt, Referent bei der Allianz-Mission, Impulse und Definitionen zum Thema „E-Sport“ vermittelte und neue Ideen für eine

deutschlandweit vernetzte Arbeit lieferte. Daraus resultierte die Fragestellung, wie der CVJM E-Sport definiert, in welche Verantwortungsbereiche E-Sport fällt und wie der CVJM Deutschland hier weiter vorgehen möchte.

- Die LevelUp-Konferenz hat 2021 das Thema „Gaming“ nah- und erfahrbarer für Jugendreferentinnen und -referenten gemacht und motiviert, dem Thema mehr Raum zu geben. Nerdige Christinnen und Christen aus ganz Deutschland konnten sich vernetzen, online begegnen und sich austauschen.
- Das erste „Themenheft des CVJM Deutschland“ ist im August 2021 zum Thema „Gaming und Glaube“ erschienen. Es liefert Impulse für Kopf, Herz und Hand und hilft, den Horizont und die Wahrnehmung für das Thema Gaming zu erweitern. 28 Autorinnen und Autoren aus ganz Deutschland haben an diesem Werk mitgearbeitet und ein lesenswertes Nachschlagewerk entwickelt.

Wir glauben, dass diese Entwicklungen nachhaltige Spuren innerhalb der CVJM-Arbeit hinterlassen werden. Diese Spuren werden auch nach dem Ende der Corona-Pandemie und den damit einhergehenden Einschränkungen Bestand haben.

Deswegen wollen wir weiter mutige Schritte gehen und die Themen „E-Sport“, „Gaming und Glaube“ und andere angehen und für die deutschlandweite CVJM-Arbeit aufarbeiten und greifbarer machen.



Nadine Knauf,
Referentin Sport



Ruben Ullrich,
Referent Junge Generation und TEN SING
bis 31. Dezember 2021

CAFÉ DEL ZOOM, #JULEICAZUHAUSE, DIGITALER STAMMTISCH: WAS WIR VON BUNDESWEITEN DIGITALEN FORMATEN LERNEN KÖNNEN



So ein pandemiegeprägtes Jahr ist nicht nur herausfordernd und anstrengend, sondern schafft kreative Räume – zwangsweise. Nicht nur auf Orts-, Kreis- und Landesebene, sondern auch bundesweit. So ist in den Wintermonaten eine Online-Austausch- und Begegnungsidee entstanden.

„Café del Zoom“ hieß das spontan entwickelte Format. Die Stärke dieser thematischen Zoom-Sitzungen war, dass der Austausch und die Begegnung im Mittelpunkt standen, unabhängig davon, welche Funktion oder Rolle man in der CVJM-Familie einnimmt. Haupt- und Ehrenamtliche unterhielten sich online über Themen, die sie interessierten bzw. im Herzen schon länger bewegten.

CVJM-Kompetenzen vervielfachen

Sich ungezwungen abends online rund um digitale Themen austauschen: Das ist der Kern des „Digitalen Stammtischs für CVJM-Verantwortliche“. Und ganz nebenbei werden Fachkenntnisse geteilt, diskutiert und vervielfacht.

Da wir alle in diesem Bereich vor ähnlichen Herausforderungen stehen, ist eine gegenseitige Ergänzung und Erweiterung der Kompetenzen wünschenswert und enorm wertvoll. Wer Interesse hat, künftig dabei zu sein, kann sich hier anmelden: stammtisch@cvjm.de

Die CVJM-Bewegung stärken

Über 100 Jugendliche, junge Erwachsene und Verantwortliche in der Kinder- und Jugendarbeit konnten sich um Ostern 2021 herum weiterbilden: #juleicazuhause heißt das digitale Gemeinschaftsprojekt von CVJM Deutschland, AG der CVJM, CVJM Bayern, CVJM-Ostwerk, CVJM Sachsen-Anhalt, CVJM Thüringen und dem CVJM-Landesverband Hannover.

Vier Tage lang stand Weiterbildung im Fokus. Themen wie Leadership, Projektmanagement, Recht, Entwicklungspsychologie, Theologie und mehr wurden auf unterschiedliche Art und Weise behandelt und diskutiert. Zusätzlich wurde über den Transfer in die Kinder- und Jugendarbeit nachgedacht.

Somit wurden auf digitalem Weg nicht nur die Teilnehmenden weitergebildet und ausgerüstet, sondern indirekt auch die CVJM-Bewegung inhaltlich gestärkt.

Drei Projekte, die mehr sind als eine digitale Notlösung in einer Pandemie. Drei Projekte, die exemplarisch für gemeinsames Unterwegssein, Kompetenzvervielfachung und Stärkung stehen. #wiederholungswünscht



Vassili Konstantinidis,
Referent Freiwilligendienste im
CVJM Deutschland



FLEXIBILITÄT IN DEN CVJM-FREIWILLIGENDIENSTEN WAR GEFRAGT

„Während des Bundesfreiwilligendienstes oder Freiwilligen Sozialen Jahres hast du die Chance, an dir zu arbeiten und gleichzeitig etwas Sinnvolles zu tun.“

Der Freiwilligendienst ist die Möglichkeit, jungen Menschen eine Zeit der Weiterbildung und Orientierung zu ermöglichen. Sie erhalten die Chance, in einem christlichen Verein ihre Interessen und Fähigkeiten einzusetzen und zu erweitern. Dies geschieht in enger Begleitung durch die Anleitenden vor Ort in den Einsatzstellen und auch durch die Referentinnen und Referenten des CVJM Deutschland.

Besonders im zurückliegenden Jahr wurde diese Begleitung noch einmal auf die Probe gestellt: Sich trotz oder besonders in veränderten Umständen (in denen weniger von der Arbeit, die ihnen versprochen war, und mehr mediale Umsetzung gefordert wurde) war und ist zur besonderen Herausforderung für die jungen Erwachsenen geworden.

Der Freiwilligendienst in der Kinder- und Jugendarbeit oder den CVJM-Gästehäusern hat sich verändert und verlangt mehr Hingabe zu kreativen Lösungen als zuvor. Nach der Entscheidung, sich ein Jahr an einer Einsatzstelle oder in einem Verein zu 100 % zu investieren, dann Kontaktbeschränkungen und ausfallende Angebote, Buchungen und Freizeiten vorzufinden, war eine große Hürde des Jahrgangs 2020/2021.

„Es wird viele Erfahrungen geben: negative und positive. Wichtig ist, in dem geschützten Rahmen aus diesen zu lernen und sich selbst weiterzuentwickeln.“

Wir freuten uns sehr über einen Jahrgang, der Geduld, Durchhaltevermögen, Kreativität, Anpassungsfähigkeit und oft auch Zuversicht ausgestrahlt hat. Begleitungen mussten angepasst werden und fanden häufig nur vor Bildschirmen statt, jedoch im Vergleich zu „normalen“ Zeiten zum Teil persönlicher, häufiger und auf Augenhöhe. Diese Entwicklung durften wir auch in der Zusammenarbeit zwischen den Anleitenden in den Einsatzstellen und uns als Ansprechpartnerinnen und -partnern seitens des Trägers beobachten.

„Lass dich darauf ein, auch wenn du im ersten Moment denkst, dass du es nicht schaffen kannst.“

Orte zu finden, an denen junge Menschen einen Platz der freien Gestaltung und des Engagements einnehmen dürfen – dies wollen wir auch weiterhin in den Freiwilligendiensten ermöglichen. Durch diese Räume können junge Menschen herausfinden, wo ihre Stärken und Interessen liegen, Entscheidungen frei treffen und für ihren Verein und Wirkungsort anfangen, zukunftsprospektiv mitzudenken, weil sie sich mit ihrem Verein und ihrer Einsatzstelle identifizieren.

Alle Zitate stammen von Freiwilligen des Jahrgangs 2020/2021 und wurden während der Abschlussseminare im Juni 2021 zusammengetragen.



Sind wir dieser Verantwortlichkeit, solche Räume zu schaffen, genug nachgekommen?

„Vertraue niemals der Technik. Dateien immer auch extern abspeichern!“

Besonders im vergangenen Jahr bemerkten wir, dass es Zeit ist, nicht nur in Bezug auf ihre Expertise und Kreativität, selbstverständlich mit Technologie umzugehen, von jungen Menschen zu lernen.

„Wenn du Fragen hast, traue dich und frag.“

Es liegt zudem auch in unserer Verantwortung, ihnen Möglichkeiten der Weiterbildung und Reflexion zu bieten, damit sie sich auch in ihrem Selbstbewusstsein und ihrer Eigenverantwortung entwickeln können. Für diese Räume durften wir in den Freiwilligendiensten im letzten Jahr neue Möglichkeiten, wie bundesweite Treffen mit Freiwilligen und Anleitenden, entdecken.



„Alles eine Frage der Perspektive.“

Haben wir ihr Engagement im letzten Jahr genug wertgeschätzt und anerkannt? In den Freiwilligendiensten ist dies ein zentraler Punkt. Das Engagement der jungen Menschen ist nicht selbstverständlich, jede Art von Beitrag in der Einsatzstelle soll gesehen und geachtet werden. Und diese Anerkennung ist für uns eine fortwährende Aufgabe, für die im Freiwilligendienst und Ehrenamt geeignete Formen und Wege geschaffen werden müssen.

ZAHLEN UND FAKTEN

ZUM FREIWILLIGENDIENST- JAHRGANG 2021/2022:

- 89 Freiwillige in 39 Einsatzstellen
- Vier Referentinnen und Referenten (Süd und Ost: Katharina Bastam, Nord: Vasilli Konstantinidis, West: Fabian Schröder, Sachsen: Lydia Schädlich); zweimal Assistenz (Stephanie Grimme und Michael Sturm)



*Julia Pohlmann,
Referentin Freiwilligendienste im CVJM
Deutschland bis 30. September 2021*



JUNGE ERWACHSENE ERREICHEN



Bei einer Studierendenbefragung der Technischen Universität München (TUM) zeigte sich bereits im Frühjahr 2020, also während des ersten Lockdowns, dass es 72 % der Studierenden schlechter ging als noch vor dem Lockdown. Knapp der Hälfte der Studierenden fiel es demnach schwer, sich für die Eigenarbeit zu motivieren. Und über 80 % waren der Meinung, dass persönliche Gespräche mit anderen im Studium durch nichts zu ersetzen seien.

Die Erfahrungen, die viele CVJM in Städten mit Studierenden oder Auszubildenden während der Coronapandemie machten, gingen in eine ähnliche Richtung. Junge Erwachsene verließen ihren Heimatort, zogen in eine andere Stadt und suchten dort Anschluss an andere junge Erwachsene, den CVJM oder anderes. Doch aufgrund der Kontaktbeschränkungen und reduzierten Angebote konnte dieser Anschluss oftmals nicht gefunden werden. Wie also vorgehen? Wie die jungen Erwachsenen trotzdem erreichen, für sie da sein, sie unterstützen?

Die Projektgruppe UNI-Y, die versucht, junge Erwachsene in Studierendenstädten mit den örtlichen CVJM zu vernetzen, hat daher bereits zwei „UNI-Y-Cafés“ veranstaltet. Diese Cafés dienten den CVJM und den entsprechenden Jugendreferentinnen und -referenten als Austauschplattformen und Motivationsgeber in der Frage: Wie können wir junge Erwachsene erreichen?

Abgerundet wurden diese Cafés durch ein ungezwungenes Miteinander und einen Input aus einem CVJM. Im Winter 2021 wird ein nächstes „UNI-Y-Café“ stattfinden,

um weiterhin zu vernetzen und zu motivieren und um junge Erwachsene nicht aus dem Blick zu verlieren.

Ein weiterer Kanal, den der CVJM Deutschland genutzt hat, um junge Erwachsene zu erreichen, ist der Podcast „Über drei Ecken“, der von Miriam Tölgyesi (Dozentin der Kolleg-Fachschulausbildung der CVJM-Hochschule), Kevin Beier (Absolvent der Kolleg-Fachschulausbildung der CVJM-Hochschule) und Ruben Ullrich (CVJM Deutschland) verantwortet wird. Eine Studie von pod-ratings.com hat ergeben, dass knapp 30 % aller 14- bis 29-Jährigen aktiv Podcasts hört.

Das Ziel unseres Podcasts ist, die örtliche CVJM-Arbeit zu unterstützen und zu stärken. Das schafft der Podcast durch tagesaktuelle Themen wie zum Beispiel dem Werkstatttag „Theologie und Lobpreis“ von Tobias Faix (CVJM-Hochschule) oder mit der Beantwortung der Frage, wie Jugendliche über digitale Wege erreicht werden können, aber auch durch das Aufgreifen und Diskutieren von Fragen von Hörerinnen und Hörern.

Dieser Kanal soll weiterhin genutzt und ausgebaut werden, um die Themen junger Erwachsener zu bearbeiten und zu beantworten. Als CVJM Deutschland wollen wir auch in Zukunft weiter auf aktuelle Ereignisse reagieren und sowohl anerkannte Studien als auch Stimmen innerhalb der CVJM-Bewegung hören und unsere Arbeit danach ausrichten.



Ruben Ullrich,
Referent Junge Generation und TEN SING
bis 31. Dezember 2021

MIT FITUP DEN CVJM BEWEGEN

Im Sportbereich stand „FITup“, das neue Sportbildungsangebot des CVJM, im Mittelpunkt. Um Sport und Bewegung zu fördern und fest im CVJM zu verankern, ist eine entsprechende Qualifikation von Mitarbeitenden nötig. Mit FITup haben Mitarbeitende die Möglichkeit, methodische, personale, sportfachliche und auch theologische Kenntnisse zu erlangen und praktische Gestaltungs- und Umsetzungsideen an die Hand zu bekommen.

Wichtig war bei der Überarbeitung der bisherigen Lizenzausbildung „Übungsleiter/-in-C Breitensport“, ein modularisiertes Angebot zu schaffen, um einen niedrighschwelligen Einstieg zu ermöglichen, die Ausbildung flexibler sowie individualisierter zu gestalten und damit attraktiver zu machen. Ein wesentlicher Punkt bei der Konzeption war auch, dass FITup deutschlandweit angelegt ist.

Im Zusammenspiel von CVJM Deutschland, den CVJM-Mitgliedsverbänden und CVJM-Häusern können die Kompetenzen und thematischen Schwerpunkte der



unterschiedlichen Akteurinnen und Akteure der CVJM-Bewegung eingebunden und Synergien geschaffen werden. So sind neben den eher grundlegenden sowie sportartenbezogenen Angeboten von CVJM-Westbund und CVJM Sachsen z. B. auch Kurse vom CVJM Aktivzentrum Hintersee und der CVJM-Strobel-Mühle mit abenteuer- bzw. erlebnissportlichem Fokus im Programm.

Leider mussten bisher Corona-bedingt fast alle geplanten Kurse ausfallen, aber wir stehen in den Startlöchern und freuen uns darauf, FITup bald auch in der Praxis zu erproben, zu evaluieren, anzupassen und gemeinsam weiterzuentwickeln.



Nadine Knauf,
Referentin Sport

CHRISTIVAL UND DIE ZUKUNFT

Im Mai 2022 findet das nächste Christival statt und der CVJM ist in der Vorbereitung bereits stark engagiert. Und das nicht nur, weil mit Karsten Hüttmann der Vorsitzende des Christivals aus unseren Reihen ist. Im Vorstand und in den verschiedenen Vorbereitungsteams ist der deutsche CVJM mit vielen Mitarbeitenden vertreten und gestaltet das Jugendevent dadurch maßgeblich mit.

Auch vor Ort rechnen wir mit vielen Tausend jungen Leuten aus dem CVJM, die als Mitarbeitende oder Teilnehmende beim Christival dabei sein werden. Die Vorbereitungen für das Event laufen weiter und wir hoffen, dass

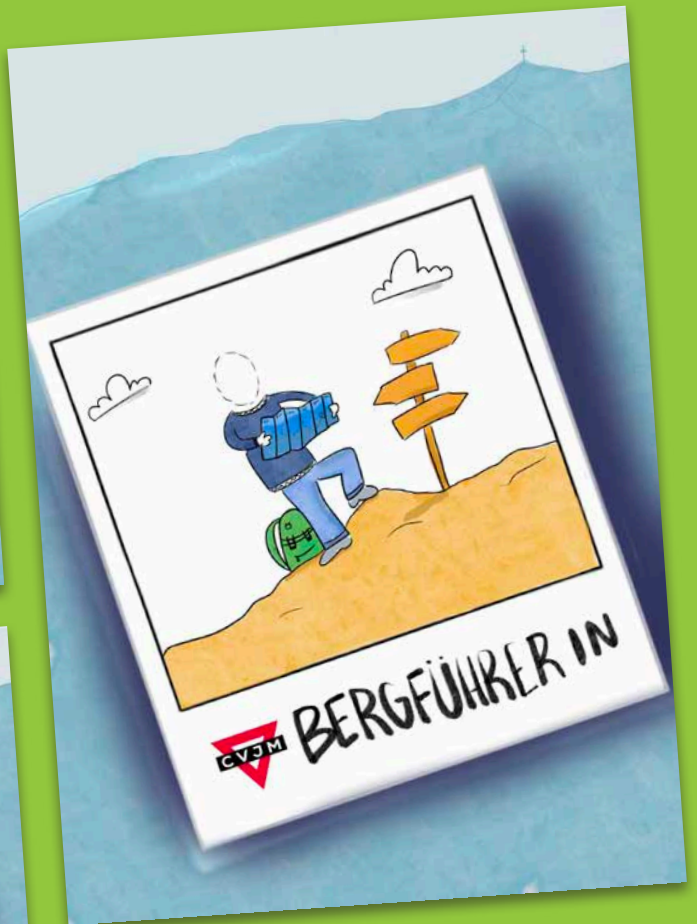
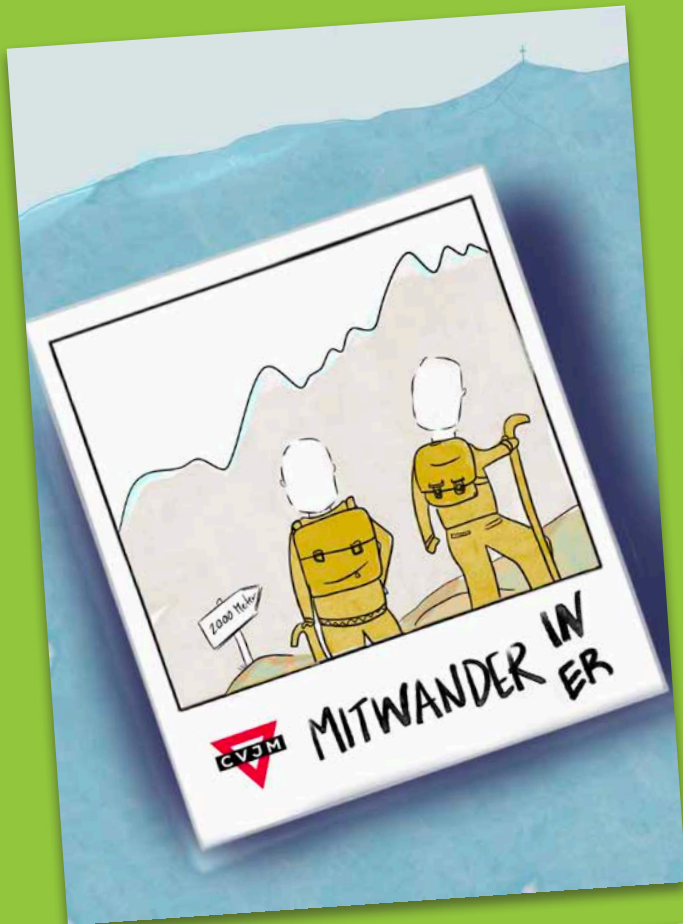
wir dann nächstes Jahr wirklich mit 12.000 jungen Leuten in Erfurt feiern können. Aktuell laufen aber natürlich auch Überlegungen zu Alternativszenarien und Gespräche über eine wissenschaftliche Begleitung zu Corona-Regeln bei einer Großveranstaltung von Seiten der Universität in Erfurt.

Parallel finden auch Beratungen zur Zukunft des Christivals statt. Als CVJM sprechen wir uns tendenziell dazu aus, mit dem Christival auf einen festen Turnus alle sechs Jahre zuzugehen.

CHRISTIVAL^X22



Karsten Hüttmann,
Bereichsleiter CVJM-Arbeit in Deutschland
bis 31. Dezember 2021



Das Bergmotiv hatte uns beim Basecamp21 stark inspiriert.

Wen wünschst du dir an deiner Seite? Einen Mitwanderer, der in deinem Tempo mitgeht? Oder eine Bergführerin, die den Weg kennt und weist, immer einen guten Schritt vorausgeht und das Tempo vorgibt?

Wer willst du im Leben von jungen Menschen sein? Und welche Rolle will dein CVJM einnehmen? Diese Bilder können eine Grundlage für die Selbstreflexion sein.

Die Karten sind als Download verfügbar: www.cvjm.de/basecamp-karten



JUGEND, POLITIK, GESELLSCHAFT

Viel­fach wird die nun fast zwei Jahre andauernde Corona-Pandemie als Verstärker und Beschleuniger von gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen und Problemlagen der letzten Jahre und Jahrzehnte bezeichnet. Mit Blick auf junge Menschen ist Folgendes festzustellen:

→ Jugendliche werden in politischen und gesellschaftlichen Belangen immer noch zu wenig in die Entwicklung von Zukunfts- und Lösungsstrategien mit einbezogen.

→ Bedürfnisse und Interessen junger Menschen werden nach wie vor als Querschnittsthemen vieler Politikbereiche, aber immer noch zu wenig als eigenständiges politisches Handlungsfeld betrachtet. Hier braucht es mit Blick auf die Bundespolitik für die nächste Legislaturperiode ein engagiertes Zeichen aller demokratischen Parteien.

→ Die außerschulische Kinder- und Jugendarbeit kämpft immer noch um die Anerkennung als gesellschaftsrelevante Größe über die Bedeutung für die Kinder- und Jugendzeit hinaus.



Für die Zeit nach der Bundestagswahl 2021 gilt es, neue Kontakte zu knüpfen, konkrete Anliegen und Forderungen aus Sicht von Kindern und Jugendlichen und der Jugendverbandsarbeit im CVJM an die Bundespolitik und die zukünftige Bundesregierung zu adressieren und eine konstruktive Mitarbeit anzubieten. Relevante Themen der nächsten Legislaturperiode werden neben den eingangs aufgeführten u. a. folgende sein:

- Gestaltung einer inklusiven Kinder- und Jugendarbeit
- Nachhaltigkeit
- Rassismus- und Populismusprävention
- Förderung des freiwilligen Engagements und die Entbürokratisierung des Ehrenamtes

Zur Erfüllung dieser Aufgabe wird eine Fortsetzung und Intensivierung folgender Formate im CVJM angestrebt:

- Begegnung im Rahmen der Arbeitskreissitzungen mit den Bundestagsabgeordneten (MdB) der relevanten Fachbereiche
- Fachgespräche mit Fachpolitikerinnen und -politikern auf Bundesebene zu aktuellen, relevanten Herausforderungen
- Austausch und Begegnung mit MdB und jungen Menschen aus dem CVJM
- Mitarbeit in politischen Gremien der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend (aej) und der Evangelischen Allianz

In den Begegnungen und Gesprächen der letzten Monate auf bundespolitischer Ebene ist deutlich geworden, dass es mit Blick auf die Kontakte zu Bundestagsabgeordneten einer stärkeren Wahlkreisorientierung und damit einer Verknüpfung der bundespolitischen Ebene mit den konkreten Herausforderungen in den jeweiligen CVJM-Ortsvereinen bedarf.

Vor allem in der direkten Begegnung mit Kindern, Jugendlichen sowie Akteurinnen und Akteuren der Jugendarbeit im CVJM werden die Fragestellungen und Herausforderungen an der Basis für die Politik greifbar und relevant. So sind diese Begegnungs- und Austauschformate zum einen ein wichtiger Beitrag zur jugendpolitischen Bildung und Demokratieförderung, und zum anderen Instrumente zur Unterstützung der verbandlichen Interessenvertretung gegenüber Politik und Gesellschaft. Diese werden kontinuierlich weiterentwickelt.

So wurde mit den beteiligten jungen Menschen ein digitales, jugendpolitisches Livestream-Format entwickelt, das im Dezember 2021 zunächst als halböffentlicher Pilot getestet wird und 2022 dann in Serie gehen soll.

Ein bereits für 2020 angedachtes Begegnungs- und Vernetzungstreffen von jungen politisch interessierten und engagierten Menschen im CVJM fand schließlich im Oktober 2021 statt. Hierbei ging es um die Frage, wie sich junge Menschen im CVJM und aus der CVJM-Arbeit heraus gesellschaftspolitisch einbringen und engagieren und sich mit diesem Anliegen untereinander vernetzen können.

Aus dem Arbeitsbereich Grundsatzfragen

Aktuell besonders relevant im Bereich der Grundsatzfragen sind die Themenbereiche Prävention sexualisierter Gewalt, Vereinsentwicklung und Hauptamtliche im CVJM.

Prävention sexualisierter Gewalt

Ein Themenschwerpunkt ist die Aktualisierung und Weiterentwicklung der Prävention und Intervention im Bereich des Kinderschutzes, insbesondere im Themenfeld der sexualisierten Gewalt im Verantwortungsbereich des CVJM Deutschland.

Die Vernetzung der CVJM-Mitgliedsverbände im Rahmen dieser Thematik ist wichtig, weil der CVJM insbesondere in dieser Frage immer auch als Gesamtorganisation betrachtet wird, von dem eine gemeinsame Aussage und Haltung zu dieser Thematik eingefordert wird. Trotz der Verantwortung der jeweils rechtlich eigenständigen Verbandsebenen für die Erstellung und Umsetzung wirkungsvoller Schutzkonzepte findet immer auch eine Projektion der örtlichen Wahrnehmung auf die bundesweite Ebene statt.

Aus diesem Grund besteht die Notwendigkeit, eine gemeinsame Haltung des CVJM insgesamt zur Frage des Kinderschutzes zu formulieren und den aktuellen Gegebenheiten anzupassen.

Neben der Vernetzung auf Dachverbandsebene der aej ist in den nächsten zwei Jahren die Zusammenarbeit mit der EKD mit dem Fokus auf den anstehenden Aufarbeitungsprozess zu intensivieren.

Vereinsentwicklung

2021 hat sich die Programmgruppe „Vereinsentwicklung“ konstituiert.

In den Beratungen ist deutlich geworden, dass für die Zukunftsfähigkeit der verbandlichen Organisationsstruktur im CVJM folgende Herausforderungen anstehen:



- Weiterentwicklung der Interpretation und Ausgestaltung der Organisationsform „Verein“
- alternative und ergänzende Organisationsformen und ihre spezielle Eignung für die CVJM-Arbeit
- Verbesserung der gesellschaftlichen und gesetzlichen Rahmenbedingungen freiwilligen Engagements. Hieraus ergibt sich eine Schnittstelle zum Bereich (Jugend-)Politik, um förderliche Rahmenbedingungen zu erwirken.

Hauptamtliche im CVJM

2020 hat sich die Programmgruppe „Hauptamtliche im CVJM“ konstituiert.

Nach einer in der Vergangenheit starken Schwerpunktsetzung auf den Bereich der Ausbildung hauptamtlicher Fachkräfte ist es notwendig, den Fokus auf die gesamte Laufbahnentwicklung von Hauptamtlichen, insbesondere von Hauptberuflichen im theologisch-pädagogischen Bereich im CVJM zu legen. Hier ist der Fokus zunächst auf die Bereiche Recruiting (Berufungsprozess) und Onboarding (Einstellung und Integration neuer Mitarbeitender) zu setzen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist eine gute Qualifizierung der häufig ehrenamtlich organisierten Anstellungsträger.



Carsten Korinth,
Referent Jugendpolitik
und Grundsatzfragen



NEUE WEGE IM FUNDRAISING DES CVJM

Die Corona-Pandemie mit all ihren Einschränkungen und Herausforderungen hat in den zurückliegenden Monaten die gesamte Arbeit des CVJM Deutschland und somit auch das Spendenwesen betroffen. Die Spendenarbeit war in den vergangenen Monaten herausgefordert, die Kontaktpflege zu bisherigen Spenderinnen und Spendern und die Gestaltung zusätzlicher Spendenmöglichkeiten (unter Berücksichtigung bereits bestehender Spendenbeziehungen oder neuer digitaler Kommunikationsformen) weiter anzupassen, zu stabilisieren und auszubauen.

Neben der Verbesserung der aktuellen Online-Spendenmöglichkeiten und der Modifikation der bestehenden Angebote konnte gerade in diesem Sektor eine erfreuliche Weiterentwicklung realisiert werden. Durch dieses Angebot können gezielt Menschen angesprochen werden, die sich speziell für die Arbeit des CVJM Deutschland interessieren und dementsprechend spenden möchten. Neben Informationen zu den Arbeitsbereichen auf CVJM-Deutschland-Ebene besteht auch die Möglichkeit, diese niedrigschwellig zu unterstützen. Diese erfreuliche Entwicklung sowie der Einsatz von weiteren Social-Media-Angeboten, auch für den Spendenbereich, hat die digitalen Angebote in ihrer Wichtigkeit, gerade für den CVJM Deutschland, nochmals bestätigt. Gleichzeitig wurden die klassischen Mailings weitergeführt und konnten einen Zuwachs verzeichnen.

Die neugegründete Projektgruppe Fundraising ist zudem eine sinnvolle Ergänzung des Fundraisingbereichs und fördert unterschiedliche Kooperationen zwischen dem CVJM Deutschland und seinen Mitgliedsverbänden auf der Ebene des Spendenwesens.

In den vergangenen Monaten konnte auch unsere Erbschaftsbroschüre neu aufgelegt werden und entspricht nun durch die Anpassung der Inhalte und durch das neue Design den aktuellen Anforderungen. Diese Broschüre informiert Menschen, wie und wodurch sie – auch nach ihrem Tod – wichtige Arbeitsfelder innerhalb des CVJM unterstützen können. Die neue Ausgabe richtet sich auch an CVJM-Ortsvereine sowie CVJM-Mitgliedsverbände und kann modifiziert auch für ihre eigene Arbeit genutzt werden. Dies ist ebenfalls ein praktisches Ergebnis der Projektgruppe Fundraising, die zukünftig auch weitere gemeinsame Umsetzungen plant, die von allen Beteiligten genutzt werden können. Die Beratungsmöglichkeiten für Mitglieder wurden den aktuellen Umständen entsprechend angepasst, fortgeführt und auch pandemiebedingt genutzt.

Fundraising, auch und gerade auf CVJM-Deutschland-Ebene, ergänzt die Angebote innerhalb der CVJM-Bewegung und kooperiert mit seinen Mitgliedern. Durch dieses Zusammenspiel kann und soll den verschiedenen Bedürfnissen Rechnung getragen werden und die Spendenmöglichkeiten des CVJM auf den jeweiligen Ebenen nachhaltig gefördert werden. Ein guter Weg, der sich stetig weiterentwickelt.



Jochen Brühl,
Referent Fundraising



INTERNATIONALE ARBEIT:
**EINE EINLADUNG
ZUM GLOBALEN LERNEN**

Internationale Freiwillige
im YMCA Carrickfergus, Nordirland

Die internationale Arbeit im CVJM lebt durch Begegnungen, Austausch und gemeinsame Projekte mit und für junge Menschen mit unseren Partnern weltweit. Dadurch trägt sie zur Ausbreitung der Reich-Gottes-Idee bei und fördert Gerechtigkeit und Frieden in dieser Welt.

Durch die Corona-Pandemie wurde verstärkt deutlich, wie global wir vernetzt sind und wie sehr die Welt eine internationale und solidarische Bewegung der jungen Generation braucht, um globalen Herausforderungen (wachsende Ungleichheit, Klimawandel, Corona-Pandemie usw.) konstruktiv begegnen zu können.

Globales Lernen: Lernprozesse anstoßen

Der Arbeitskreis CVJM weltweit hat sich im letzten Jahr verstärkt mit dem Thema „Globales Lernen in der Internationalen Arbeit“ beschäftigt. „Globales Lernen fördert Lernprozesse als Antwort auf globale Herausforderungen. Dabei lernen junge Menschen, die globale Dimension des eigenen Lebens zu verstehen, sich in einer komplexen Welt zu orientieren und handlungsfähig zu werden.“ (Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Jugend, kurz: aej).

Der CVJM hat als internationale Bewegung die großartige Chance, jungen Menschen globale Lernerfahrungen zu ermöglichen, die

- das Bewusstsein für die globalen Verhältnisse fördern (Warum sind globale Ressourcen und Möglichkeiten so ungleich verteilt?)
- zugleich die christliche Weltverantwortung in den Mittelpunkt der Auseinandersetzung stellen (Was ist der christliche Auftrag in dieser Welt?)
- und nachhaltige Handlungsoptionen herausarbeiten (Wie kann ich mich im CVJM für eine gerechte und friedvolle Welt einsetzen?)

Globales Lernen verbindet als Haltung und Querschnitt die programmatische Arbeit gemäß dem Dreiklang der Internationalen Arbeit: begegnen, bilden, teilen. Es hilft uns, neu zu fragen: Was haben wir aus der Partnerschaftsarbeit gelernt? Welche Haltungen und Handlungen haben sich bei uns und unseren Partnern geändert? Wie können wir Ressourcen teilen und uns gleichzeitig als Lernende und Empfangende verstehen?

SDG17plusX: ein Rahmen für Globales Lernen im CVJM

Als internationale CVJM-Bewegung orientieren wir uns an den Nachhaltigen Entwicklungszielen der Vereinten Nationen (Sustainable Development Goals, kurz: SDGs), die mit dem Motto „Leave No One Behind“ (deutsch: Lass niemanden zurück) zur Überwindung von Armut und Ungerechtigkeit beitragen möchten. Wir als CVJM engagieren uns mit unserer ganzheitlichen DNA von Leib, Seele, Geist und dem Bewusstsein, dass Gottes Liebe dadurch deutlich und erkennbar werden kann.

SDG17plusX bedeutet damit zweierlei:

1. Der griechische Anfangsbuchstabe von Christus ist das griechische X (gesprochen: Chi). In diesem Kontext heißt SDG17plusX: Christus und seine Liebe befähigen uns zum Engagement und zur Verantwortung für unsere Gesellschaft.
2. Das X kann zudem als freies Feld verstanden werden, in dem man sich selbst, seinen CVJM und das eigene Wirkungsfeld einsetzen kann. Denn die SDGs entfalten erst in Verbindung mit uns und unserem Handeln ihre globale Wirksamkeit und Verortung für mehr Gerechtigkeit und Menschenwürde.

Unter SDG17plusX werden Impulse, Methoden und Praxisbeispiele im CVJM gesammelt und multipliziert. Mehr Infos unter: www.cvjm.de/weltweit



Internationale Partnerschaften: ein verändertes Miteinander

Nachdem deutlich wurde, dass sich die Corona-Pandemie nicht auf wenige Monate beschränken würde, war auch klar, dass dies Auswirkungen auf die internationale Arbeit im CVJM haben würde. Begegnungsreisen, Internationale Freiwilligendienste und Partnerschaftsbesuche waren überwiegend plötzlich nicht mehr möglich.

Zugleich machte die Pandemie aber deutlich, dass sich die Welt nicht mehr auf Länder und Nationen begrenzen lässt. Die Welt ist verbundener als je zuvor und Herausforderungen der Zukunft brauchen globale Zusammenarbeit, vor allem für die junge Generation. Sie ist neben der Pandemie auch von den Herausforderungen der Klimaveränderung, wachsenden Ungleichheiten und politischen Spannungen als Folge daraus betroffen.

Die Relevanz und das Potenzial einer globalen YMCA-Bewegung ist, angesichts der Möglichkeiten und der Herausforderungen, größer als je zuvor. Wir als deutscher CVJM sind Teil dieser Bewegung und bringen uns mit unseren Ressourcen, Begabungen und inhaltlichen Schwerpunkten ein. Dabei bleiben wir immer Lernende und Gebende zugleich.

In den folgenden Schwerpunkten wird das deutlich.

YMCA global: Impf-Ungerechtigkeit überwinden

Als Folge der globalen Ungleichheit reservierten sich reiche Staaten das Vielfache des eigenen Bedarfs an Impfstoffen und blockierten für die Länder im Globalen Süden dadurch den Zugang zu notwendigen Vakzinen. Diese globale Ungerechtigkeit hat schwerwiegende Folgen für junge Menschen im Globalen Süden und ihre Zukunftshoffnungen.

Die YMCA-Bewegung hat durch politische Statements und durch die enge Zusammenarbeit mit der World Health Organization (WHO, Weltgesundheitsorganisation) deutlich gemacht, dass die Pandemie nur in Solidarität bekämpft werden kann und dafür Ungleichheiten auch politisch überwunden werden müssen. Eine YMCA-Untersuchung hat herausgefunden: Etwa jeder zweite YMCA-Nationalverband ist an der Überwindung der Pandemie an unterschiedlichen Stellen aktiv beteiligt.

Mehr Infos: www.ymca.int/wp/wp-content/uploads/Global-YMCA-Vaccination-Survey-Report.pdf



YMCA-Gebetswoche: unter dem Motto „Rays of hope“ füreinander eintreten

Die YMCA-Gebetswoche im November 2020 war für uns ein besonderes Erlebnis. Durch die Einschränkungen der Corona-Pandemie wurde schnell klar, dass die gewöhnliche Form der Begegnung vor Ort für dieses jährlich stattfindende Gebetstreffen nicht möglich sein würde. Zugleich aber war der Bedarf, als internationale Bewegung füreinander einzustehen, besonders groß.

Daher entwickelten wir ein digitales Format, das an sechs Abenden über die Social-Media-Kanäle des CVJM Deutschland gestreamt wurde und für die ganze deutsche CVJM-Bewegung zugänglich war. Neben Impulsen und Gebetszeiten berichteten die YMCAs aus den Partnerschaften in Form eines Weltradars über ihre Herausforderungen und Hoffnungen. Ihre Berichte haben uns ermutigt und bewegt, und den Entschluss gestärkt, gemeinsam und solidarisch füreinander einzustehen.

Erfreulich waren die breite Beteiligung der CVJM-Mitgliedsverbände und das Engagement der jungen Menschen, die großen Anteil an der inhaltlichen Gestaltung hatten. Ein weiterer Höhepunkt war die digitale Weltbundandacht des World YMCA mit Teilnehmenden von allen Kontinenten und vielen YMCA-Nationalverbänden.

TERMINE

→ **27. April bis 1. Mai 2022**
European Staff Conference
Stockholm, Schweden

→ **3. bis 9. Juli 2022**
YMCA-Weltratstagung
(hybride Veranstaltung)
Aarhus, Dänemark

Politische Spannungen und Solidarität in beide Richtungen

Allein innerhalb der letzten zwölf Monate haben politische Spannungen in Belarus, Afghanistan, Äthiopien, Myanmar, Bergkarabach, Palästina oder auch in südamerikanischen Ländern die Situation von jungen Menschen verschlechtert. Freiheitseinschränkungen, Gewalterfahrungen, negative Auswirkungen auf Bildungs- und Arbeitschancen und vor allem die unsichere Zukunft rauben jungen Menschen die Hoffnung auf eine würdevolle Zukunft.

Auch für unsere Partner in Ländern mit politischen Spannungen ist die Situation sehr herausfordernd. Als CVJM sehen wir diese Entwicklungen mit großer Sorge und wollen unsere Partner bestmöglich unterstützen. Das tun wir im Gebet, durch regelmäßigen Kontakt und, wo möglich, durch konkrete Hilfe.



Wie wertvoll gelebte Solidarität ist, erlebten wir selbst in der CVJM-Bewegung in Deutschland durch die berührende Anteilnahme vieler YMCA-Nationalverbände für die Opfer der Flutkatastrophe in Deutschland im Juli 2021 und das eifrige Teilen des Spendenaufrufs des stark von der Flut getroffenen CVJM Hagen.

ANTEILNAHME AUS DEM WELTWEITEN CVJM FÜR DIE OPFER DER FLUTKATASTROPHE

We send our thoughts and prayers
for Germany in these difficult moments
of flooding that causes severe losses.
We pray for God's healing in the lives
of the families affected.

YMCA Niger

Dear our friends, all 67 YMCAs
in Korea wish for the restoration
and recovery from the damage
with one heart. We will sincerely
pray in Korea for that to happen.

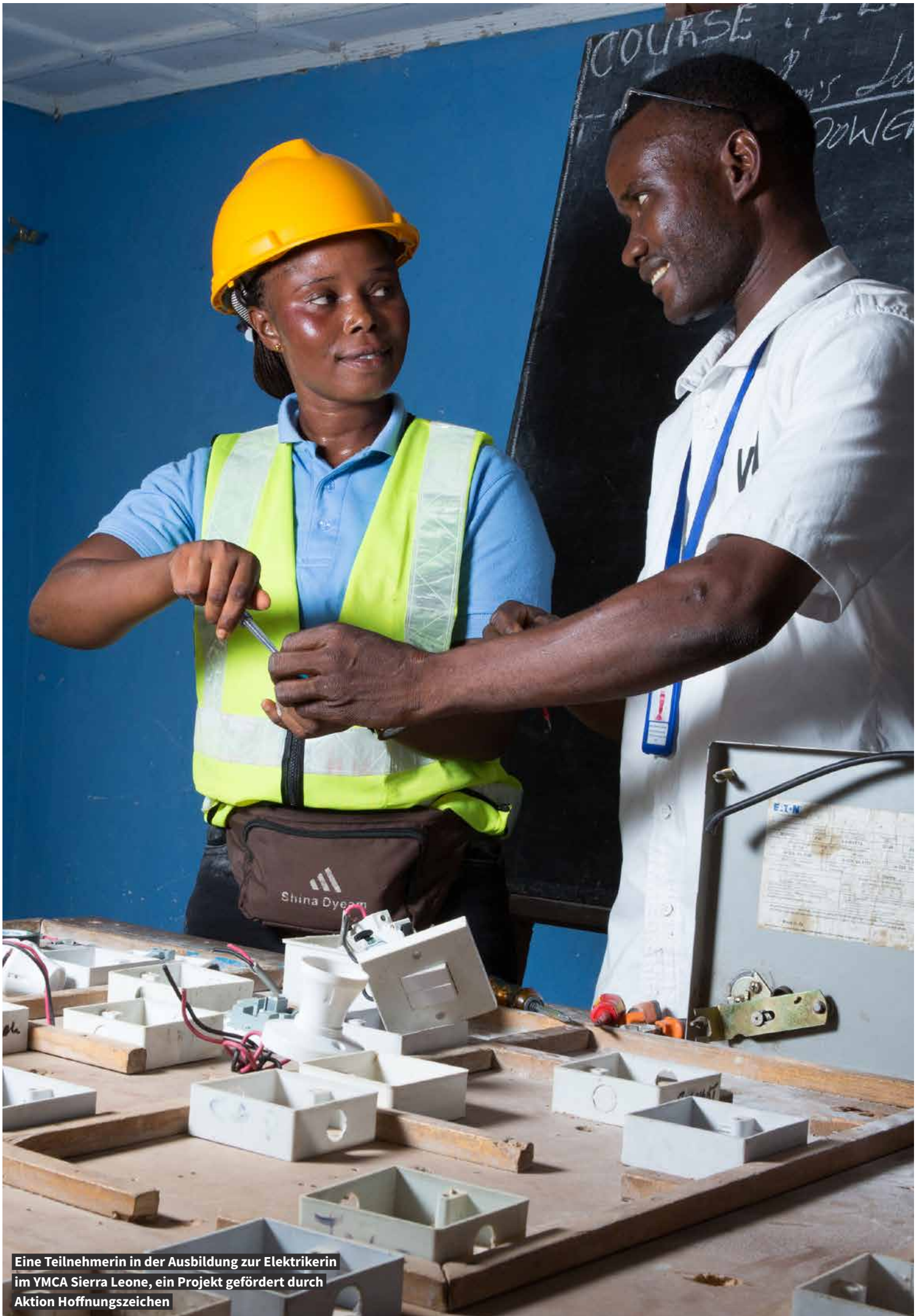
YMCA Korea

Our sincere prayers will keep you and
we hope all your CVJM colleagues are
safe. May God Almighty be with you
and keep you blessed.

YMCA Bhubaneswar

Today my thoughts and prayers are
with Germany and with each of you.
I hope you are safe. May God soothe
those who suffered!

YMCA Europe



Eine Teilnehmerin in der Ausbildung zur Elektrikerin im YMCA Sierra Leone, ein Projekt gefördert durch Aktion Hoffnungszeichen

Der Arbeitskreis CVJM weltweit: junge Mitglieder bringen frischen Wind

Seit der Neukonstituierung des Arbeitskreises (AK) CVJM weltweit 2020 sind einige jüngere Mitglieder für die CVJM-Mitgliedsverbände dazugestoßen. Sie bringen mit ihrer Begeisterung und Erfahrungen aus Internationalen Freiwilligendiensten viel Leidenschaft und Kenntnisse mit, die den Arbeitskreis enorm bereichern. Ihr Herz für missionarisches und entwicklungspolitisches Engagement entspricht dem ganzheitlichen Anliegen von CVJM.



Hannah Schönberger:

„Ich engagiere mich im AK CVJM weltweit, weil ich davon überzeugt bin, dass die Perspektive der ehemaligen Internationalen Freiwilligen neue Impulse (für die internationale Arbeit der CVJM-Bewegung) geben kann: Ich möchte die Themen (und Fragen), die uns bewegen einbringen, dazu beitragen, unser

Handeln und unsere Position in der Welt kritisch zu hinterfragen, mehr Menschen dazu ermutigen und befähigen, einen Blick über den Tellerrand zu wagen, Fragen nach einem solidarischen Europa, globaler Gerechtigkeit und unserer Verantwortung als Christinnen und Christen in der Welt stellen und mich gemeinsam mit dem AK auf die Suche nach Antworten machen.“

In der internationalen Arbeit digital durchstarten

Wer nicht reisen kann, kann sich dennoch mit internationalen Partnern vernetzen, Aktionen starten, Austausch fördern und füreinander eintreten.

Erstaunlich schnell schalteten vor allem junge Menschen auf digitale Formate um und zeigten auf beeindruckende



Weise, was digital möglich ist. So entstanden ein digitales Y-Camp mit Partnern aus Südamerika, Gottesdienst- und Gebetstreffen in den internationalen Partnerschaften mit Ghana, Ungarn, Kolumbien und Costa Rica. Das Format „Weltradar“ (kurze Videos geteilt über Facebook, YouTube und Instagram) lässt uns sehen und hören, wie es unseren internationalen Partnern in der Corona-Pandemie geht.

Neben der internationalen Partnerschaftsarbeit gehören auch beim World YMCA (CVJM-Weltbund) und beim YMCA Europe digitale Veranstaltungen und Gremienarbeit zur Selbstverständlichkeit. Eine Reihe Konferenzen zu Themen wie „Geflüchtete im CVJM“ und „Frauen in Leadership“ oder das Format „Youth-led Solutions“ (Lösungsansätze, die von Jugendlichen entwickelt wurden) wurden gänzlich digital geplant und durchgeführt.

Was nehmen wir aus den Erfahrungen mit?

- ➔ Die internationale Vernetzung (Gremien, Arbeitsgruppen usw.) ist mit digitalen Möglichkeiten intensiver geworden. Das schafft neue Möglichkeiten.
- ➔ Digitale Veranstaltungen und Begegnungen können Zugangsbarrieren senken und innovative Möglichkeiten der Beteiligung schaffen.
- ➔ Digitale Formate sind eine sinnvolle Ergänzung, aber ersetzen nicht präsentische Begegnungen in der internationalen Arbeit.



Gerhard Wiebe,
Bereichsleiter CVJM weltweit

Partnerschaften und Kooperationspartner



Ökumenisches Netzwerk
Klimagerechtigkeit





„Vielmehr soll es das gemeinsame Anliegen aller Teile sein, füreinander zu sorgen. Wenn ein Teil des Körpers leidet, leiden alle anderen mit und wenn ein Teil geehrt wird, ist das auch für alle anderen ein Anlass zur Freude.“

1. Korinther 12, 25b-26

Zugegeben, die Corona-Pandemie hat uns in den ersten Monaten (vielleicht an bestimmten Stellen auch darüber hinaus) manchmal in eine Art Schockstarre versetzt. So zum Beispiel in der Frage nach humanitärer Hilfe für andere Länder. Aus den letzten Jahrzehnten kannten wir die Situation, dass ein Land oder eine Region von einer Katastrophe betroffen ist. Für diese Fälle haben wir und werden auch in Zukunft immer wieder mit Mitteln aus dem Katastrophenhilfefonds von Aktion Hoffnungszeichen reagieren.

Doch nun waren alle unsere Projektpartner betroffen und in vielen Ländern wurde schnell deutlich, dass ein Lockdown verheerende Folgen haben würde. In Afrika, Lateinamerika und Asien arbeiten viele Menschen in unregelmäßigen Arbeitsverhältnissen. Damit leben sie von der Hand in den Mund. Der Lockdown bedeutete für sie, dass sie kein Einkommen hatten und sich keine Lebensmittel kaufen konnten, geschweige denn finanzielle Mittel für Hygieneprodukte zur Verfügung hatten.

Wahrnehmend, in wie vielen Ländern unserer Partner die Regulierungen der Pandemie Menschen in existenzielle Notlagen versetzten, wollten wir gern füreinander sorgen. Da klar war, dass dies ein gemeinsames Anliegen auch aller CVJM-Mitgliedsverbände ist, haben wir für die Corona-Hilfe einen gemeinsamen Spendenaufruf erarbeitet. In dieser besonderen Situation wollten wir gemeinsam für alle Partner eintreten und Kräfte bündeln. Bis

Ende 2020 sind im Rahmen der Corona-Hilfe Spenden in Höhen von 117.350 Euro weitergeleitet worden.

Mit diesen Mitteln haben 17 YMCAs in 14 Ländern Nothilfe geleistet. Auch an dieser Stelle hat sich gezeigt, wie wertvoll es ist, dass wir Spendengelder direkt an YMCAs vor Ort geben können. Unsere Partner haben einen Überblick darüber, welche Bevölkerungsgruppen in der Notlage Hilfe brauchen, kennen über ihre Sozialprogramme Familien und ihre Lebensverhältnisse und können die Hilfe schnell zu den Menschen bringen. Vor allem wurden Lebensmittel verteilt, ebenso aber auch Handwaschstationen aufgestellt, Masken produziert und verteilt sowie Aufklärungskampagnen gestartet.

Den gemeinsamen Spendenaufruf haben wir Ende 2020 beendet. Inzwischen konnten verschiedene Programme der Partner-YMCA wieder anlaufen, viele Aktivitäten in den Projekten wurden adaptiert. Die Pandemie bringt in Wellen immer wieder neue Notlagen, doch auch weitere Katastrophen verschärfen die Not.

Im Jahr 2021 haben wir Mittel der Katastrophenhilfe für Corona-Hilfe an den YMCA Indien, für Wiederaufbau an den YMCA Gaza, für Nothilfe an den YMCA Haiti und den YMCA Südsudan weitergeleitet. Wir wollen immer wieder aufmerksam für das Leid bleiben und unser Mögliches tun, um dem entgegenzuwirken.



AKTION HOFFNUNGSZEICHEN: MIT LANGEM ATEM FRÜCHTE DES ENGAGEMENTS ENTDECKEN

**Erfolgreiche Ernte in einem
Projekt des YMCA Togo,
das von Aktion Hoffnungs-
zeichen unterstützt wird**



Heute ernten wir die Früchte unseres Projekts, das wir 2014 gestartet haben!“ Ich sitze in einer Videokonferenz mit CVJMerinnen und CVJMern aus dem YMCA Togo und der AG der CVJM. Gerard, Generalsekretär des YMCA Togo, und Franck, Projektleiter des Landwirtschaftlichen Ausbildungszentrums, erzählen von der Entwicklung der Ausbildung.

Trotz der Corona-Pandemie konnten 2020 und 2021 die Ausbildungskurse durchgeführt werden, mit einigen Änderungen wie zum Beispiel verkürzter Kursdauer. Gerade in diesen beiden Jahren sind besondere Fortschritte erzielt worden. Im Ausbildungszentrum wurde eine neue Hühnersorte gezüchtet, die an die örtlichen Gegebenheiten sehr gut angepasst ist. 2020 konnte eine überdurchschnittlich gute Yams-Ernte eingefahren werden. Mit der Regierung wurde eine Kooperation gestartet, die sich für eigene Kurse in das Zentrum einmietet und auf die Kompetenzen der Mitarbeitenden des YMCA zurückgreift. Dankbar blicken wir gemeinsam auf das, was sich trotz der Pandemie weiterentwickelt hat.

Das Ausbildungszentrum wurde nach einer Analyse im Jahr 2013 gestartet. Sie hat ergeben, dass es besonderen Bedarf für jugendliche Schulabgänger und im Bereich der Landwirtschaft gibt. Der Aufbau des Zentrums wurde mit finanzieller Unterstützung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) möglich. Das Projekt wurde von Beginn an von Aktion Hoffnungszeichen begleitet und mit gefördert. Nach Abschluss der BMZ-Förderung ging es weiter mit der Förderung von Aktion Hoffnungszeichen und im Herbst 2021 wurde über eine weitere Projektphase von drei Jahren beraten.

Unser Austausch in der Videokonferenz hat uns vor Augen geführt, dass manche Projekte Zeit brauchen. Immer wieder mussten einzelne Komponenten der Ausbildung angepasst und adaptiert werden. Vieles wurde ausprobiert, manches hat sich bewährt, anderes musste neu gedacht werden. Es wurden viele Samen ausgeteilt, tatsächlich und sinnbildlich. Manche sind auf fruchtbarem Boden aufgegangen, andere unter den Dornen oder in der Hitze verdorrt.

Jetzt ist das Projekt an einem Punkt angekommen, wo vieles in routinierten Bahnen läuft und neue Entwicklungspotenziale deutlich werden. In der Begleitung unserer Projekte sprechen wir stets auch darüber, wie das Projekt finanziell nachhaltig aufgesetzt werden kann. Dafür braucht es manchmal mehrere Projektphasen, bis die einzelnen Komponenten stimmig sind. Die Phasen haben dann unterschiedliche Schwerpunkte. Das Projekt des YMCA Togo zeigt uns, dass Aufbauarbeit mehr einem Marathon als einem Sprint gleicht.

Dankbar blicken wir auf das, was in unseren Projekten entsteht. Wir freuen uns über neue Samen in Venezuela und Kolumbien, wo neue Projekte entstehen. Wir investieren gern weiter in Projekte, die in neue Phasen eintreten. Und freuen uns schon darauf, was mit langfristigem Engagement und Gottes Wirken in den nächsten Jahren entstehen wird.



*Claudia Kuhn,
Referentin Aktion Hoffnungszeichen*



Internationale Freiwillige
im COVID-19-Projekt in
Carrickfergus, Nordirland

INTERNATIONALER FREIWILLIGENDIENST IN ZEITEN VON COVID-19



Internationale Freiwillige
in Exeter, England

Hoffnung und Enttäuschung sind die beiden Emotionen, mit denen ich den Freiwilligenjahrgang 2020/2021 überschreiben möchte. Hoffnung, dass eine Ausreise in einen Freiwilligendienst im Ausland möglich sein wird. Vorbereitungen, Abwägungen, Für und Wider – immer unter dem Vorzeichen: Wenn es sinnvoll möglich ist, wollen wir jungen Menschen die Chance bieten.

Und immer wieder Enttäuschungen, dass es jetzt noch nicht oder am Ende auch gar nicht geht. Enttäuschung von Träumen und Vorstellungen über eine Zeit, in der man mal raus, mal wo ganz anderes etwas Neues erleben wollte. Hoffnung und Enttäuschung – zwei sich ergänzende und aufhebende Gefühle.

Was diese Zeit gelehrt hat, ist Geduld. Geduld, immer wieder abzuwarten, was die Regierung vorgibt, was die Partner von ihrer Situation vor Ort melden, wie sich die Zahlen entwickeln und was wir denken, wie sich die Situation entwickeln wird.

Zu bewundern sind die Freiwilligen, die über eineinhalb bis zwei Jahre die Geduld aufgebracht haben und sich, nachdem die Ausreise 2020/2021 nicht möglich war, dieses Jahr ein zweites Mal für einen Freiwilligendienst beworben und dafür vorbereitet haben. Geduld, die bei einigen leider wieder enttäuscht werden musste, und Geduld bei denen, die um ihre Ausreise im Herbst 2021 bangen mussten.

Was wir beobachten, ist, dass die verschiedenen Beteiligten unterschiedlich mit der Situation umgehen. Das macht im Vollzug manchmal Mühe, ist aber auch unsere Stärke. Auch wenn es für den Einzelnen vielleicht nicht

zutrifft, lässt uns diese Vielfalt als Organisation im Gesamten flexibel, individuell und auf die Bedürfnisse und Möglichkeiten bezogen reagieren.

Wir sind froh, dass es elf jungen Menschen im Jahrgang 2020/2021 möglich war, einen Freiwilligendienst im europäischen Ausland zu absolvieren. Dieser musste in vielen Fällen unter Einschränkungen durchgeführt werden. Die Unterschiedlichkeit im Umgang mit Corona in den verschiedenen Ländern wurde auch im Austausch deutlich. Während manche fast fünf Monate im Homeoffice Online-Veranstaltungen planten und durchführten, konnten andere noch viel unternehmen. Dankbar macht, dass sich die Zeit im Ausland trotz allem gelohnt hat und die Freiwilligen in ihrer Persönlichkeit und Selbständigkeit wachsen konnten.

Und auch die Freiwilligen, die sich – auf eine Ausreise vorbereitend – über mehrere Monate in einem CVJM in Deutschland engagierten und am Ende doch nicht ausreisen konnten, konnten in der Reflexion erkennen, wie sie sich verändert, was sie gelernt und ausprobiert haben und was sie davon in Zukunft einbringen wollen.

Glücklich und gespannt sehen wir nun im Herbst 2021 der Ausreise von 25 Freiwilligen ins europäische und interkontinentale Ausland entgegen und hoffen, dass dies trotz möglicher Schwierigkeiten und Einschränkungen eine bereichernde und lehrreiche Zeit für sie wird.

Ende des Jahres 2021 verlässt uns nach 13 Jahren Sigrun Koch, Assistentin bei den Internationalen Freiwilligendiensten. Ein großes Dankeschön an sie für alle Geduld und alles Mittragen in den Jahren des Auf- und Ausbaus der Internationalen Freiwilligendienste.



Silke Leitenberger,
Referentin Internationale Freiwilligen-
dienste



**EIN JAHR GANZ ANDERS
ALS GEPLANT IN DEN
CVJM-GÄSTEHÄUSERN**

CVJM-Gästehaus Victoria
auf Borkum

Bei der Erstellung dieses Berichts leben wir bereits seit mehr als eineinhalb Jahren inmitten einer Pandemie. Etwas, das sich wohl vorher niemand so vorstellen konnte. Immer wieder erlebten wir Ungewissheiten, warteten auf Entscheidungen und mussten Pläne verwerfen: eine Spannung zwischen Motivation, Resignation und Neuanfang.

Auch die vier Gästehäuser des CVJM Deutschland waren von den Auswirkungen der Corona-Pandemie betroffen. Gäste durften oder wollten nicht kommen, kurzfristig wurden Häuser geschlossen und dann wieder (kurz) geöffnet. Dies erforderte vor allem von unseren Mitarbeitenden eine Menge Flexibilität,

Gelassenheit und Durchhaltevermögen. Danke an dieser Stelle für all das Engagement und das Verständnis in dieser Zeit.

Trotz all der Unsicherheiten dürfen wir aber auch von positiven Erneuerungen in den Gästehäusern berichten.

Die alte Dame Victoria erstrahlt im neuen Glanz

Im CVJM-Gästehaus Victoria auf Borkum gab es im Winter 2020/2021 große Veränderungen. Trotz des unsicheren Jahres durch Corona und der Ungewissheit, wie lange diese Situation noch anhalten würde, wurde an den Umbauplänen für das Gästehaus Victoria festgehalten.

Nach einer kurzen Saison 2020 (von Anfang Juli bis Ende Oktober) starteten Anfang November die Umbaumaßnahmen. Der Eingangsbereich und das Foyer waren bereits 2010/2011 umfassend saniert worden. Im Winter 2018/2019 waren die Sanierung der Fassaden und der Austausch der Fenster zur Seeseite gefolgt. Nun konnte die Modernisierung der Gästezimmer, Treppenhäuser und Flure in Angriff genommen werden. Dazu wurden alle 78 Gästezimmer inklusive Badezimmer vollkommen entkernt und zurückgebaut.

Die große Herausforderung war, einen Altbau mit der Grundsubstanz von 1892 möglichst langlebig und zeitgemäß für aktuelle und zukünftige Beherbergungsbedürfnisse zu modernisieren. So erfolgte für den Neuaufbau der Zimmer eine komplette Neuverlegung der Infrastruktur. In den Landseiten-Zimmern wurden die alten Fenster ausgetauscht. Damit entsprechen nun alle Fenster im Haupthaus einem zeitgemäßen Stand. Die Schwellen zu den Badezimmern wurden abgebaut, um einen möglichst ebenerdigen Eingang für mobilitätseingeschränkte Gäste zu schaffen. Außerdem wurde in den Bädern auf ein schlichtes und zeitloses Design gesetzt. Auch die neuen Zimmer samt Mobiliar zeichnen sich durch ein zeitloses Design aus, welches den Charakter des viktorianischen Altbaus unterstreicht und mit gezielten Akzenten mit Charme besticht. In den Treppenhäusern und Fluren wurden die Beleuchtung sowie Boden und Wandbelag erneuert.

Wir sind dankbar, dass die Umbaumaßnahmen erfolgreich durchgeführt werden konnten und sind von dem Ergebnis begeistert. Dieses durften wir am 25. März 2021 in unserer digitalen Eröffnungsfeier Geschäftspartnern, langjährigen Gästen sowie Freundinnen und Freunden des Hauses präsentieren. Bei der feierlichen Eröffnung bezeichnete der Borkumer Bürgermeister Jürgen Akkermann das CVJM-Gästehaus Victoria im Konzept der Stadtentwicklung als Leuchtturm. Mit fast 45.000 jährlichen Übernachtungen (Stand: 2019) zählt es zu einem der größten Beherbergungsbetriebe der Insel Borkum.



**Architekt Andreas Otte, Hausleiter
Dominik Klee und CVJM-Geschäftsführer
Rainer Heid (v. l.) bei der symbolischen
Schlüsselübergabe**



Alpenhip am Hintersee

Die Möbel im CVJM Aktivzentrum Hintersee (Ramsau, Berchtesgadener Land) waren im Haupthaus auf der Seeseite inzwischen 30 Jahre alt und brauchten dringend eine Erneuerung. Das CVJM Aktivzentrum Hintersee beherbergt ganz unterschiedliche Gästegruppen sowie Einzelgäste und Familien. Deswegen sind die Zimmer auch an die unterschiedlichen Bedürfnisse angepasst: Für Schulklassen und Gruppen mit Jugendlichen bieten wir überwiegend Zimmer mit Stockbetten an. Durch die nun neu gestalteten Zimmer zur Seeseite haben wir eine attraktive Übernachtungsmöglichkeit für erwachsene Gäste und auch Familien geschaffen.

Dank unserer FSJlerinnen und FSJler wurden die Zimmer im Winter 2020/2021 innerhalb kürzester Zeit neu gestrichen. Auch der Teppich wurde erneuert. Neue Möbel wurden so ausgewählt, dass sie in die Region und das Haus passen. Mit dem Design „Alpenhip“ haben wir die Berge und den rustikalen Charme mit modernen Elementen kombiniert. Wir finden: eine gelungene Renovierung!

Wir freuen uns über die ersten Gäste, die die neuen Zimmer mit Begeisterung bezogen haben und hoffen auf viele weitere.

In diesem Jahr 2021 waren wir dankbar für jeden einzelnen Gast, den wir empfangen durften. Das brachte Normalität und neue Motivation. Gleichzeitig war auch diese Saison immer wieder von Unsicherheiten aufgrund schwankender Inzidenzzahlen geprägt, was zu Planungsunsicherheiten und kurzfristigen Absagen führte. Wir blicken hoffnungsvoll auf das nächste Jahr, in dem wir unsere Gäste hoffentlich wieder wie gewohnt empfangen dürfen.





Das CVJM-Tagungshaus in Kassel

Corona bringt Digitalisierung voran

Das CVJM-Tagungshaus in Kassel war von unseren vier Gästehäusern am längsten geschlossen. Von März 2020 bis August 2020 und von Oktober 2020 bis Juni 2021 konnten keine Gäste beherbergt werden. Unsere Mitarbeitenden waren in dieser Zeit in Kurzarbeit.

2020 konnte das Haus lediglich einige Wochen im Sommer geöffnet werden, bevor Kassel von einem auf den anderen Tag zum Risikogebiet erklärt wurde und die Gäste nicht mehr kommen durften. Dies erforderte viel Flexibilität, Spontaneität und Durchhaltevermögen.

In der Zeit, in der das Haus geschlossen war, konnten auch hier einige Renovierungsarbeiten erledigt werden: Die Zimmer, Flure und das Foyer erhielten einen neuen Anstrich, wodurch nun alles wieder frisch und ordentlich für unsere Gäste ist. Unsere Gästezimmer zieren neue Bilder. Daneben hat sich das CVJM-Tagungshaus für zukünftige Veranstaltungsformate digital aufgestellt. Durch neue Videokonferenzsysteme in all unseren Tagungsräumen und ein digitales Flipchart sind wir nun bestens aufgestellt für hybride Veranstaltungen und Tagungen.

Wir freuen uns, dass das CVJM-Tagungshaus seit Juli 2021 wieder geöffnet ist und sind dankbar für unsere Gäste und ein wenig Normalität nach all den Unsicherheiten der letzten Monate. Hoffnungsvoll blicken wir auch besonders auf das nächste Jahr, da dann in Kassel die Kunstausstellung „documenta“ stattfindet und wir mit einigen neuen Gästen rechnen.



Blick auf das CVJM-Freizeithaus MS Waterdelle auf Borkum

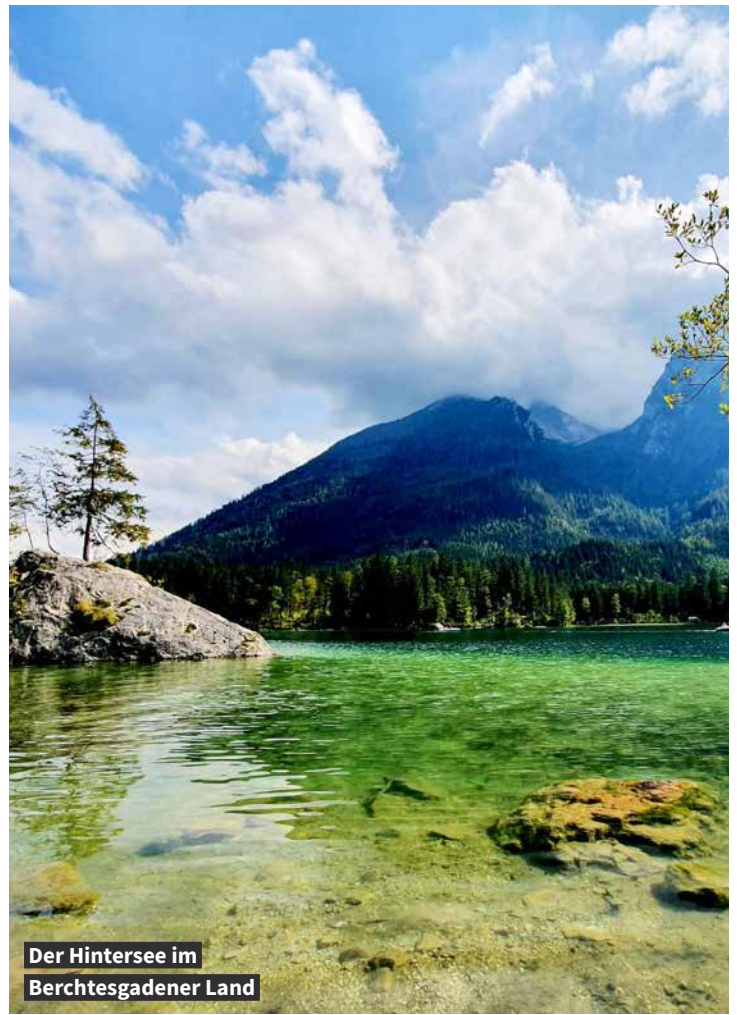
CVJM-Freizeithaus MS Waterdelle

Die Hauptzielgruppe im Freizeitheim MS Waterdelle sind Schulklassen. Gerade diese Gästegruppe durfte im letzten Jahr nicht verreisen und die meisten Gruppen mussten ihren Aufenthalt in unserem Haus absagen. Deswegen war das Freizeitheim nur wenige Wochen im Sommer 2020 geöffnet. Besonders die Mitarbeitenden, die in dieser Zeit in Kurzarbeit waren, mussten sich an diese neue Situation gewöhnen.

Die Corona-Pandemie hat uns aber auch noch einmal aufgezeigt, dass das Haus in seiner jetzigen Struktur nicht zukunftsfähig aufgestellt ist. Sanitäreinrichtungen auf den Fluren und kein eigenes Badezimmer in jedem Gästezimmer entsprechen nicht mehr dem heutigen Standard. Daher planen wir nun eine umfangreiche Erneuerung der Gästezimmer, sodass jedes Zimmer mit einem eigenen Badezimmer ausgestattet ist. Wir werden die umfassende Sanierung der Gästezimmer im Winter 2021/2022 umsetzen. Der Startschuss zum Umbau fiel bereits am 13. September 2021, als die letzten Gäste der Saison die MS Waterdelle verließen.



Blick auf den Strand auf Borkum



Der Hintersee im Berchtesgadener Land

CVJM-Gastfreunde

Die CVJM-Gastfreunde sind ein Zusammenschluss verschiedener Gäste-, Freizeit- und Tagungshäuser sowie Hotels, die alle in Trägerschaft eines CVJM sind. Fast alle Häuser der CVJM-Gastfreunde waren und sind von der Corona-Pandemie betroffen.

Einige Häuser durften eher öffnen als andere, je nach Bestimmungen in den jeweiligen Regionen. In dieser besonderen Zeit wurden mit viel Engagement und Kreativität neue Ideen entwickelt, um Einnahmen für die Häuser zu generieren und den Kontakt zu den Gästen nicht zu verlieren. Neben einem Lieferservice von Essen in Weckgläsern, oder Online-Exit-Games für Gruppen, bei denen nur wenige Spielende vor Ort im Haus für die online-zugeschaltete Gruppe Rätsel lösten, wurden sogar Corona-Testzentren eingerichtet.

Unter dem Motto „Hygiene und MEHR“ konnten die Gästehäuser ihre besonderen Stornierungs- und

Hygienebedingungen auf ihrer und der CVJM-Gastfreunde-Webseite hinterlegen, sodass die Gäste einen guten Überblick und ein gutes Gefühl bei der Anreise haben.

In dieser Zeit war und ist auch der Austausch unter den Hausleiterinnen und Hausleitern immer wichtiger geworden. So treffen sich alle interessierten Hausleitungen etwa alle zwei Monate zum „Digitalen Stammtisch“, um sich gemeinsam über fachliche, aber auch persönliche Fragen auszutauschen und um voneinander zu lernen und sich mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Ziel ist, die Beziehungen zwischen den Hausleiterinnen und Hausleitern zu stärken, sodass voneinander profitiert werden kann und die vorhandenen Potenziale genutzt werden.



Dörte Otto,
Referentin CVJM-Gästehäuser
bis Ende August 2021



EINBLICKE IN DIE CVJM-HOCHSCHULE

Zeignisübergabe bei der Aussendung
der CVJM-Hochschule 2021 in einem
Kasseler Kino

Neuer Campus am Diakonissenhaus

Seit dem Wintersemester 2020/2021 hat die CVJM-Hochschule einen neuen, zusätzlichen Standort im Diakonissenhaus in Kassel. Mit dem Umzug einiger Lehrräume in das Mutterhaus wird die schon begonnene gute Kooperation fortgeführt und vertieft: Bereits seit Herbst 2019 wohnen Studierende in ehemaligen Schwesternappartements.

„Wir freuen uns, dass durch die Lehrräume nun weitere Studierende im Mutterhaus ein- und ausgehen“, so Pfarrerin Martina Tirre, Vorstand der Stiftung Kurhessisches Diakonissenhaus Kassel. Rektor Prof. Dr. Rüdiger Gebhardt ergänzt: „Wir sind sehr dankbar für die Möglichkeit, die Kooperation weiter zu vertiefen und Begegnungsmöglichkeiten auszubauen.“



(v. l.) Prof. Dr. Germo Zimmermann, Pfarrerin
Martina Tirre, Prof. Dr. Stefan Jung und Prof. Dr. Rüdiger
Gebhardt vor dem Diakonissenmutterhaus Kassel

Soziale Arbeit für Erzieherinnen und Erzieher gestartet

Inmitten der Corona-Pandemie starteten sie digital in ihr Studium: die 22 Studierenden des neuen berufsbegleitenden Studiengangs Soziale Arbeit, der es Erzieherinnen und Erziehern ermöglicht, in fünf statt acht Semestern den Bachelorabschluss und die staatliche Anerkennung als Sozialarbeiterin bzw. als Sozialarbeiter zu erhalten.

Bei der digitalen Präsenzzeit lernten sich die Studierenden kennen und starteten inhaltlich mit dem ersten Modul. Dass die ersten Begegnungen im virtuellen Raum stattfanden, tat dem Gelingen der Einführungswoche keinen Abbruch.

Raphael Runzheimer, Student im neuen Studiengang und Absolvent der Kolleg-Fachschulausbildung, resümiert: „Die Einführungswoche wurde gut und konstruktiv gestaltet. Unserem Kurs gelang es sehr schnell, ‚warm‘ miteinander zu werden.“

Kanzlerwechsel an der CVJM-Hochschule

„Es ist für mich nun der perfekte Zeitpunkt, meine Energie noch stärker auf die inhaltliche Arbeit in Lehre, Forschung und wissenschaftlicher Projektarbeit zu



links: Altkanzler Prof. Dr. Stefan Jung



rechts: der neue Kanzler Dr. Christian Elmo Wolff

konzentrieren.“ Mit diesen Worten erklärte Gründungskanzler Prof. Dr. Stefan Jung nach elf Jahren erfolgreicher Aufbauarbeit, nicht mehr für das Amt des Kanzlers der CVJM-Hochschule zu kandidieren.

Rektor Prof. Dr. Rüdiger Gebhardt ist dankbar für die gemeinsame Zeit und die gute Zusammenarbeit: „Mich tröstet, dass uns Stefan Jung als Professor erhalten bleibt und er weiterhin seine Fähigkeiten in unsere Hochschule einbringen wird.“

Mit Dr. Christian Elmo Wolff, seit 2015 Wissenschaftsmanager der CVJM-Hochschule, wählte der Senat zum 1. März 2021 einen neuen Kanzler, über den Altkanzler Stefan Jung sagt: „Wir haben es hier mit einem exzellenten Nachfolger zu tun, der seine Fähigkeiten bereits an zahlreichen Stellen innerhalb unserer Hochschule sehr erfolgreich unter Beweis gestellt hat.“

#dubistnichtallein: Richtlinie zur Prävention und Intervention bei sexualisierter Gewalt veröffentlicht

Die Qualifizierung junger Menschen an der CVJM-Hochschule fußt auf dem Konzept des gemeinsamen Lebens und Lernens. Das bietet viele Möglichkeiten. Gleichzeitig birgt die Nähe im Zusammenleben und -arbeiten auch Herausforderungen und Gefahren durch Grenzverletzung oder -überschreitung.

„Damit die CVJM-Hochschule ein sicherer Ort des gemeinsamen Lebens und Lernens ist und auch bleibt, verbessern wir kontinuierlich unsere Strukturen, Haltung und unsere Kommunikation. Das Schutzkonzept ist nun ein weiterer Baustein“, sagt Prorektor Prof. Dr. Germo Zimmermann.

Die gemeinsam von Hochschulleitung, Studierendenvertretung und Diversitätsallianz (DIVA) unter Einbeziehung von Expertinnen und Experten entwickelte Richtlinie



sowie deren Umsetzung verfolgt zwei Ziele: Zum einen soll die CVJM-Hochschule ein Kompetenzort sein, der Studierenden als zukünftigen Fachkräften das notwendige Know-how zur Prävention sexualisierter Gewalt vermittelt, zum anderen sollen Mitglieder der CVJM-Hochschule vor sexualisierter Gewalt durch andere Mitglieder oder Externe geschützt werden.

Jugendhilfe integriert

Im Rahmen des mit 1,1 Millionen Euro durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration (HMSI) geförderte Projekt „Jugendhilfe integriert“ qualifiziert die CVJM-Hochschule seit 2019 erfolgreich in Kooperation mit dem Fachbereich Jugend des Landkreises Kassel junge Menschen mit Migrations- und/oder Fluchthintergrund für den Beruf der Erzieherin bzw. des Erziehers.

Vorgänger von „Jugendhilfe integriert“ war das Projekt SEIL (Schaffung eines interkulturellen Lernorts), das seit 2017 innerhalb der Kolleg-Fachschulausbildung mit Unterstützung der Deichmann-Stiftung, der EKK-Stiftung (der Evangelischen Bank) sowie der Evangelischen Schulstiftung durchgeführt wurde. Die von „Jugendhilfe integriert“ unterstützten Studierenden werden begleitet durch Projektmanagerin Anthea Roth.

Wie erfolgreich das Projekt ist, resümiert Olesia Solovan, Absolventin des Projekts: „Die Ausbildung im Rahmen von ‚Jugendhilfe integriert‘ gibt mir viele neue Perspektiven und Möglichkeiten. Sie ist sehr kompetenzorientiert aufgebaut und man kann die erworbenen Fähigkeiten direkt in die Tat umsetzen.“

Online-Barcamp: Fresh X, Jugendarbeit und die Zukunft der Kirche

Die Teilnehmenden des Online-Barcamps des Instituts für Missionarische Jugendarbeit der CVJM-Hochschule begaben sich auf die Suche nach Antworten auf die Frage „Wie kann die Zukunft der Kirche aussehen?“

Erste Impulse für mögliche Antworten lieferten zwei Keynotes: Dr. Beate Hoffmann, Bischöfin der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck (EKKW), erinnerte an den Auftrag, als Kirche in der Gesellschaft Orientierung zu geben. Karsten Hüttmann, Bereichsleiter CVJM-Arbeit in Deutschland, ergänzte das Vorangegangene aus Sicht der Jugendarbeit.

Anschließend konnten die Teilnehmenden eigene Ideen diskutieren, sich vernetzen und die Erkenntnisse auf ihre eigenen Situationen übertragen. Es wurde deutlich: Eine zukunftsfähige Jugendarbeit denkt über konfessionelle und Verbandsgrenzen hinweg und begibt sich an neue Orte, an denen junge Menschen christliche Spiritualität erfahren können. Denn in jungen Menschen steckt das Innovationspotenzial, das die Kirche von morgen braucht.

Werkstatttag Theologie und Lobpreis

Das Forschungsinstitut empirica für Jugend, Kultur und Religion der CVJM-Hochschule führte in den letzten Jahren eine Studie über gläubige junge Menschen im Alter von 16 bis 29 Jahren durch. Die Erkenntnisse wurden in der Publikation „Generation Lobpreis und die Zukunft der Kirche“ zusammengefasst und es zeigt sich u. a. eine große Relevanz von Lobpreis für den Glauben der jungen Generation. Diese zukunftsweisenden Ergebnisse wird die CVJM-Hochschule in ihre Lehre einfließen lassen, um zukünftige Hauptamtliche in CVJM, Kirche und Gesellschaft optimal auf ihren Dienst vorzubereiten.

Ab dem Wintersemester 2021/22 wird daher das Studienmodul „Theologie und Lobpreis“ angeboten. Den Auftakt zur weiteren Beschäftigung mit der Thematik bildete der Werkstatttag „Theologie und Lobpreis“ im Mai 2021. Ziel des Werkstatttages war, gemeinsam mit Profis und Laien aus den Bereichen Musik, Theologie und Lyrik weiterzudenken und sich darüber auszutauschen, wie Lobpreis biblisch-theologisch verantwortlich gestaltet werden kann und welche Impulse die aktuelle Lobpreiskultur voranbringen können.

CVJM-HOCHSCHULE IN ZAHLEN

VIER STUDIENGÄNGE

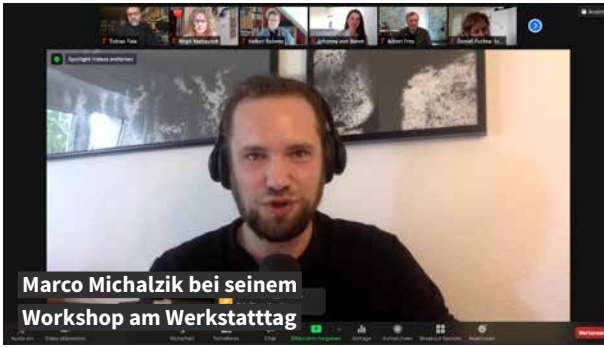
- **B. A. Religions- und Gemeindepädagogik / Soziale Arbeit**
(vier Jahre, Präsenzstudium)
- **B. A. Soziale Arbeit**
(vier Jahre, berufsbegleitend)
- **B. A. Soziale Arbeit für Erzieher*innen**
(zweieinhalb Jahre, berufsbegleitend)
- **M. A. Transformationsstudien: Öffentliche Theologie und Soziale Arbeit**
(zweieinhalb Jahre, berufsbegleitend)

ZWEI AUSBILDUNGSPROGRAMME

- Erzieher*in und Jugendreferent*in
(Kolleg-Fachschulausbildung)
- Erzieher*in mit „Jugendhilfe integriert“
(Kolleg-Fachschulausbildung)

SECHS WEITERBILDUNGSPROGRAMME

- Theologie (studien- und berufsbegleitend)
- Wildnis- und Erlebnispädagogik
- Intercultural Coach
- Follow me – das Leadership-Programm für junge Erwachsene
- Fresh X – Weiterbildung für Pionier*innen in Kirche: Mission: Gesellschaft
- Leiten und Beraten



Marco Michalzik bei seinem Workshop am Werkstatttag



Durch das Online-Format des Werkstatttages konnten sich die Teilnehmenden von überall ganz einfach dazuschalten



Der Werkstatttag begann für die 250 Teilnehmenden mit drei TED-Talks: Dr. Andreas Loos, Dozent für Systematische und Kommunikative Theologie am Theologischen Seminar St. Chrischona, beschäftigte sich mit der Frage: „Was hat die Theologie im Lobpreis zu suchen?“, wobei er zum einen Theologie als kritische Gefährtin des Lobpreises bezeichnete und zum anderen betonte, dass Theologie im Lobpreis ihre „ureigene Quelle“ finde.

Albert Frey, Sänger, Songwriter und Musikproduzent, legte anschließend den Fokus auf den Wandel von Lobpreis und seine Bedeutung für die heutige Generation. Er sprach davon, dass Lobpreis zum Musikstil verkommen sei und Stil und Inhalt wieder mehr voneinander getrennt werden müssten. In einem letzten Talk thematisierte Birgit Mattausch, Pfarrerin und Autorin, „Wort und Wörter. Die Bedeutung von Wirksamkeit und Sprache“. Sie ermunterte die Teilnehmenden, nicht geizig mit Sprache zu sein: „Lobpreis ist sprachlich oft zu minimalistisch.“

Im Anschluss an die TED-Talks konnten die Teilnehmenden an einem von neun Workshops zu Themen rund um Theologie und Lobpreis teilnehmen, sich näher mit dem ausgewählten Thema befassen und dieses miteinander diskutieren. Begleitet wurden die verschiedenen Phasen der Veranstaltung von Künstlerinnen und Künstlern wie Marco Michalzik und Jennifer Pepper.

„Was braucht die Lobpreisszene also?“, wollte Prof. Dr. Volker Rabens zum Ende hin von den Teilnehmenden wissen. In Kleingruppen fassten die Beteiligten ihre Ideen und Wünsche für die Zukunft zusammen. Nach dem offiziellen Part nutzten die Anwesenden die Gelegenheit rege zum informellen Austausch, Kennenlernen und Vernetzen. Was am Ende u. a. bleibt, ist die Erkenntnis, dass das Thema Lobpreis in der christlichen Kinder- und Jugendarbeit eine zunehmende Rolle spielen wird und es wichtig ist, verantwortungsvoll mit dem Thema umzugehen und zukünftige Fachkräfte auch in diesem Bereich auszubilden.



Prof. Dr. Rüdiger Gebhardt, Rektor CVJM-Hochschule



Prof. Dr. Germo Zimmermann, Prorektor CVJM-Hochschule



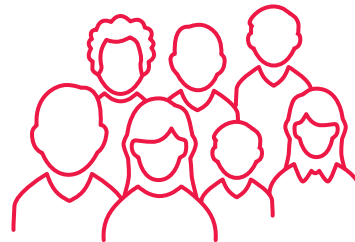
Dr. Christian Elmo Wolff, Kanzler CVJM-Hochschule

ÜBER DEN CVJM IN DEUTSCHLAND



1.600

Ortsvereine, Jugendwerke
und Jugenddörfer



310.000

Mitglieder, Mitarbeitende und
regelmäßig Teilnehmende



68.000

Ehrenamtliche



1 Million

Menschen pro Jahr erreicht

Schwerpunkt des CVJM in Deutschland ist die örtliche Jugendarbeit in 1.600 Vereinen, Jugendwerken und Jugenddörfern.

Der CVJM hat mehr als 310.000 Mitglieder, Mitarbeitende und regelmäßig Teilnehmende.

Die Arbeit des CVJM wird zum größten Teil von den 68.000 ehrenamtlich Mitarbeitenden gestaltet.

Der CVJM erreicht mit seinen Programmen, Aktionen und Freizeiten jährlich bis zu 1 Million Menschen.

Geschichte des CVJM

Die Anfänge des deutschen CVJM reichen zurück bis zur Gründung des Missions-Jünglings-Vereins Barmen-Gemarke durch den 16-jährigen Carl Wilhelm Isenberg im Jahr 1823. 1844 gründete der Tuchhändlergehilfe George Williams den ersten YMCA (Young Men's Christian Association, dt.: CVJM) in London. Daraus entstand in wenigen Jahren eine weltweite Bewegung.

Als erster regionaler Zusammenschluss in Deutschland entstand 1848 der Rheinisch-Westfälische Jünglingsbund in Elberfeld. Der erste Verein mit dem Namen „Christlicher Verein Junger Männer“ (kurz: CVJM) wurde 1883 in Berlin gegründet.

In Paris nahm 1855 eine erste internationale Konferenz die sogenannte „Pariser Basis“ als Grundlage der CVJM-Arbeit an, der Weltbund der CVJM wurde gegründet. 1882 fand in Detmold erstmals eine Zusammenkunft der deutschen Jünglingsbünde statt. Daraus entwickelte sich der heutige CVJM Deutschland.

Seit den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts nahmen immer mehr Mädchen und Frauen an der CVJM-Arbeit teil. Seit 1985 steht die Abkürzung CVJM daher für „Christlicher Verein Junger Menschen“.

Was ist der CVJM Deutschland?

Der CVJM Deutschland (offiziell: CVJM-Gesamtverband in Deutschland e. V.) ist der Dachverband der christlichen Jugendarbeit, die in Deutschland vom Christlichen Verein Junger Menschen (CVJM), Evangelischen Jugendwerk (EJW) und Christlichen Jugenddorfwerk Deutschlands (CJD) geleistet wird.

Er hat 13 selbständige Mitgliedsverbände, deren Zusammenarbeit er fördert. Er erfüllt vor allem Gemeinschaftsaufgaben, die gemeinsames Handeln erfordern und die für seine Mitgliedsverbände von überregionaler Bedeutung sind. Zusammengefasst wird in Konferenzen, Konsultationen, Arbeitskreisen, Programm- und Projektgruppen sowie bei großen zentralen Arbeitertagungen und einzelnen Publikationen.

Der CVJM Deutschland vertritt den CVJM gegenüber Kirche, Staat und Öffentlichkeit auf der Bundesebene und arbeitet mit anderen Jugendverbänden und christlichen Werken zusammen.

Er ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e. V. (aej) und des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) sowie der Diakonie.

Der CVJM Deutschland ist mit der Wahrnehmung der internationalen Angelegenheiten des CVJM, vor allem im World YMCA (CVJM-Weltbund) und im YMCA Europe (Europäischer Bund der CVJM), beauftragt und ist offizielles Mitglied.

Der CVJM Deutschland entwickelt und unterstützt missionarische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, begegnet aktuellen Herausforderungen und verbreitet gute Ideen für die jugendmissionarische Praxis, um junge Menschen mit dem Evangelium zu erreichen. Außerdem ist er Träger der staatlich anerkannten CVJM-Hochschule.

Ehrenamtlicher Vorsitzender ist Präses Steffen Waldmingshaus. Hauptamtlicher Leiter ist Generalsekretär Pfarrer Hansjörg Kopp.



ARBEITSFORMEN DES CVJM IN DEUTSCHLAND



68.000 ehrenamtlich Mitarbeitende
840 CVJM-Sekretärinnen und -Sekretäre
9.500 pädagogisch-theologische CJD-Mitarbeitende



KINDER- UND JUGENDARBEIT

ZEITEN, PROJEKTE

der/Jungchar

Jugend

lus/Junge Erwachsene

ligendienste (FSJ/BFD)

amilien

ation/Inklusion

nder

im eigenen CVJM-Haus
in der Kirchengemeinde
in der Schule

TEAMGEMEINSCHAFTEN

Mitarbeitendentreffs

Hauskreise

Freizeiten/Tagungen

CVJM UND GEMEINDE

Gottesdienste

Jugendkirchen und -gemeinden

ökumenische Netzwerke

ERWACHSENE

Frauen

Männer

Senioren

Reisen und Urlaub

Y's Men Club

Fördervereine Jugendarbeit

MUSIK/KREATIVES

TEN SING

Posaunenchöre

Chöre

Musicals

Konzertveranstaltungen

Kunst/Gestalten

ATIONALE ARBEIT

YMCA-Netzwerk

endaustausch

chkräfte

projekte

ontäre

BILDUNG

Seminare/Schulungen

Juleica-Ausbildung

Leitertraining

HAUPTAMTLICHE

Konferenzen

Fortbildung

SPORT

Freizeit- und Breitensport

Turniersport

Christliche Fußball-Fanclubs

Übungsleiterausbildung

BASIS

er Menschen haben
schen miteinander zu
s nach der Heiligen
anerkennen,
e Jünger sein
wollen,
en jungen

, 22. August 1855)



CAMP-ARBEIT

ZELTPLÄTZE

BURGEN UND SCHLÖSSER

FAMILIENKOMMUNITÄTEN

HÜTTEN

HILFE

HOTELS

LOUNGES

RESTAURANTS

LEBENSHÄUSER

HÄUSER

JUGENDHERBERGEN

FREIZEITHÄUSER

CAFÉS

CVJM- UND CJD-HÄUSER

1.000.000 Menschen werden erreicht
310.000 Mitglieder
1.600 Ortsvereine bzw. -werke

DIE PARISER BASIS

Die Christlichen Vereine
junger Menschen
haben den Zweck,
solche jungen Menschen
miteinander zu verbinden, welche
Jesus Christus
nach der Heiligen Schrift
als ihren Gott und Heiland
anerkennen,
in ihrem Glauben und Leben
seine Jünger sein
und gemeinsam
danach trachten wollen,
das Reich ihres Meisters
unter jungen Menschen
auszubreiten.
Keine an sich noch so wichtigen
Meinungsverschiedenheiten
über Angelegenheiten,
die diesem Zweck fremd sind, sollten
die **intracht**
geschwisterlicher Beziehungen
unter den nationalen Mitgliedsverbänden
des Weltbundes stören.

Die „Pariser Basis“ wurde bei der ersten Weltkonferenz

in Paris im August 1855 formuliert und angenommen.

Auf ihr baut die Arbeit des deutschen CVJM auf



**CVJM.
DIE ZEIT DEINES LEBENS.**

**Wie können wir neu erzählen, wofür CVJM steht,
was unser Auftrag ist und weshalb wir so von CVJM begeistert sind?
Was macht Mut und weckt Leidenschaft,
CVJM in die Zukunft zu führen?**

Uns hat die Frage umgetrieben, wie sich das, was CVJM auszeichnet und welche Bedeutung der CVJM mit seinen Angeboten, Menschen, seiner Haltung und seinen Potenzialen hat, neu in Worte fassen lässt. Gelingt es, eine Geschichte zu erzählen, die mir nahekommt und mich berührt? Etwas, das die besonderen Erfahrungen junger Menschen aufgreift und zugleich daran erinnert, dass „die Zeit deines Lebens“ für Menschen aller Generationen in der Jugendzeit liegt?

Unbestritten ist und bleibt die „Pariser Basis“ (1855), das Grundlagendokument des CVJM, das unseren Auftrag in großartiger Weise beschreibt. Sie ist das Band, das die weltweite YMCA-Bewegung verbindet und zusammenhält. Mit der „Challenge 21“ und der „Kampala-Erklärung“ (www.cvjm.de/grundsatzpapiere) kamen am Ende des 20. Jahrhunderts wichtige Perspektiven für die Arbeit des CVJM hinzu.

„CVJM. Die Zeit deines Lebens.“ will diesen wunderbaren CVJM mit seiner Relevanz für junge Menschen neu erzählen und bezieht sich dabei eng auf die Pariser Basis.

„CVJM. Die Zeit deines Lebens“ gibt es auch als Film mit tollen Bildern aus der CVJM-Bewegung. Wir empfehlen aber, zuerst den Text zu lesen. Leise oder laut. Text, Film und Audio gibt es unter: www.cvjm.de/zdl



Hansjörg Kopp,
Generalsekretär CVJM Deutschland

*Wusstest Du, dass es absolut einzigartig ist,
was Du im Alter zwischen 10 und 30 erlebst?!
An keine Zeit in Deinem Leben wirst Du dich später stärker
zurückerrinnern.*

*Aber vielleicht fühlt es sich für Dich im Moment
überhaupt nicht so an.
Du musst lernen, Dich messen, Leistung bringen.
Orientieren in der Welt der 100.000 Angebote und Ablenkungen.
Und trotzdem gibt's da eine Frage – vielleicht verborgen:*

*Ist da noch mehr? Werde ich gesehen?
Kann ich bei etwas dabei sein, das größer ist als ich selbst?*

*Genau dafür gibt es den CVJM.
Hier triffst Du auf Gemeinschaft:
Menschen, die ein Stück Leben teilen.
Und daran wachsen.
Du erfährst Wertschätzung und Vertrauen,
Du kannst Dich ausprobieren und Verantwortung übernehmen,
erlebst Sinn und Spiritualität.
Das stärkt Dich und gibt Dir die Chance, Dein Potenzial zu entfalten.*

*Wer seinen Freunden genau solche Erfahrungen ermöglicht hat?
Jesus Christus.
Ohne ihn würde es den CVJM nicht geben.
Wir glauben, dass er nicht nur die Welt verändern kann,
sondern auch Dich.
Weil er ein Meister ist, der Kreativität, der Hoffnung, der Liebe.
Seine Ideen wollen wir leben und ausbreiten.
Und obwohl wir im CVJM total unterschiedlich sind,
gehören wir zusammen.
Gemeinsam suchen und finden wir:
Freude und Freunde, Glauben und Gerechtigkeit,
Hoffnung und Sinn –
eben ein Leben mit Bedeutung.*

*CVJM. Die Zeit deines Lebens.
1.600 Mal in Deutschland, als YMCA in 120 Ländern weltweit.*



CVJM UND GEMEINDE

Die Frage, ob der CVJM auch Gemeinde ist, beschäftigt uns im CVJM schon länger. Sie wurde in der Vergangenheit vielfach diskutiert. Durch die Jahrzehnte hindurch positionierte sich der CVJM dabei immer wieder neu.

EINE STANDORT- BESTIMMUNG

Unbestritten folgte und folgt der CVJM dabei einer Ausführung von Emil Brunner aus dem Jahr 1953. Brunner, Theologieprofessor in Zürich und damals theologischer Berater des CVJM-Weltbundes, führte aus, dass der CVJM aus biblisch-theologischer Sicht mit seiner inneren Struktur und Ausrichtung das ist, was im Neuen Testament als „Ekklesia“ bezeichnet wird. Wir übersetzen diesen griechischen Begriff, der im Neuen Testament für Hausgemeinde, Ortsgemeinde, die Kirche innerhalb einer größeren Region und die weltweite Kirche verwendet werden kann, mit Kirche bzw. Gemeinde:

„Wenn wir vorurteilslos lesen, was das Neue Testament über die Ekklesia (Kirche) sagt, sehen wir, dass dieses Wort eine Wirklichkeit bezeichnet, welche dem CVJM mindestens ebenso ähnlich ist wie den heutigen so genannten Kirchen. [...] So kommen wir zu der eigenartigen Feststellung: der CVJM ist innerlich Ekklesia, Kirche [Gemeinde] im Sinne des Neuen Testaments; äußerlich ist er eine Wohlfahrtseinrichtung für junge Menschen aller Völker.“*

Warum wenden wir uns als CVJM dieser eigentlich beantworteten Frage jetzt neu zu? Dafür gibt es im Wesentlichen zwei Gründe: Zum einen wurde bei Gesprächen, bei Runden Tischen und Konsultationen der Vergangenheit immer wieder festgehalten, dass es im CVJM weitergehende Beratungen und Konkretionen über Grenzen (und Möglichkeiten) zu diesem Thema braucht, die u. a. mit Fragen nach öffentlichen Gottesdiensten und Sakramenten zu tun haben, also eher kirchenrechtlicher Natur sind. Zum anderen gab es in den letzten Jahren und Jahrzehnten Weiterentwicklungen innerhalb und außerhalb des

CVJM, die uns in unserem Auftrag und unserer Aufgabe genau an dieser Stelle berühren und mit denen wir uns deshalb auseinandersetzen sollten.

So erleben wir z. B., dass der Übergang zwischen CVJM und Kirchengemeinde immer schwerer fällt. Die Gründe dafür mögen vielschichtig sein, gleichzeitig jedoch suchen viele junge Menschen eine „geistliche Heimat“ – und das eben auch und gerade im CVJM. Wir sind herausgefordert, uns mit diesen veränderten Rahmenbedingungen und Erwartungen auseinanderzusetzen.

Darum haben wir in den vergangenen Monaten das Thema „CVJM und Gemeinde“ in verschiedenen Gremien (Vorstand, Konferenz der Generalsekretäre, Referentenkonferenz) und Fachgesprächen weitreichend diskutiert. Als Ergebnis dieser Beratungen ist ein Positionspapier entstanden, das von der Mitgliederversammlung des CVJM Deutschland im Oktober 2021 verabschiedet werden soll. Im Kern geht es dabei darum, Gemeinde als eine der Angebotsformen neben Sportgruppen, Kinder- und Jugendgruppen, Sozialarbeit, Musikgruppen und anderen zu bestätigen. Damit schaffen wir eine Klärung und interne Einordnung für bereits existierende Gemeinden im CVJM, ermöglichen weiteren CVJM die Entwicklung und sind transparent gerade gegenüber den evangelischen Kirchen, mit denen wir eng verbunden sind.

Zugleich grenzen wir uns von möglichen Missverständnissen ab: weder will der CVJM verfasste Kirche werden noch seinen Auftrag, organisiert in Vereinsform, vor allem Angebote und Programme für Kinder und Jugendliche zu verantworten, abschwächen.

Reichtum und Vielfalt der vielfältigen Überlegungen zum Thema „Gemeinde im CVJM“ der vergangenen Jahrzehnte

Auf den nächsten Seiten haben wir einige Texte aus Vergangenheit und Gegenwart zusammengetragen, die Reichtum und Vielfalt der Überlegungen und Beratungen zum Thema „CVJM und Gemeinde“ darstellen und historische und aktuelle Entwicklungen aufzeigen. Sie beleuchten Fragen zur geistlichen Beheimatung junger Menschen, Jugendgemeinden im kirchlichen Kontext am Beispiel des Evangelischen Jugendwerks in Württemberg (EJW), Erfahrungen einer schon länger existierenden Gemeinde im CVJM Thüringen, entstehende Kooperationsprojekte zwischen Kirche und CVJM in Baden und noch einiges mehr. Dieser ausgewählte Einblick zeigt in besonderer Weise die inhaltlichen Entwicklungen zu „CVJM und Gemeinde“ und die Notwendigkeit mutiger nächster Schritte für uns als CVJM.



Hansjörg Kopp,
Generalsekretär CVJM Deutschland



Karsten Hüttmann,
Bereichsleiter CVJM-Arbeit in Deutschland bis 31. Dezember 2021

* Original in englischer Sprache von Prof. Dr. Emil Brunner in „Towards our Second Century“, abgedruckt in dem Buch „CVJM und Kirche“ von Klaus-Jürgen Diehl



THERE'S
A PLACE
FOR YOU
HERE

JUNGE MENSCHEN UND GEMEINDE

**Was bedeutet es jungen Menschen, zu einer Gemeinde zu gehören?
Welche Rolle kommt der CVJM-Arbeit in der Beantwortung dieser Frage zu?
Und was sagen junge Menschen selbst über ihr Verhältnis zur Gemeinde?**

Die 17-jährige Martha formuliert es folgendermaßen: „Ich bin ziemlich aktiv im CVJM. Ich habe Glück, dass ich eine Gruppe wundervoller Herzensmenschen um mich herum habe, mit denen ich meinen Glauben so richtig teilen kann, wir beten zusammen und lesen Bibel. Gemeinde ist eher schwierig. Ich würde den CVJM als meine Gemeinde bezeichnen. Predigten höre ich eher von Freikirchen, komme gebürtig aber aus der Landeskirche, welche gefühlt nur aus Älteren besteht ...“

So wie Martha fühlen sich viele junge Menschen nicht mehr eindeutig einer (Kirchen-) Gemeinde oder Denomination zugehörig – sofern sie sich überhaupt noch mit der Kirche verbunden fühlen. Eine Beobachtung, die auch aktuelle Studien bestätigen.

Empirische Erkenntnisse zum Thema

Einen guten Überblick verschafft die „Freiburger Studie“ (2019), in welcher die Mitgliederzahlen und Einnahmen durch Kirchensteuern für alle evangelischen Landeskirchen und römisch-katholischen Diözesen vorausberechnet wurden. Ein zentrales Ergebnis ist, dass die Austrittswahrscheinlichkeit im jungen Erwachsenenalter signifikant ansteigt. Männer treten dabei deutlich häufiger aus der Kirche aus als Frauen. Austritte ereignen sich dabei vor allem am „äußeren Rand“ einer Gemeinde, wo nur (noch) wenige Bezugspunkte zum Gemeindeleben vor Ort bestehen: Ihnen geht ein längerer Entfremdungsprozess voraus.

Auch der Eintritt in das Erwerbsleben und (kirchen-)gesellschaftliche Ereignisse befördern die Entscheidung, die Kirchenmitgliedschaft und damit die formale Zugehörigkeit zur Gemeinde zu beenden. Junge Menschen treffen diese Entscheidung nicht in einem Akt der Rebellion, sondern wägen Kosten und Nutzen ab. Wo die Gemeinde keinen Mehrwert für sie bietet, wenden sie sich ab.

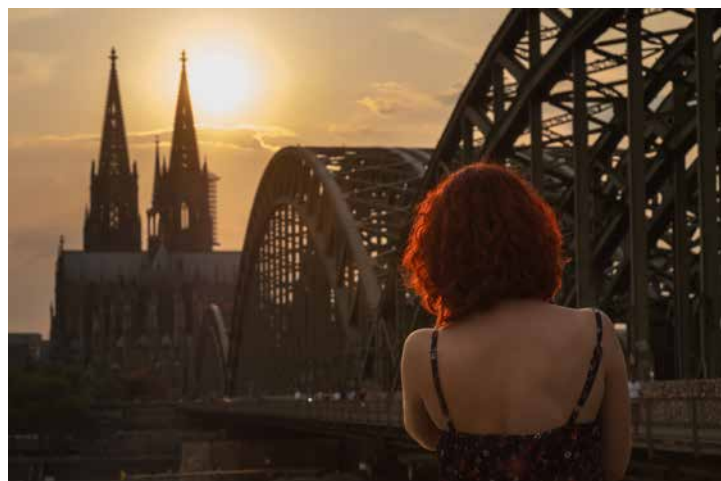
Auch in der empirica-Jugendstudie (2018) zur Lebenswelt hochreligiöser evangelischer Jugendlicher und junger Erwachsener spielt die Frage nach dem Gemeindebezug eine zentrale Rolle. Für viele der befragten 14- bis 29-Jährigen hat die Bindung an institutionelle Kirchen und ihre traditionelle Glaubenssprache an Bedeutung verloren.

Die sogenannte „Generation Lobpreis“ erlebt Kirche als nicht-anschlussfähig an ihre Lebenswelt. Einerseits wird der Glaube verstärkt im Privaten gelebt, andererseits nehmen Wanderbewegungen zu: Junge Menschen orientieren sich zu für sie attraktiveren Gemeinden um oder nutzen Angebote mehrerer Gemeinden. Eine subjektive Verbundenheit ist für sie bedeutsamer als formale Mitgliedschaft. Die Möglichkeiten zur Teilhabe und Mitarbeit sowie eine Identifikation mit den Inhalten bestimmen, wo sie sich geistlich beheimatet fühlen. Umbruchs-situationen, wie ein Umzug, befördern bei hochreligiösen jungen Menschen eine Entfremdung. Der Schritt aus der Gemeinde heraus ist dabei für manche jungen Menschen auch der erste Schritt aus dem eigenen Glauben heraus.

Fünf Thesen

Die Frage nach dem Verhältnis von jungen Menschen zur Gemeinde zeigt viele Herausforderungen auf. Ein Antwortversuch in fünf Thesen:

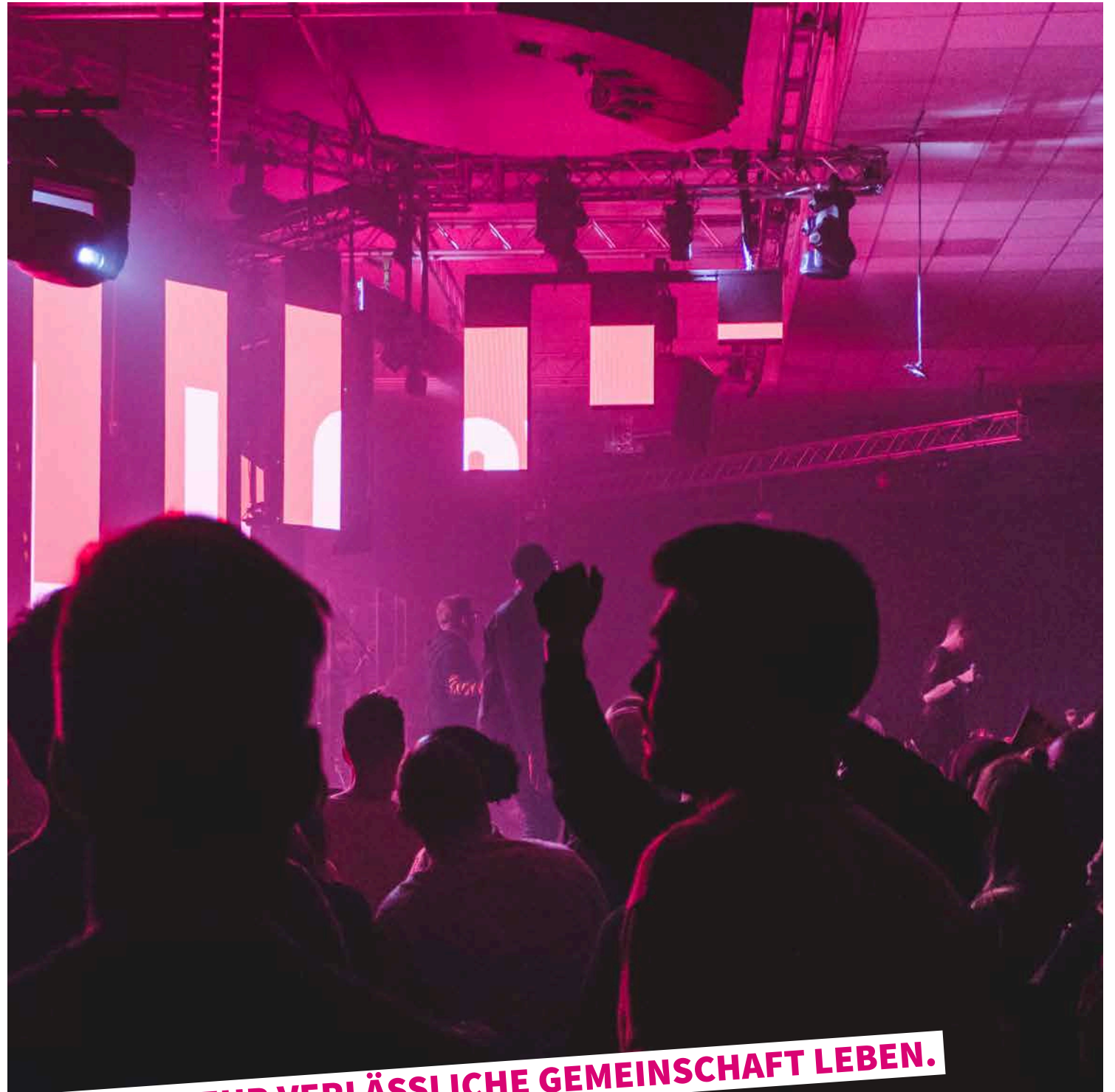
1. Junge Menschen sehnen sich nach einem geistlichen Zuhause und wählen ihre Gemeinde dabei nicht nach traditionell-konfessionellen Maßstäben aus. Entscheidend für die Beheimatung in einer Gemeinde sind viel mehr Beziehungen und auf die Altersgruppe zugeschnittene Angebote. So kann auch der CVJM für junge Menschen zu einem geistlichen Zuhause und damit zur Gemeinde werden.



- 2.** Junge Menschen sehnen sich nach einer Gemeinde, in der die für ihre Lebenswelt relevanten Themen aufgegriffen werden, und nach sicheren Orten, um auch Fragen und Zweifel zu thematisieren. Es braucht Angebote, die sie auf dem Weg zu einem mündigen und erwachsenen Glauben begleiten.
- 3.** Junge Menschen wollen sich aktiv in die Gestaltung ihrer Gemeinde einbringen und eigene Ideen verwirklichen. Zugleich wollen sie nicht nur als Mitarbeitende (z. B. in der Kinder- und Jugendarbeit) gefragt sein.
- 4.** Junge Menschen brauchen Begleitung in Umbruchs-situationen, z. B. beim Verlassen ihrer Heimatgemeinde oder ihres Heimat-CVJM mit Studienbeginn. Übergänge in eine konkrete neue Gemeinde zu begleiten oder Verbundenheit in anderen (digitalen) Netzwerken zu fördern, ist eine zentrale Aufgabe.
- 5.** Die erste Herausforderung besteht darin, jungen Menschen ein geistliches Zuhause zu schaffen, die bereits verbunden bzw. (hoch-)religiös sind. Wo das gelingt, wird der missionarische Blick zu den Rändern oder darüber hinaus geöffnet.



Lena Niekler,
CVJM-Westbund und
CVJM-Hochschule



**„WIEDER MEHR VERLÄSSLICHE GEMEINSCHAFT LEBEN.
WIEDER MEHR JESUS FEIERN
UND ALLE WILLKOMMEN HEISSEN.
WIEDER MEHR FREUNDINNEN UND FREUNDE SEIN,
DIE SICH IN LEBEN UND GLAUBEN BEGLEITEN.
ODER EBEN: EINFACH MAL GEMEINDE SEIN.“**

Tobi Wörner, Kirchenpionier, Gründermentor, Redner
und Texter, Projektreferent für neue Gemeindeinitiativen
mit jungen Erwachsenen im EJW



NEUE CHANCEN FÜR DIE CVJM-ARBEIT IN BADEN DURCH YCHURCH

Viele verschiedene Impulse und Eindrücke haben zur Entwicklung der YChurch und des dazugehörigen Netzwerks in Baden geführt, dem inzwischen sieben CVJM angehören. Einige dieser Impulse mit theologischen oder gesellschaftlichen Hintergründen werden hier stichwortartig aufgeführt. Sie haben uns veranlasst, YChurch zu initiieren.

Wir freuen uns darüber, Schritte zur Gründung von YChurch unternommen zu haben, weil sich dadurch Chancen und Perspektiven für den CVJM eröffneten, die wir zuvor nicht vermutet hatten. Sicher gab es auch Bedenken, offene Fragen im Zusammenhang mit YChurch mussten geklärt werden. Insgesamt stellen wir jedoch fest, dass unsere CVJM-Arbeit in vielerlei Hinsicht enorm gewonnen hat.

Die Kinder- und Jugendarbeit, und auch alle damit verbundenen innovativen Arbeitsformen in Baden, haben einen ganz neuen Stellenwert erlangt. Manchmal muss man nach dem Prinzip „Trial & Error“ (deutsch: Versuch und Irrtum) vorgehen. Wer, wenn nicht der CVJM als lebendiger Jugendverband, darf oder sollte das sonst tun?

Hintergrund: Fresh X

YChurch hat eine längere Vorgeschichte. Der Name entstand vor Jahren durch die Kontakte mit der Fresh X-Bewegung in England. Der CVJM Baden hat sich auf den Weg gemacht, Fresh X im CVJM zu integrieren und zu etablieren. Der Hauptausschuss des CVJM Baden hatte diesbezüglich 2013 eine Studienreise nach London unternommen. Dabei wurde uns klar, wenn wir Fresh X im CVJM ernst nehmen, müssen wir immer auch mit Gemeindebildung rechnen, denn neben dem Hingehen, Dienen und Verändern von Leben ist auch Gemeindebildung ein maßgeblicher Impuls der Fresh X-Bewegung. In Gesprächen und Begegnungen mit Bob Hopkins, Mitbegründer der Fresh X-Bewegung, blieb vor allem ein nahezu beiläufiges Statement in Erinnerung:

„Viele CVJM in Deutschland sind bereits im biblischen Sinne Gemeinde, ob sie es glauben oder nicht.“

(Bob und Mary Hopkins, Leitende der Anglican Church Planting Initiatives (ACPI)).

Nach der Studienreise des Hauptausschusses des CVJM Baden wurde die Fresh X-Initiativgruppe des CVJM Baden (noch unter Leitung des damaligen Generalsekretärs Matthias Büchle) ins Leben gerufen. Wir machten uns in der Initiativgruppe auf den Weg zu örtlichen CVJM wie dem CVJM Hochstetten, der schon seit geraumer Zeit Indikatoren von Gemeindebildung in seiner Arbeit aufzeigte. Im Gespräch mit dem damaligen Vorsitzenden Andreas Stängle inspirierte uns vor allem folgendes:

„Wenn wir Jugendliche zum Glauben an Jesus Christus rufen, dann müssen wir auch Verantwortung (im Blick auf Heimatfindung) für sie übernehmen.“

(Andreas Stängle, heute zweiter Vorstand des CVJM Hochstetten, Gründungsmitglied)

Beispiel: YChurch Weil am Rhein

In den Streiflichtern 1-2019 wurde aufgrund der Entwicklung von YChurch in Weil am Rhein und anderen YChurch-Entwicklungen das Thema „Neue Aufbrüche – YChurch im CVJM“ aufgegriffen. YChurch Weil am Rhein ist ein Modellprojekt in Zusammenarbeit mit der Badischen Landeskirche. Eine Pfarrstelle wurde in eineinhalb Diakonienstellen umgewandelt und ermöglichte die Gründung der YChurch Weil am Rhein.

„Der CVJM Baden hat sich (2017) mit dem Thema ‚Junge Menschen auf der Suche nach geistlicher Heimat‘ beschäftigt und sieht in YChurch nun eine neue Form, dieses Anliegen ernst zu nehmen und dafür konkrete Rahmenbedingungen zu schaffen.“

(Matthias Kerschbaum, Streiflichter 1-2019: „Warum YChurch“)

Zeitgleich wurde ein Konzept von YChurch in der Fresh X-Initiativgruppe entwickelt, in dem unter anderem die Situation von jungen Menschen analysiert und die Chancen der CVJM-Arbeit in Form eines Spin-off-Modells YChurch ermittelt wurden. In diesem Konzeptentwurf, in dem es um neue Formen von CVJM und Gemeinde geht, werden vor allem soziologische, theologische und kirchentheoretische Aspekte von Gemeinde und Kirche aufgegriffen.

Äußerungen wie die von Tobias Faix unterstrichen die Zusammenstellung des YChurch-Konzeptes:

„Wir haben eine hoch-motivierte und engagierte Generation von gläubigen Jugendlichen vor uns, die ihren Glauben authentisch leben will. Für Kirche und CVJM ist jetzt die Frage, wie wir einen guten und gesunden Rahmen finden, dieser Generation Raum und Platz zu geben, damit sie ihren Glauben leben kann.“

(Dr. Tobias Faix, Professor für Praktische Theologie an der CVJM-Hochschule, Streiflichter 1-2019)

Solch einen Rahmen vor Ort zu schaffen, war das Anliegen von Jonathan Grimm, indem er einen Platz für Mitarbeitende im Regionalverband Markgräflerland durch YChurch schuf.

„YChurch ist unsere Chance, den Ehrenamtlichen aus den CVJM unserer Region verlässlich und regelmäßig geistliche Heimat und Zurüstung zu bieten.“

(Jonathan Grimm, CVJM-Sekretär, YChurch Weil am Rhein)



Geschichtlich begründet, gesellschaftlich relevant: Neugründungen

Oftmals wird die Jugendarbeit der örtlichen Kirchengemeinde vom CVJM als „Partnerorganisation“ verantwortet. Doch auch in Baden beobachten wir, dass die geistliche Prägung der jungen Generation in der Jugendarbeit des CVJM nicht mehrheitlich in die Kirchengemeinde führt. Vielmehr suchen die jungen Erwachsenen in persönlichen Übergangssituationen freie Gemeinden oder andere Gemeindeformen auf, die den CVJM nicht als Partnerorganisation wahrnehmen. Strategisch führt das dauerhaft zu weniger CVJM-Gründungen, weniger CVJM-Arbeit, einer überalterten CVJM-Gemeinschaft, weniger Mitarbeitenden und weniger Ressourcen im CVJM Deutschland.



YChurch bietet vor allem Chancen zu Neugründungen von CVJM-Arbeit. Früher gingen die CVJM-erinnen und CVJM-er vorweg und waren Gründerinnen und Gründer, indem sie die Bedürfnisse von jungen Menschen ernst nahmen – geistlich, sportlich, ganzheitlich – und etwas wagten. In Gesprächen mit Hannah Hall, ordinierte Pfarrerin der Pionierarbeit in der Anglikanischen Kirche in England (ACPI), war vor allem die Idee des „Doing Church“ ein wesentlicher Impuls: einfach anzufangen, loszugehen und Schritte zu wagen. Dies haben wir begonnen, umzusetzen.

Wir sind sehr zuversichtlich, dass sich mit YChurch weitere Perspektiven für die CVJM-Arbeit auf tun werden. Wir freuen uns darüber, dass auch Menschen aus kirchlicher Verantwortung YChurch begrüßen.

„Weshalb neue Initiativen (der Gemeindebildung wie YChurch) in der Kirche? [...] Weil die Volkskirche nicht erstarren, vertrocknen und leer werden soll.

Weil die Menschen es wert sind! Und warum der CVJM? Weil Gott ihm große Möglichkeiten gegeben hat und weil wir Leute brauchen, die den Reset-Button drücken!“
(Streiflichter 1-2019: Prof. Dr. Christoph Schneider-Harpprecht, Oberkirchenrat a. D., Erziehung und Bildung, Evangelische Landeskirche Baden)

Der CVJM bietet durch seine klare ökumenische Ausrichtung durch die „Pariser Basis“ und seine moderat-progressive Position in gesellschaftlichen Fragen eine integrierende Ausgangsposition, denn:

„Der CVJM ist eine gesellschaftlich etablierte Marke mit einem hohen Maß an Vertrauen.“

(Rick Gasho, Pioneers Europa, Gemeindegründungsbewegung)

„Mit YChurch kann der CVJM zum Inkubator für ‚Kirchen-Start-Ups‘ werden, welche ein Gegenüber der traditionellen Kirche bilden und doch wie bisher Teil derselben sind.“

(Markus Laber, YChurch Kraichgau, Mitglied YChurch-Leitungskreis, CVJM Baden)

Theologisch eingebettet: Perspektiven zur evangelischen Kirche

Ein bedeutender Beweggrund, YChurch fokussiert zu gründen, war auch die Auseinandersetzung mit der theologischen Perspektive. Es wurde dabei deutlich, dass evangelische Kirche auch aufgrund ihrer Geschichte im Zusammenhang mit der Reformation und den sich daraus ergebenden theologischen Grundlagen und Schriften den Auftrag hat, im Leben mit dem Evangelium Gemeinde in immer wieder neuen Formen kirchlicher Organisation zu realisieren und zu integrieren.

„Vielmehr wird sie immer auch mit Realisierungen der Gemeinde rechnen, die sich am Rand, im Schatten oder im Rücken der kirchlichen Organisation befinden, die gerade dort von dieser Organisationsform profitieren und sie damit ubi et quando visum est deo (wo und wann Gott will) den Anstoß zu neuen Organisationsstrukturen geben mögen.“

(Prof. Dr. Jan Hermelink, Georg-August-Universität Göttingen: Kirchliche Organisation und das Jenseits des Glaubens: Eine praktisch-theologische Theorie der evangelischen Kirche. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus, 2011, S. 173.)

Als YChurch-Team sind wir davon überzeugt, dass „church has to be for the people, with the people and at the people“ (deutsch: Kirche soll für, mit und bei den Menschen sein). An diesem Ziel orientieren wir uns. Der CVJM bietet durch seine Haltung und Ausrichtung, ganz nah am Menschen das Reich des Meisters auszubreiten (aus der „Pariser Basis“), dafür eine besonders gute Ausgangssituation.



Tabea Richardson, Matthias Metz,
Jan Schickle, Markus Laber, Jonathan Grimm
und Ralf Zimmermann,
Team des YChurch-Netzwerks im CVJM Baden



CHECKPOINT JESUS IN ERFURT: EINE CVJM-GEMEINDE

Sonntag, 17 Uhr: Im Haus des CVJM Thüringen ist das pure Leben. Junge Eltern sind im Krabbelraum versammelt, im Eingang zum Saal laufen fröhliche Kinder herum, Gitarrensound und Schlagzeugbeat schallen laut heraus, einige Studierende kommen auf den letzten Drücker herein. Es ist Sonntag, 17 Uhr: Zeit im checkpoint Jesus in Erfurt, Gottesdienst zu feiern.

Vor 21 Jahren wurde die Idee geboren, dass es für junge Menschen einen Ort geben muss, wo sie Gemeinschaft erleben und geistlich wachsen können. Die Vision einer Gemeinde entstand, wie die Stadt auf dem Berg zu sein – sichtbar und relevant in der Lebenswirklichkeit junger Menschen. Dieses Bild hat Menschen im CVJM begeistert. Junge Menschen haben sich zum Gebet getroffen, und aus dieser Handvoll Leute ist eine Gemeinde gewachsen.

Die Gründerinnen und Gründer waren Menschen, die evangelisch sind, aber in der klassischen Landeskirche keinen Platz gefunden haben. Dazu kamen Katholiken, Freikirchler und Nichtchristen: Menschen, die auf der Suche nach einer lebendigen Beziehung zu Jesus Christus sind und Gemeinschaft auch außerhalb des Sonntags leben wollen. Die ersten Visionsträgerinnen und -träger waren CVJMerinnen und CVJMer.

Ein Platz für diese zarte Gemeindepflanze war nicht innerhalb einer anderen Gemeinde zu finden, deshalb blieb der checkpoint Jesus zunächst ein Projekt und wurde später ein Arbeitsbereich des CVJM Thüringen. Der CVJM bietet zum einen den rechtlich-sicheren Rahmen, um die Arbeit eigenständig und eigenverantwortlich zu gestalten. Er ist Anstellungsträger für Hauptamtliche. Zum anderen ist es die CVJM-DNA, die in der Arbeit deutlich wird: Wir wollen junge Menschen erreichen, Glauben entdecken und geistlich wachsen, mit ihnen gemeinsam ihre Gaben entfalten, für sie einen Platz in der Gemeinde und im Leben finden und unsere soziale Verantwortung

wahrnehmen. Dabei sind wir eine Mitmachgemeinde. Uns ist es wichtig, dass jede und jeder seinen Platz findet und sich ehrenamtlich engagiert. Ob es die Blumen auf dem Tisch sind oder die Gestaltung der Kindergottesdienste, das Kabelziehen am Sonntag oder das Organisieren einer Verschenke-Aktion unter der Woche.

Eine Verzahnung mit dem örtlichen CVJM gibt es auch, denn es gibt Menschen, die im CVJM-Ortsverein aktiv sind und zeitgleich ihre geistliche Heimat im checkpoint Jesus haben. Das führt zu einer lebendigen Kooperation.

Auf den ersten Blick könnten wir eine Freikirche sein. Nach unserem Selbstverständnis aber sehen wir uns als neue Ausdrucksform der evangelischen Kirche, sind Erprobungsraum der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland (EKM) und haben die Bekenntnisschriften der evangelischen Kirche als Maßstab. Dennoch sehen wir uns traditionellen Formen nicht verpflichtet: Es darf sich immer wieder verändern und auch mal lauter oder leiser zugehen. Es bedarf eines verantwortlichen Umgangs mit Sakramenten und somit auch der Abstimmung mit landeskirchlichen Entscheidungsträgern. Das beruht auf Vertrauen und Wertschätzung.

Als Gemeinde ist es uns wichtig, unabhängig zu sein und uns selbst zu finanzieren. Menschen, die diese Gemeinde mittragen, kommen regelmäßig zum Gottesdienst, arbeiten und finanzieren sie mit. Sie sind Teil dieser Gemeinschaft und geben der Gemeinde ihr Gesicht.

Sonntags, 17 Uhr: ein Grund nach Erfurt zu kommen oder online dabei zu sein.

Weitere Infos: www.cpj.de



*Nicole Fraaß,
ehrenamtliche Gemeindegleitung
und fachlich-pädagogische Leiterin
des CVJM Thüringen*



**EINFACH MAL GEMEINDE SEIN.
WIE JUNGE ERWACHSENE
HEIMAT IN UNSERER KIRCHE FINDEN**

Gottesdienst in der „Kesselkirche“ in Stuttgart

Sie schaut mich an, grinst und sagt: „Weißt du, ich fahr halt einfach jeden Sonntag eine halbe Stunde in den Gottesdienst einer Freikirche.“

Sie ist Mitte 20. Arbeitet in ihrem ersten Job als Personalerin eines Unternehmens im Großraum Stuttgart. Sie ist außerdem sehr engagiert im Jugendgottesdienst ihres Kirchenbezirks. Sie leitet ein Team in der Jugendarbeit der Ortsgemeinde. Und in ihrer Kirche ist sie damit hauptsächlich eines: nämlich Mitarbeiterin.

Ich hatte sie gefragt, wo sie „geistlich zu Hause“ ist. Und ihr Leidensdruck scheint hoch zu sein. Ihre spirituelle Heimat erlebt sie eben nicht in der Ortsgemeinde oder im CVJM, sondern im Gottesdienst der Freikirche. Mit einer Kultur, die zu ihr passt. Durch Musik, die sie berührt. Mit Gleichaltrigen, unter denen sie womöglich bald ihren Partner finden wird.

Und wer weiß, wie lange sie dann noch ihrer Ortsgemeinde, dem CVJM und ihrer Landeskirche treu bleiben wird.

Kennen wir nicht alle solche Geschichten?

Die junge Frau heißt Lisa. Aber sie könnte auch Pauline oder Rebekka heißen. Sie könnte aus einem beliebigen Ort in Württemberg kommen. Oder auch aus ganz Deutschland.

Unsere traditionellen kirchlichen Angebote sind nur noch selten deckungsgleich mit der Lebenswelt junger Erwachsener. Wie erleben eigentlich junge Erwachsene „Heimat“ in unserer Kirche? Wollen wir überhaupt Heimat sein für die Twenty-somethings? Oder haben wir uns damit abgefunden, dass hochengagierte junge Erwachsene eben längerfristig in der Freikirche heimisch werden?

Was muss sich ändern, damit nicht wahr wird, was die „Freiburger Studie“ zur Mitgliederentwicklung vorher sagt? In den nächsten Jahren werden weiterhin viele Menschen im Alter zwischen 20 und 40 Jahren aus den verfassten Kirchen unseres Landes austreten. Was können wir tun? Was würden wir so jemandem wie Lisa gern sagen?

Ich durfte in den letzten 20 Jahren Teil einer „Gemeindegründung“ innerhalb der Evangelischen Landeskirche in Württemberg sein. Im Talkessel der Stadt Stuttgart entstand eine neue Gemeindeform, die größtenteils junge Erwachsene erreicht. Und ich bin so dankbar für diese Erfahrung, weil diese alternative Form von Zielgruppenkirche auch meine persönliche Biografie geprägt hat. Das Ding hieß „Jesustreff“ und heißt heute „Kesselkirche“.

Ich habe erlebt, dass es schrecklich schwer sein kann, innerhalb der verfassten kirchlichen Strukturen ein Startup zu sein. Und ich habe erlebt, dass es gleichzeitig wundervoll sein kann, mit Freundinnen und Freunden in einer ähnlichen Lebensphase Glauben und Leben zu teilen.



Gottesdienst in der „Kesselkirche“ in Stuttgart



Teammeeting in Urbach bei „enliven“

Mein Traum ist deshalb, dass wir das bald noch mehr sehen. Im ganzen Land. Gemeinschaften, Gemeinden, CVJM, die noch mehr spirituelle Heimat für alle werden. Auch für die Mitarbeitenden im jungen Erwachsenenalter.

Solchen jungen Frauen wie Lisa würde ich gern sagen: Eigentlich brauchst du für dich keine Ausweichkirche suchen. Wir können hier gemeinsam Gemeinde sein.

Wie könnte das gehen? Womöglich brauchen wir einige Pionierinnen und Pioniere, die wirklich geistliche Gemeinschaft bauen wollen.

Seit dem 1. Juli 2020 darf ich auf einer Projektstelle im Evangelischen Jugendwerk in Württemberg (EJW) daran mitarbeiten. In neuer Rolle bin ich jetzt Scout und Mentor für Gründerinnen und Gründer, die diesen Traum teilen. Vielleicht sieht „Gemeinde sein“ in Kassel ganz anders aus als in Walddorfhäslach. Vielleicht braucht ein ländlicher CVJM andere Formen als ein Großstadtverein. Vielleicht gibt es wieder mal kein Patentrezept.



Gottesdienst in Urbach bei „enliven“

Und doch ahne ich, dass es auf ein paar Dinge ankommt, die wir angehen können: wieder mehr verlässliche Gemeinschaft leben. Wieder mehr Jesus feiern und alle willkommen heißen. Wieder mehr Freundinnen und Freunde sein, die sich in Leben und Glauben begleiten. Oder eben: einfach mal Gemeinde sein.

Ich glaube an dieses neue Heimatgefühl, das viele in CVJM und Kirche neu entwickeln. Wie sieht das mit dir aus?



*Tobi Wörner,
Kirchenpionier, Gründermentor,
Redner und Texter, Projektreferent für
neue Gemeindeinitiativen mit jungen
Erwachsenen im EJW*

BLICK ZURÜCK NACH VORN. EIN REVOLUTIONÄRES STATEMENT FEIERT 20. GEBURTSTAG



CVJM und Gemeinde, ein spannendes Thema seit 1883. Damals wurde der erste deutsche CVJM in Berlin gegründet. Und er war keine parochiale¹ Gemeindejugend mehr. Hier waren Jüngere und Ältere voller Tatendrang am Start, die „das Reich unseres Meisters unter jungen Menschen ausbreiten“ wollten (aus der „Pariser Basis“) – und das ökumenisch. Mehr als spannend. Die erste Fresh X², wenn man so will.

Seither kommt das Thema immer wieder hoch. Und das zurecht, weil es längst nicht gelöst ist. Denn ein CVJM ist ja eine geistliche Gemeinschaftsform junger Christinnen und Christen, eine „para-church“³, eine Gestalt von „ekklesia“⁴. Aber was heißt das dann konkret?

Ich weiß nicht, ob ein Beschluss Jubiläum feiern kann. Jedenfalls ist es diesen Sommer 20 Jahre her, seit die Delegierten des EJW am 30. Juni 2001 ein steiles Statement verabschiedeten. Auch heute klingt das noch revolutionär und ist ein Zitat wert:

„Die Evangelische Landeskirche in Württemberg hat ihrer Jugendarbeit in beispielhafter Weise („Selbstständig – im Auftrag“) [...] Freiraum gewährt. [...] Heute ist ein weiterer Schritt in dieser Richtung notwendig. [...]

Durch parochiale Strukturen und die bisherige Gottesdienstkultur allein sind viele Jugendliche nicht mehr zu erreichen. Zusätzlich zur Parochialstruktur braucht es deshalb einen Freiraum, in dem in Ergänzung gleichberechtigte, lebensweltbezogene Jugendgemeinden entstehen können. Eine Vernetzung von Jugendgemeinden und Ortsgemeinden [...] ist für uns möglich und wünschenswert.

Eine solche neue Struktur ermöglicht eine Beheimatung von jungen Menschen unter dem Dach unserer Kirche. Deshalb fordern wir, dass dies auf allen Ebenen der Landeskirche gefördert wird.“

Gleichberechtigte, lebensweltbezogene Jugendgemeinden. „Eia, wär’n wir da ...“, könnte man jetzt einen Choral anstimmen. Aber manchmal braucht es eben mehrere Wellen, bis der Damm bricht. Das kann man in der „Church of England“⁵ lernen. Und vielleicht sind wir ja kurz davor?

Mehr zur Geschichte und den Entwicklungen in den letzten zwei Jahrzehnten unter: www.junge-gemeinden.de/wozukleine-geschichte-der-schwaebischen-jugendgemeinden



Reinhold Krebs,
Landesreferent im EJW,
bis Juni 2021 u. a. zuständig für
„Junge Gemeinden“


¹ Die Parochie ist der Amtsbezirk eines Pfarrers.

² Eine Fresh X ist eine neue Form von Gemeinde für unsere sich verändernde Kultur, die primär mit Menschen gegründet wird, die noch keinen Bezug zu Kirche und Gemeinde haben.

³ Para-Church-Organisationen sind christliche Glaubensorganisationen, die außerhalb und zwischen Konfessionen arbeiten, um sich für soziale Wohlfahrt und Evangelisation einzusetzen.

⁴ Der Begriff „Ekklesia“ kommt aus dem Lateinischen und steht für die christliche Kirche.

⁵ Charakteristisch für die „Church of England“ ist die große Bandbreite der Konfessionen.



DARF UND SOLL DER CVJM DAS? GOTTESDIENSTE, ABENDMAHL UND TAUFEN IM CVJM?

**Dieser gekürzte Beitrag des ehemaligen CVJM-Generalsekretärs
Pfr. Ulrich Parzany erschien 2000 in der Reihe „Kasseler Hefte“
(Nr. 4: Kirche – Gemeinde – CVJM) des CVJM-Kollegs
(heute CVJM-Fachschul Ausbildung der CVJM-Hochschule).**

Wir sagen, dass der CVJM eine Glaubens-, Lebens- und Dienstgemeinschaft ist. Viele Verantwortliche im CVJM vermeiden den Ausdruck „Gemeinde“ zur Beschreibung der geistlichen Wirklichkeit im CVJM. Sie wollen dem Missverständnis entgehen, der CVJM wolle eine Kirchengemeinde ersetzen. Es lässt sich allerdings nicht leugnen, dass sich dort, wo Gottes Wort verkündigt und geglaubt wird, wo zwei oder drei im Namen Jesu versammelt sind, Gemeinde im neutestamentlichen Sinn ereignet.

Manche CVJM-erinnen und CVJM-er allerdings gebrauchen heute bewusst den Ausdruck „Gemeinde“, um die biblische Qualität der Mitarbeitergemeinschaft im CVJM zu beschreiben.

Im Augsburgischen Bekenntnis, einer Bekenntnisschrift der Evangelischen Kirchen, heißt es, dass Kirche dort sei, wo das Evangelium rein verkündigt und die Sakramente recht verwaltet werden. Die Verkündigung des Evangeliums spielt in einem CVJM, der seiner Berufung treu ist, eine wesentliche Rolle. Aber wie steht es mit den Sakramenten Taufe und Abendmahl? Machen sie den Unterschied zur Kirche aus? Die Frage ist nicht so einfach mit ja oder nein zu beantworten.

CVJM: eingebunden in Kirchengemeinden

In manchen Orten betreibt der CVJM die Jugendarbeit der Kirchengemeinde, vom Presbyterium bzw. Kirchenvorstand beauftragt, oft, aber nicht immer als eingetragener Verein, selbständig.

In diesen Situationen ist organisatorisch die Zuordnung eindeutig. Die CVJM-erinnen und CVJM-er gehen in die Gottesdienste der Kirchengemeinde. Abendmahl wird im CVJM in Abstimmung mit der Gemeinde gefeiert. Taufen finden durch die Pfarrerinnen und Pfarrer der Gemeinde statt.

Partnerschaftliches Miteinander von CVJM und Kirchengemeinde

Die CVJM in der Nachfolge der klassischen CVJM-Gründungen in London (1844) und Berlin (1882) betreiben nicht zuerst Kinder- und Jugendarbeit, sondern richten sich an junge Erwachsene, dann auch an Kinder und Jugendliche. Sie sind in der Regel den Kirchengemeinden nicht strukturell zugeordnet. Sie sind organisatorisch und auch finanziell mehr oder weniger selbständig.

Traditionell haben sie in Deutschland allerdings eine große Nähe zu den evangelischen Landeskirchen.

Gelegentlich werden in diesen CVJM Gottesdienste aus besonderem Anlass und Mahlfeiern angeboten. Dazu werden ordinierte Pastorinnen und Pastoren eingeladen. Manche von ihnen sind selbst Mitglieder in diesen CVJM.

Der CVJM hat sich auf seine besondere Berufung konzentriert („Ausbreitung des Reiches Gottes unter jungen Menschen“, Pariser Basis) und ist sich deshalb seiner Ergänzungsbedürftigkeit bewusst. Je mehr die Kirchengemeinden ihre geistlichen Aufgaben wirklich erfüllen, also z. B. Gottesdienste mit biblischer Verkündigung und in ansprechenden Formen anbieten, können sich die CVJM auf ihre begrenzte und ergänzende Aufgabe konzentrieren.

Wenn Gottesdienste allerdings dahinkümmern, die Verkündigung ohne biblische Substanz ist, entstehen Fragen in der Seelsorgearbeit des CVJM. Wo sollen junge Leute lernen, regelmäßig mit dem Gottesdienst der Gemeinde zu leben? Sie lassen sich doch nicht ohne Rücksicht auf Inhalt und Form in eine bestimmte Kirche schicken, nur weil sie dieser Kirche von der Adresse her zugeteilt wurden.

Neue Wertschätzung des Gottesdienstes

Wir erleben seit Jahren eine Wertschätzung von Gottesdiensten und Mahlfeiern in der Jugendarbeit. Andachten werden oft und gern in liturgischen Formen gehalten. Die Einflüsse der charismatischen Bewegung haben die

Anbetung mitsamt den entsprechenden Liedern wichtig gemacht. Junge Christinnen und Christen feiern gern Gottesdienst. Gelegentlich sind Gottesdienste im CVJM an die Stelle der klassischen Bibelstunde getreten.

Die Besinnung darauf, dass die Urgemeinde täglich das Mahl des Herrn feierte, hat die gottesdienstliche Praxis in den Gemeinden und auch in den Mitarbeiterkreisen des CVJM verändert.

Die Landeskirchen praktizieren, wenn auch in unterschiedlicher Form, die Beauftragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur sogenannten Sakramentsverwaltung. Wenn das großzügig und transparent geschieht, wird der inoffizielle Wildwuchs verhindert. Wenn kirchenamtlich restriktiv verfahren wird, handeln engagierte junge Erwachsene eben ohne sich nach Absprachen und Ordnungen zu richten. Das mag man bedauern, aber man kann es nicht verhindern.

Wie ist es mit der Taufe?

Solange die meisten Menschen in unserem Land als Kinder getauft worden sind, stellte sich das Problem nicht.

Jetzt gibt es aber neue Situationen. Junge Familien leben mit Begeisterung und großer Dienstbereitschaft im CVJM. Sie leben selbst in einer tragenden geistlichen Gemeinschaft. Sie setzen ihre Gaben, Zeit und Finanzen für den CVJM ein. Sie haben Kinder und möchten sie taufen lassen. Warum eigentlich nicht in der Gemeinschaft, die ihr Zuhause ist? Sich nur aus Ordnungsgründen an die nächste Pfarrerin oder den nächsten Pfarrer zu wenden, mit der oder dem sie sonst nichts zu tun hatten, leuchtet ihnen nicht ein.

Was ist mit der großen Zahl der Konfessionslosen? Es gibt Teile Deutschlands, in denen dünnt die landeskirchliche Präsenz soweit aus, dass oft keine Pfarrerin oder kein Pfarrer in zumutbarer Reichweite ist. Wenn solche Leute in einem CVJM zum Glauben finden, wo sollen sie getauft werden?

Zuerst gilt: Wo gute Beziehungen zwischen Kirchengemeinden und CVJM existieren, werden sich immer Lösungen finden, die für die Menschen hilfreich sind.

Aber für manche Regionen wird man ungewohnte Wege gehen müssen. Wenn Kirchengemeinden in Zukunft auch keinen umfassenden Auftrag mehr wahrnehmen, sondern sich bestimmten Zielgruppen in besonderen Lebensbereichen zuwenden, dann steht auch die besondere Berufung des CVJM der Gemeindegründung nicht mehr im Wege.

Gottesdienste neu beleben

Die Gottesdienste sind unter jugendmissionarischen Gesichtspunkten zum Problem geworden. Sie sind für

noch nicht glaubende junge Leute nicht gerade Magnete. Dabei hatte Luther doch den deutschsprachigen Gottesdienst vor allem eingeführt, um die jungen Leute „zum Glauben zu reizen“, wie man in seiner Vorrede zur „Deutschen Messe“ nachlesen kann.

Ich möchte [an der Stelle] schlicht darauf hinweisen, dass es von der Urchristenheit bis nach der Reformationszeit täglich Gottesdienste gab. Und sonntags fanden mehrere Gottesdienste zu verschiedenen Zeiten statt. Übrig geblieben ist der Gottesdienst irgendwann zwischen zehn und elf Uhr. Und wenn man nur einen Gottesdienst hat, kann man natürlich nicht verschiedene Formen anbieten. Aus der Not wird gelegentlich eine theologische Tugend gemacht. Man sagt, die gottesdienstliche Versammlung der Gemeinde müsse alle Schichten und Generationen umfassen. Wenn man sich dann die tatsächliche Zusammensetzung der Gottesdienste ansieht, sind die meisten Gruppen nicht vertreten. De facto hat man sich für einen Zielgruppengottesdienst entschieden.

Mancher wird einwenden, dass mehrere Gottesdienste keinen Sinn machen, wenn niemand kommt. Das mag sein. Aber man darf dann den einen mit unflexibler Ordnung auch nicht zum Maß aller Dinge machen.

Ich wünsche mir, dass CVJM für die Gottesdienste Verantwortung mit übernehmen. Nicht nur gelegentliche Festgottesdienste, sondern regelmäßige Gottesdienste für bestimmte Zielgruppen als Ergänzung zum bisherigen Angebot sollten gemacht werden. Es können ausgesprochene Jugendgottesdienste oder Gottesdienste für junge Erwachsene oder Mitarbeitergottesdienste sein.

Die Berufung des CVJM

Die eigentliche Herausforderung des CVJM ist, dass er sich seiner Berufung gewiss bleibt. CVJM-Arbeit kann sehr verschiedene Formen haben und sich damit auf die Erfordernisse der unterschiedlichen Situationen, vor allem aber auf die verschiedenen Menschen, einstellen. Dabei sollte uns immer im Bewusstsein bleiben, dass die Arbeit mit jungen Männern begann. Wir müssen also die jungen Erwachsenen als eine wichtige Zielgruppe im Blick haben. Ich will die Arbeit mit jungen Erwachsenen nicht gegen Jugendarbeit, Jungschararbeit und Kinderarbeit ausspielen. Jede Altersgruppe hat vor Gott das Recht, um ihrer selbst willen ernst genommen zu werden, nicht nur als „Nachwuchsmaterial“.

Wenn wir unsere Berufung klar vor Augen haben, gewinnen wir auch für die Frage nach dem Verhältnis zu den Kirchen und den in diesem Artikel angesprochenen Diensten klare Perspektiven.



Bericht des Bundeswartes Johannes Busch vor der Bundesvertretung:

[Pfarrer Johannes Busch (1905-1956) hat nach dem Zweiten Weltkrieg die Arbeit des CVJM-Westbundes geprägt, den er bis zu seinem überraschenden Tod 1956 leitete.]

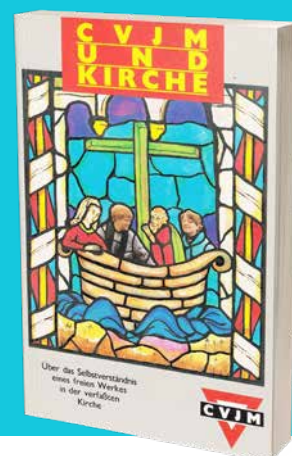
„IST DER CVJM NUN GEMEINDEJUGEND ODER NICHT?“ (1953)

„Wir wollen junge Menschen zu Jesus führen. Wenn schon darin die Verdächtigung liegt, das sei nicht kirchlich genug, dann können wir nur lächeln oder traurig sein. Es genügt uns nicht, wenn man als Ziel der Jugendarbeit sagt, wir hätten Zubringerdienst zur Gemeinde zu tun. Unser entscheidendes Ziel ist viel höher. Mit weniger können wir uns nicht zufrieden geben. Wir müssen junge Menschen zu dem bringen, der in souveräner Herrlichkeit für sich allein in Anspruch genommen hat: ‚Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben!‘

Wir sind allerdings der Überzeugung, dass keiner Jesus begegnen kann, ohne dass dieser Herr ihn dann in lebendige Gemeinschaft und Gemeinde führt. [...] Jesus haben heißt immer auch zugleich in Gemeinschaft mit den Brüdern leben. [...] Jeder, der versucht hat, das Verhältnis vom Jugendkreis zur Gemeinde organisatorisch sauber auf Flaschen zu ziehen, ist noch immer daran gescheitert. Lebendige Jugendarbeit wird immer in einer gesegneten Spannung zwischen zwei Polen stehen, zwischen den beiden Polen: Eigenständigkeit und Einordnung.“



Die Zitate stammen aus
der Publikation
„CVJM und Kirche“,
herausgegeben 1985
von Klaus-Jürgen Diehl,
CVJM-Westbund.



Artikel von Prof. Dr. Werner Jentsch in den „Pastoralblättern“

[Werner Jentsch arbeitete im deutschen und internationalen CVJM an verantwortlichen Stellen mit und war zuletzt Professor für Religionspädagogik in München (u. a. Herausgabe des mehrbändigen „Handbuchs für Jugendseelsorge“).]

„KIRCHE UND FREIES WERK“ (1954)

„Die Kirche [...] ist also Stiftung Jesu und Auftrag an die Jünger. [...] Die Entstehung der Jugendwerke im Rahmen einer entkirchlichten oder überkirchlichten Volkskirche leitet sich von dem Wiederentdecken dieses Auftrags her. [...]

Wenn man die freien Werke richtig verstehen will, so muss man sie als den Versuch eines Dienstes von Christen ansehen, die an ihrem Teil die Kirche als Auftrag ernst nehmen. [...] Die Werke sind sozusagen wie eine heilige Unruhe im Uhrenwerk der Gesamtkirche. [...] Historisch gesehen waren sie es, die an der Jugendfront einen erneuten entscheidenden Anstoß zum Sammeln und zum Senden gegeben haben. [...]

Eingliederung in das Leben der Gesamtgemeinde und Teilnahme an ihrem Gottesdienst ist also für die christliche Jugendarbeit eine echte geistliche Aufgabe. Auf der anderen Seite aber bedeutet nun das ‚In-der-Kirche-Sein‘ nicht einfach Nivellierung aller Schöpfungs- und Gnadengaben. Die Kirche braucht nicht mechanische Gefolgschaft, sondern Dienst, ja ‚relativ‘ eigenständigen Dienst. [...] Es geht [...] um eine Diakonie an der Kirche. Das freie Werk ist nicht frei von der Kirche, sondern frei für die Kirche.“

Artikel von Fritz Gaiser in „Für Arbeit und Besinnung“ 3/1979

[Pfr. Fritz Gaiser war 1976 bis 1984 Leitender Referent im
Evangelischen Jugendwerk in Württemberg.]

„JUGEND UND GEMEINDE“ (1979)

„Wenn wir jungen Leuten zugestehen, dass sie sich von den bisherigen Autoritäten ablösen, dann gehört dazu auch die Kirchengemeinde; und es ist nicht zu verstehen, warum das kaum gesehen und bejaht wird. [...] Gewinnen und loslassen ist eine ständige Herausforderung für jeden Erwachsenen, der mit Jugendlichen arbeitet. [...] Junge Leute werden also nicht ‚hinauskonfirmiert‘, sondern entwickeln sich völlig normal, wenn sie auch zum Gemeindepfarrer auf Distanz gehen. [...]

Wenn junge Christen auf der Suche nach der Kirche sich nicht abfinden mit der Kirche, die sie vorfinden, dann wollen wir mit ihnen prüfen, wie wir heute Kirche sein können. Der Gemeindegottesdienst ist ein unaufgebbares Element der Kirche. Aber ich halte es theologisch auch für erlaubt, eine Jugendgruppe oder einen Hauskreis als ‚Kirche‘ zu verstehen. Und eine Identität des Sonntagsgottesdienstes mit ‚Kirche‘ halte ich aus theologischen und praktischen Gründen für problematisch. Gerade in der Jugendarbeit müssen wir deshalb immer wieder neu überlegen, wie wir Kirche werden und wie die Kirche und ihre Gottesdienste aussehen könnten.“

Artikel von Wiland Wiemer in der Mitarbeiterhilfe 4/1975

[Pfr. Wiland Wiemer war von 1971 bis 1980 Bildungsreferent des CVJM-Westbunds.]

„CVJM UND KIRCHENGEMEINDE. ASPEKTE FÜR EIN MITEINANDER“ (1975)

„Das Nebeneinander von Kirchengemeinde und christlichem Verein ist zeitbedingt und gesellschaftsbedingt. Damit sage ich, dass es nicht zu allen Zeiten eine Notwendigkeit für das Nebeneinander von Kirchengemeinde und einem christlichen Verein für die Jugendarbeit gegeben hat. [...]

Der CVJM sieht die Jugendlichen, bis sie sich bekehrt haben, als Nichtchristen an. Das heißt, der CVJM vertritt ein anderes Konzept als die Kirche mit Konfirmandenunterricht und Konfirmation, was ja voraussetzt, dass sie Christen sind (der Ideologie nach). Das ist also der erste Punkt, wo Spannungen sind. Diese Gruppierung CVJM sieht in den Jugendlichen Menschen [...], die erst noch für Christus gewonnen werden müssen, obschon sie die

Mitgliedschaft in einer christlichen Kirche in den meisten Fällen besitzen. Dies ist ein Konflikt. [...]

Die interkonfessionelle Jugendmissionsmannschaft, wie ich den CVJM einmal nennen möchte, stellt den Anspruch der Kirchengemeinde infrage, die Christenheit am Ort zulänglich zu vergegenwärtigen. [...] Mit seinem Auftrag bekommt aber der CVJM etwas für ihn sehr Belastendes, es kommt ein utopisches Element hinein. Der CVJM sucht in seiner Satzung* die Kirche der Zukunft, anders kann man das nicht verstehen. Denn wenn wir junge Leute – ganz gleich welcher Rasse, welchen Geschlechts, welcher Konfession, welcher Religion – zu Jesus rufen, dann ist noch nicht ausgemacht, an welche Kirche wir sie einmal abgeben.“

* Gemeint ist der CVJM als bewusst ökumenische Bewegung quer zu den verfassten Kirchen.

Bei allen hier genannten männlichen Formen ist die weibliche Form mitgemeint. Da es sich um Zitate aus einem Buch von 1985 handelt, haben wir uns bewusst dazu entschieden, die Original-Texte zu verwenden.



CVJM, GEMEINDE UND GEMEINDEGRÜNDUNG: EIN INTERVIEW

Im Rahmen einer intensiveren Auseinandersetzung mit dem Thema „CVJM, Gemeinde und Gemeindegründung“ führte Pfr. Wilfried vom Baur (damals Dozent am CVJM-Kolleg) im Jahr 2000 ein Gespräch mit dem bekannten Theologen Michael Herbst, Professor für praktische Theologie an der Universität Greifswald. Hier ein Auszug aus ihrem Gespräch.

Wilfried vom Baur: „Gemeindegründung“ ist ein Reizthema, manchmal auch für den CVJM. Die einen scheinen einfach das zu tun, was ihnen geistlich notwendig und sinnvoll erscheint, ohne das Thema ernsthaft zu bedenken. Andere erklären kategorisch, CVJM als Gemeinde sei das Ende des CVJM als Jugendbewegung.

Vielleicht ist auch die Frage zu kurzschlüssig: Gemeindegründung, ja oder nein?, – ohne auf die Rahmenbedingungen zu achten.

Welche Rahmenbedingungen stehen dir vor Augen, wenn du das Thema „Gemeindegründung“ bedenkst?

Michael Herbst: Es ist eine typisch deutsche Reaktion, sehr kategorisch zu sein, wenn es um Reizthemen geht. Man ist entweder entschieden dafür oder entschieden dagegen. Die Reaktion in Leitungsgremien bietet eine dritte Variante: Man findet den Gedanken interessant, in jedem konkreten Einzelfall aber undurchführbar.

Ich halte Gemeindegründung für eine strukturelle Möglichkeit des Gemeindeaufbaus. [...] In der Tat sind es dann die Rahmenbedingungen, von denen die Antwort auf diese Frage abhängt: Können wir mit bestehenden Gemeinde(-strukturen) dieses Ziel erreichen? Oder ist eine bestimmte Zielgruppe nur durch eine Neugründung zu gewinnen? Oder ist eine Region so stark entkirchlicht, dass nur über eine Gemeindepflanzung ein Anfang gemacht werden kann?

Auch für einen CVJM kann sich diese Frage so stellen. Die gesellschaftliche Ausdifferenzierung ist so stark, dass Zielgruppengemeinden, Personal- und Richtungsgemeinden in Zukunft zunehmen werden. Für CVJM kann das bedeuten, in einer Region weitgehende gemeindliche Aufgaben zu übernehmen, also etwa einen eigenen Gottesdienst zu feiern. Ob daraus auch eine kirchliche



Vollstruktur mit abgrenzender Mitgliedschaft, allen Amtshandlungen etc. werden muss, bezweifle ich allerdings. Für den CVJM ist in der Tat dann vieles schwieriger als etwa für Landeskirchliche Gemeinschaften, zum einen durch die Zielgruppe „Jugend“, zum anderen durch den ökumenischen Charakter des Werkes.

Wilfried vom Baur: Was müsste ein Ortsverein des CVJM [bei dem Thema] besonders beachten?

Michael Herbst: Das alte Prinzip der freien Werke ist, mit den Kirchen möglichst zusammenzuwirken, in und mit, aber nicht unter der Kirche zu arbeiten (Pfarrer Theodor Christlieb).

Mir läge viel daran, dass sich die CVJM-Ortsvereine intensiv an einer Strategiedebatte beteiligen. [...] Wie können wir als Kirche Jesu Christi diese Gegend, diesen Landstrich, diese Großstadt missionarisch durchdringen, und welchen Part übernimmt dabei der CVJM? Von dieser Frage her sind alle anderen zu klären: Es ist keine primäre Frage, was dann ein CVJM „darf“ oder „muss“ (Amtshandlungen, Sakramente), sondern was dem Ziel dient und dazu nötig ist.

Wilfried vom Baur: Standardtexte aus der kirchlichen Tradition wie das „Augsburger Bekenntnis“ und die „Theologische Erklärung von Barmen“ nennen Wort und Sakrament immer in einem Atemzug. Das entspricht nicht immer Vorstellung und Wirklichkeit der Menschen heute in Gemeinden oder im CVJM.

Wie wichtig ist der Zusammenhang von Wort und Sakrament? Oder anders gefragt: Kann es eine Gemeinde geben, die – um Streitigkeiten mit Kirchenordnungen aus dem Weg zu gehen – auf eine förmliche Abendmahlsfeier verzichtet und auf freiere Formen, z. B. Agapemahl*, ausweicht?

Michael Herbst: Naja, das mit den „freieren Formen“ klingt für mich etwas unehrlich! Ich habe von einer neuen Gemeinde gehört, die aus der Landeskirche herausgewachsen ist und nun nicht die Wiedertaufe üben will, dafür aber als „Tauerneuerung“ die Neubekehrten untertaucht. [...] Deshalb meine ich, man sollte hier ehrlich die Dinge beim Namen nennen. [...]

Darum kann es durchaus sein, dass ein CVJM auf Mahlfeiern verzichtet. Für die missionarische Verkündigung spielt diese Frage ja eh keine Rolle. Es hängt für die „inneren Kreise“ eines CVJM alles von den örtlichen Rahmenbedingungen ab: Ist eine Kooperation mit einer landeskirchlichen Kirchengemeinde möglich, kann man mit dem Pfarrer, der Pfarrerin auch besprechen, dass er/sie gelegentlich kommt und das Mahl mit den CVJM-Leuten feiert, oder aber die CVJM-Leute halten sich zu den Mahlfeiern der Gemeinde. Ist eine solche Kooperation unmöglich oder ist ein CVJM z. B. in den Weiten Pommerns für eine verlassene Kirche zuständig, dann sollte mit der Kirche die Befähigung zur Sakramentsverwaltung geklärt werden.

Wilfried vom Baur: Auch wenn ich nicht weiß, wie realistisch das ist, kann ich mir vorstellen, dass es Orte gibt, wo es auch in der näheren Umgebung keine lebendige Gemeinde gleich welcher Konfession oder Denomination gibt. Ist dort nicht das verantwortliche Handeln eines CVJM gefragt, Gemeinde zu sein oder zu werden?

Michael Herbst: Ja klar, genau das ist ja mein Ansatz!

* Unter Agapemahl versteht man heute eine besondere, festliche, mit Gebeten und Gesängen umrahmte Mahlzeit unter Christinnen und Christen, z. B. einer Gemeindegruppe, eines Hauskreises oder auch bei einer ökumenischen Begegnung von Christinnen und Christen, deren Kirchen noch keine Abendmahlsgemeinschaft untereinander haben.

NACHRICHTEN AUS DER DEUTSCHEN CVJM-BEWEGUNG

Die deutsche CVJM-Bewegung besteht aus 1.600 CVJM-Ortsvereinen, 13 CVJM-Mitgliedsverbänden und dem Dachverband CVJM Deutschland. In den verschiedenen Ebenen gibt es sehr unterschiedliche Angebote mit und für junge Menschen. Einige Schlaglichter der Arbeit aus den CVJM-Mitgliedsverbänden in den Jahren 2020/2021 haben wir hier zusammengetragen:

Generalsekretärswechsel in der AG der CVJM

Zum Sommer 2021 verabschiedete sich Jürgen Baron als Generalsekretär der AG der CVJM Deutschlands. Aus familiären Gründen kehrte er in den Großraum Karlsruhe zurück und übernahm eine Aufgabe als Gemeindepfarrer in Eisingen/Baden.

In einer Sonder-Sitzung von AG-Ausschuss und Vorstand am 7. Januar 2021 konnten wir einmütig einen neuen Generalsekretär für die AG berufen: Wir freuen uns sehr, dass Gerd Bethke diese Berufung angenommen hat.

CJD: Jugend will Klartext

Neun Jugendliche aus dem CJD haben mit Vertreterinnen und Vertretern der Jugendorganisationen der demokratischen Parteien (Linksjugend [solid], Jusos, Grüne Jugend, Junge Union und Junge Liberale) live und vor Ort diskutiert.



Themen waren unter anderem der Klimawandel, Bildungsgerechtigkeit, Gleichberechtigung, Digitalisierung und politische Mitsprache. Zuvor hatten die Schülerinnen und Schüler eine Online-Umfrage gestartet.

Die Diskussion kannst du auf YouTube anschauen: www.cjd.de/politdiskussion

CVJM-Ostwerk: Schirmherr von „Die Freizeitpaten“ besucht Freizeit

Wie läuft ein Drehtag ab? Wie viel verdienen Schauspieler? Und wie schaffen die es eigentlich, auf Kommando zu weinen? Jugendliche, die im Sommer 2021 ein Ferien-camp in der „PerspektivFabrik“ nahe Brandenburg an der Havel erlebten, erhielten die Gelegenheit, einen echten Regisseur zu befragen. Filmemacher Martin Busker war im Jahr 2021 Schirmherr der Aktion „Die Freizeitpaten“, mit der das CVJM-Ostwerk Spenden einwirbt, um benachteiligten Kindern und Jugendlichen einen Urlaub zu ermöglichen.



Martin Busker bereitete es sichtlich Freude, die Fragen der 13- bis 17-Jährigen zu beantworten. Er sei früher selbst auf Freizeiten gefahren: „Man war wie in einer Seifenblase, hat sich neu ausprobieren können, hat neue Freunde kennengelernt. Ich fand das immer großartig. Wenn ich das heute hier sehe, dann ist das ein Fest für mich, weil ich mich daran erinnere, wie viel mir diese Erfahrung als Kind gegeben hat.“

Weitere Informationen zur Aktion „Die Freizeitpaten“ unter: www.diefreizeitpaten.de

Der CVJM Sachsen-Anhalt erfindet sich neu

Schwierige Zeiten liegen hinter uns. Doch der CVJM Sachsen-Anhalt hat sich neu aufgestellt und möchte motiviert mit einem neuen Hauptamtlichen-Team und vielen guten Ideen im Gepäck durchstarten.

Unsere neuen Projekte sollen an bewährte Angebote anknüpfen und unserem inhaltlichen Programm einen frischen roten Faden verleihen. So möchten wir beispielsweise mit unserem Projekt „Youth:Parish“ Jugendarbeit in Kirchengemeinden fördern, mit unserer „Lifehack Akademie“ eine starke Bildungsarbeit etablieren und mit unserem frisch gegründeten Online-Radiosender „CastleFM“ junge Menschen vernetzen, zur Kreativität anspornen und den CVJM in der medialen Welt noch sichtbarer machen.

Konfi-Camps: Wichtige Brücke in die Jugendarbeit

Für Konfi-Camps und Konfi-Aktionstage mit Konfirmandinnen und Konfirmanden hat das Evangelische Jugendwerk in Württemberg (EJW) eine umfangreiche Materialsammlung im Internetportal „jugendarbeit.online“ veröffentlicht.

Die Modelle sind frei verfügbar, so dass die Konzepte und Ideen von Jugendwerken, CVJM und Kirchengemeinden adaptiert und selbst genutzt werden können.

„Die Konfis sollen spürbar erleben, was es bedeutet, aus einer in Jesus begründeten Hoffnung zu leben und zu handeln“, betont Cornelius Kuttler, Leiter des EJW. „Wo es geht, versuchen wir Konfis immer wieder hinter ihrem Computer hervorzuholen, aktiv werden zu lassen und mit dem Evangelium zu erreichen.“

CVJM Schlesische Oberlausitz in neuen Räumlichkeiten

Der CVJM Schlesische Oberlausitz ist umgezogen. Seit April arbeitet die Geschäftsstelle von der Gartenstraße 7 in Görlitz aus, wo auch die Landeskirchliche Gemeinschaft ihren Sitz hat.

Ursprünglich war der Umzug schon für Anfang 2020 geplant gewesen. Durch die Corona-Pandemie musste der Umzug dann aber auf 2021 verschoben werden. Zudem kamen die Bauarbeiten durch schwierige Auflagen etwas ins Stocken.

Nun freut sich die Geschäftsstelle aber über drei neue Büroräume und einen separaten Besprechungsraum.

Happy Birthday, CVJM Baden!

Am 3. Oktober 2020 feierte der CVJM Baden seinen 125. Geburtstag und das ist neben 30 Jahren Wiedervereinigung ein großer Grund, um dankbar zu sein.



Am 3. Oktober 1895 haben sich die städtischen Vereine Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Pforzheim, Lahr, Freiburg und noch einige andere zusammengeschlossen. Der CVJM Baden war geboren. Seitdem setzt sich der CVJM in Baden für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene ein. Das wesentliche Kennzeichen dieses Einsatzes ist die liebevolle Einladung zum Glauben an Jesus Christus.

Die Formen und Methoden über diesen Zeitraum waren vielfältig und haben sich den jeweiligen gesellschaftlichen Veränderungen angepasst. Diese Dynamik und die Lust, Neues zu erfinden, bringen bis heute immer wieder Innovationen hervor und zeichnen so unser Werk aus. Entscheidend bei allem sind die Menschen hinter dem Verband.

CVJM Bayern: ThinkTank zur Radikalisierungsprävention

In unserer CVJM-Arbeit nehmen wir zunehmend eine Radikalisierung der Gesellschaft wahr, mit der sich Ehrenamtliche unausgebildet auseinandersetzen müssen. Unter dem Slogan „Damit unsere Gesellschaft zusammen bleibt. Radikalisierung spaltet. CVJM verbindet.“ wird ein Konzept zum Thema Radikalisierungsprävention erarbeitet.

Altersgruppenübergreifend soll eine präventive Kultur des vielfältigen Miteinanders entstehen, basierend auf Respekt und Liebe aus dem Glauben an Jesus Christus heraus. Um zukunftsorientiert in den Vereinen des CVJM Bayern konkrete Maßnahmen umzusetzen.

DIE BERNHÄUSER BASIS

- 1. Gott hat alle Menschen in dieser Welt erschaffen, zueinander gewiesen und in Jesus Christus geliebt. Christen sollen die erfahrene Liebe an andere weitergeben und dem Nächsten – dem nahen und dem fernen – schnellstens helfen.**
- 2. Es ist unsere Aufgabe als Christen, dafür zu arbeiten, dass eine menschenwürdige Gesellschaft entsteht. Aus der verkündigenden Predigt folgt barmherzige Hilfe und das Bemühen um die Beseitigung der Ursachen des Übels durch politisches Handeln.**
- 3. Resignation vor der Not der Welt und der Glaube an die Ausweglosigkeit von verfestigten Strukturen ist uns Christen mit der Auferstehung Jesu Christi verwehrt.**

Die „Bernhäuser Basis“ wurde bei der Delegiertenversammlung (heute: Mitgliederversammlung) im Oktober 1971 im Bernhäuser Forst verabschiedet und feierte 2021 ihren 50. Geburtstag. Sie dient bis heute als Grundlagendokument der deutschen CVJM-Bewegung. Ziel war, die theologische Bedeutung aus der „Pariser Basis“ für eine CVJM-Arbeit in globaler Verantwortung zu formulieren und inhaltlich zu stärken.